Nr. 5. Freitag, den 6. Januar 1928. 35. Jahrgang

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. bis 15. Januar Mk. 1.–; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. – Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddingshaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Widerhall des amerikanischen Vorschlages.

Besuch des argentinischen Außenministers in Berlin. — Bisher 14 Todesopfer bei dem Berliner Explosionsunglück.

Der argentinische Außenminister in Berlin.

Berlin, 5. Januar.

Heute vormittag traf, von Brüssel kommend, der argentinische Außenminister, Exzellenz Dr. Angelo Gallardo, in Berlin ein. Vertreter des Auswärtigen Amtes waren zu seinem Empfang am Bahnhof anwesend, ebenso der argentinische Gesandte Quintana, bei dem mittags zu Ehren des Ministers ein Frühstück stattfand.

Empfang in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften veranstaltete am Nachmittag zu Ehren des argentinischen Außenministers Dr. Gallardo einen Empfang. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Exzellenz v. Harnack, begrüßte den Gast, indem er ausführte, daß er ein Land repräsentiere, das im Verlaufe des letzten Jahrhunderts außerordentliche wissenschaftliche Leistungen vollbracht habe. An dieser Kulturarbeit seien Deutsche in hohem Maße beteiligt gewesen, die dank einer gastfreien und fürsorglichen Regierung Argentiniens dort eine neue Heimat und einen großen Wirkungskreis gefunden hätten. Dr. Gallardo erwiderte in deutscher Sprache u. a.:

„Es ist mir sehr angenehm, zum Ausdruck bringen zu können, daß bei Argentiniens Einführung der Wissenschaften Deutschland eine wichtige Rolle zufällt. Es genügt, daran zu erinnern, daß der erste wissenschaftliche Direktor unseres Museums für Naturgeschichte Dr. Hermann Burmeister war, der die Leitung des Museums 30 Jahre hindurch inne hatte. Auch die Nationalakademie der Wissenschaften in Cordoba wurde in der Hauptsache durch deutsche Professoren ins Leben gerufen.

Ebenso verdankt die Erforschung unserer Flora viel den Studien Deutscher. Auf dem Gebiete der Technik sind die erwähnenswerten Namen so zahlreich, daß ich von ihrer Nennung Abstand nehmen möchte. Außer diesen unmittelbaren Lehrern haben auch die deutschen Bücher und Zeitschriften ganz bedeutend zum Fortschritt der Argentinier beigetragen. Indem ich wünsche, daß sich die wissenschaftliche Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen beider Länder täglich enger gestalten möge, spreche ich erneut meinen Dank für die mir zuteil gewordene Ehre aus."

Unter den zahlreichen Gästen befanden sich neben zahlreichen Gelehrten der Chef der Heeresleitung, General Heye, Gesandter Freytag, die ehemaligen Minister Dr. Boelitz und Dr. Hilferding, Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Presseabteilung. Anschließend wurde in der Gesellschaftsräumen des Schlosses ein Konzert veranstaltet.

Lateinamerikanisches Diner für Dr. Gallardo.

Berlin, 5. Januar.

An dem Diner, das die hiesigen diplomatischen Vertreter aller lateinamerikanischen Mächte dem heute hier eingetroffenen argentinischen Außenminister Dr. Gallardo gaben, nahmen außer den Gesandten bzw. Geschäftsträgern aller lateinamerikanischen Staaten und einigen Mitgliedern ihrer Missionen als Gäste Dr. Gallardo und sein Sohn, weiter der königlich spanische Botschafter, Dr. Espinosa de los Monteras und der portugiesische Gesandte Batalha de Freitas, ferner von deutscher Seite Staatssekretär Dr. v. Schubert, Geheimrat Dr. Bobrick, Legationsrat Graf Tattenbach, Gesandtschaftsrat Dr. Holzhausen und Legationssekretär Dr. Wagemann teil.

Eine Unterredung mit dem argentinischen Außenminister.

Berlin, 5. Januar.

Der argentinische Außenminister Dr. Gallardo äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber über einige Fragen der Gegenwart.

Zu Beginn der Unterhaltung gab der Minister seiner großen Befriedigung über den ihm in Deutschland zuteil gewordenen Empfang Ausdruck. Er habe zwar als junger Mann im Jahre 1895 Deutschland besucht, aber die jetzt gewonnenen Eindrücke seien dennoch neu und überwältigend. Seine Reise verfolge an sich keinen politischen Zweck, aber er freue sich, daß durch seine Anwesenheit die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien bestätigt würden. Auf die Frage, ob Argentiniens Wiedereintritt in den Völkerbund zu erwarten sei, meinte der Minister, daß die argentinische Regierung den Wiedereintritt für durchaus wünschenswert halte, jedoch müßten zuerst die im Frühjahr stattfindenden Präsidentschaftswahlen abgewartet werden. Erst dann würde sich das Parlament mit dieser Angelegenheit befassen, sodaß vor Juli dieses Jahres der Wiedereintritt Argentiniens nicht erwartet werden könne. Auf die Frage, ob eine Abänderung des etwas veralteten deutsch-argentinischen Handelsvertrages zu erwarten sei, sagte der Minister wörtlich: „Warum, es geht doch auch so sehr gut und wenn etwas gut geht, so soll man lieber nicht daran rühren!" Dr. Gallardo fügte hinzu, daß sich der deutsch-argentinische Handel vortrefflich entwickele. Mit Rücksicht auf das Unwachsen der deutsch-argentinischen Beziehungen sei ein verstärkter deutsch-argentinischer Nachrichtenaustausch sehr zu begrüßen. Die Deutschen seien in Argentinien als Gäste und Einwanderer sehr willkommen.

In der Umgebung des Ministers verlautet, daß während der kurzen Anwesenheit Dr. Gallardos in Berlin wichtige wirtschaftliche Verhandlungen beginnen werden. U. a. soll über den Einkauf von landwirtschaftlichen Maschinen, Eisenbahnmaterial, den Bau einer Untergrundbahn in Buenos-Aires usw. verhandelt werden.

Briand will getrennt verhandeln.

Paris, 5. Januar.

„Neuyork Herald" will mitteilen können, daß eine neue Wendung in den amerikanisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen insofern eingetreten sei, als Briand gestern dem französischen Botschafter in Washington Instruktionen gegeben habe, in denen er den Wunsch zum Ausdruck bringe, die französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsverhandlungen von den Verhandlungen wegen des Abschlusses einer allgemeinen internationalen Vereinbarung gegen den Krieg vollständig zu trennen. Briand habe um Vertagung der Verhandlungen wegen der Aechtung des Krieges ersucht.

Pariser Pressestimmen.

Paris, 5. Januar.

Die amerikanische Einladung an Frankreich, gemeinsam allen Großmächten eine Erklärung zugunsten des Verzichts auf den Krieg als ein Mittel der staatlichen Politik vorzuschlagen, wird in der Morgenpresse, soweit sie zu der Note Kellogs Stellung nimmt, mit bemerkenswerter Einmütigkeit abgelehnt.

Im „Oeuvre" wird ausgeführt: „Kellogs Brief erinnert uns an die Note der amerikanischen an die französische Regierung anläßlich der Seeabrüstungs-Konferenz, die die Vereinigten Staaten im Rahmen des Völkerbundes veranstalteten, und die, wie erinnerlich, scheiterte. Man sagte damals, daß die Initiative Washingtons nicht gegen den Völkerbund gerichtet sei. Man wird uns das heute wiederholen anläßlich der Entstellung, die Coolidge mit Unterstützung Kellogs und Borahs Briands Ideen zufügte. Die Annahme scheint gerechtfertigt, daß die Republikanische Partei in den Vereinigten Staaten der Demokratischen Partei das Prestige nehmen möchte, das sie infolge der Tätigkeit Wilsons besitzt."

„Excelsior" erklärt: „Die französische Regierung kann weder rechtlich, noch sachlich der Anregung der amerikanischen Regierung, die von allen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund frei ist, auf Annahme eines für alle Staaten offenstehenden Paktes folgen, der an die Stelle des Völkerbundes treten und der diesen in zahlreichen Fällen unwirksam machen würde."

„Gaulois" schreibt: „Wir haben niemals besonderen Enthusiasmus für die schwachen Sicherheiten, die das Völkerbundsstatut bietet, an den Tag gelegt, aber bei Abschluß eines französisch-amerikanischen Paktes, der allen Mächten zur Mitunterzeichnung offen steht, würde gar keine Sicherheit vorhanden sein, möge er auch für die einen zur aufrichtigen und für die anderen zur fakultativen Abrüstung Anlaß sein."

Die Aufnahme in London.

London, 4. Januar.

Sämtliche Blätter besprechen in Leitartikeln die Denkschrift Kellogs und begrüßen den amerikanischen Schritt als eine wertvolle moralische Geste, wenn sie auch auf den praktischen Wert der Vorschläge keine besonderen Hoffnungen setzen.

„Daily Telegraph" sagt: „Solch ein vielseitiger Vertrag unter allen Großmächten, wie Kellog ihn ins Auge faßt, ist offenbar unvereinbar mit dem Funktionieren der Maschinerie des Völkerbundes, dessen Satzungen in gewissen Fällen die Einstellung der freundschaftlichen Beziehungen mit einem bestimmten Lande vorsieht. Außerdem sind die Bundesmitglieder bereits verpflichtet, alle friedlichen Mittel zur Schlichtung von Streitigkeiten zu benutzen. Welche Besserungen Kellogs Vorschlag bringt, ist nicht ersichtlich."

„Morningpost" überschreibt ihren Leitartikel ironisch „Ewiger Friede". Das extrem konservative Blatt erinnert daran, daß die Amerikaner mitten in ihren friedlichen Bemühungen Krieg in Nicaragua haben, und schließt mit den Worten: „Wir haben unsere kleinen Vorbehalte, unsere Nicaraguas und unsere Monroedoktrinen, welche die Symetrie und die Vollkommenheit aller dieser Weltpläne zur Ausschaltung des Krieges in Unordnung bringen."

„Westminster Gazette" weist auf das Vorhandensein des Völkerbundes hin, dessen ganze Bemühungen darauf gerichtet seien, Kriege auszuschalten, und fährt fort: „Selbstverständlich werden wir den Vertrag, wenn er uns vorgeschlagen wird, herzlich gern unterzeichnen, aber die bindende Kraft dieser feierlichen Erklärung sollte nicht überschätzt werden." — Der diplomatische Korrespondent des Blattes sagt, britische amtliche Kreise begrüßen den amerikanischen Vorschlag als eine bedeutungsvolle moralische Geste, seien aber nicht geneigt, gegenwärtig darüber hinauszugehen.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald" warnt davor, übertriebene Hoffnungen auf einen solchen Vertrag zu setzen, und erinnert daran, daß 1919 im Versailler Vertrag eine allgemeine Einschränkung der Rüstungen versprochen worden sei, die bis heute noch nicht eingetreten sei.

„Daily Chronicle" vertritt die Ansicht, daß die Vereinigten Staaten innerhalb des Völkerbundes mit zwanzigfacher Kraft und Autorität den jetzt vertretenen größeren pazifistischen Gedanken fördern könnten. Das Ausmaß, in dem eine amerikanische Regierung das amerikanische Volk in diesem delikaten und schwierigen Prozeß hinter sich bringen könne, werde aber von der Größe und Ernsthaftigkeit der Friedensbewegung in Europa abhängen.

Italienische Stimmen

Rom, 5. Januar.

Die italienische Presse widmet den französisch-amerikanischen Paktverhandlungen größte Aufmerksamkeit. Die offiziöse „Tribuna" stellt in einem Leitartikel fest, daß der Faschismus zu realpolitisch und zu zielbewußt sei, um näher auf dergleichen „Heucheleien" einzugehen. Sie sieht den Ursprung der Paktverhandlungen in innerpolitischen Rücksichten Frankreichs und Amerikas, im besonderen in den bevorstehenden Wahlkämpfen, bei denen man die Wählermassen mit der Aussicht auf einen „ewigen Frieden" ködern wolle. Die „Tribuna" erklärt, die Verhandlungen seien ein französischer Versuch, ein sich anbahnendes engeres Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu vereiteln. Andererseits beabsichtige Amerika durch diese Verhandlungen, England in eine isolierte Stellung hineinzumanövrieren, falls es sich nicht zum Abschluß eines ähnlichen Vertrages bereit finde. Den Vereinigten Staaten wird weiter die Absicht unterstellt, den Völkerbund auszuschalten und Washington zum Mittelpunkt der Weltpolitik machen zu wollen. Der Faschismus ziehe es vor, sein Augenmerk auf die Fortschritte der Luftfahrt und das allgemeine Wettrüsten zu richten.

Japan und Kellogs Vorschlag.

Tokio, 5. Januar.

Die große Beachtung, die Kellogs Vorschlag einer allgemeinen Vereinbarung der Mächte zum Zweck der Aechtung des Krieges hier findet, kommt vor allem in der Tatsache zum Ausdruck, daß die Blätter die Note des amerikanischen Staatssekretärs im Wortlaut an hervorragender Stelle veröffentlichen. Ueber die Aufnahme der amerikanischen Einladung in amtlichen Kreisen verlautet, die japanische Regierung werde die amerikanische Anregung gern erwägen, bevor sie sich aber über ihre Haltung entscheide, bedürfe es der Prüfung des Verhältnisses, in dem Kellogs Plan zu den Aufgaben des Völkerbundes stehe.

Die Arbeitszeitfrage in der Eisenindustrie.

Bochum, 5. Januar.

Die Bochumer Gewerkschaften hatten bekanntlich gegen den Bochumer Verein und die Deutschen Edelstahlwerke eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach die genannten Werke gehalten sein sollten, den für verbindlich erklärten Schiedsspruch in der nordwestlichen Eisenindustrie hinsichtlich der Arbeitszeit für gewisse Arten von Walzwerken im Sinne der Gewerkschaften zur Durchführung zu bringen. Der von den Werken gegen die einstweilige Verfügung eingelegte Widerspruch gelangte vor dem Arbeitsgericht Bochum heute zur Verhandlung. Das Gericht erkannte auf Aufhebung der einstweiligen Verfügungen, die somit gegenstandslos geworden sind.

Maßnahmen gegen Baulandwucher.

Berlin, 5. Januar.

In einem Erlaß des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt setzt sich Minister Dr. Hirtsiefer mit allem Nachdruck für eine zeitgemäße Sieblungspolitik ein. Die mit dem Wohnungsbau befaßten Behörden werden aufgefordert, einem Bodenwucher tatkräftig entgegenzutreten. Die aus den Mitteln der Allgemeinheit stammenden Hauszinssteuerhypotheken dürften nicht dazu dienen, übermäßige Baulandpreise zu zahlen. Zur Behebung der dringenden Wohnungsnot müßten einer gesunden Bodenpolitik die Wege geebnet werden.

Französischer Ministerrat.

Paris, 5. Januar.

Im heutigen Ministerrat wurde auf Vorschlag Briands die Bildung eines Ausschusses genehmigt, der sich mit der Veröffentlichung der auf den Krieg Bezug habenden Akten beschäftigen wird. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde der Rektor der Pariser Akademie ernannt. Dem Ausschuß gehört eine große Anzahl von Forschern, Akademikern, früheren französischen Politikern, Diplomaten und Fachleuten an.

Wissenschaft und Einfuhrschranke.

Von

Dr. E. Schneider.

Mit Gesundheitsrücksichten und hygienischen Maßnahmen rechtfertigt man nicht nur in autonomen Zollbestimmungen, sondern auch auf den internationalen Kongressen besonders weitgehende Einfuhrerschwerungen und Ausfuhrverbote. In der öffentlichen Meinung der Welt haben diese Rücksichten zweifellos von allen Vorbehalten und Ausnahmen, die auf den Kongressen zur Wiederherstellung weltwirtschaftlicher Beziehungen vorgesehen werden, das meiste Verständnis gefunden. Wir wissen aber bereits aus der Vorkriegszeit, daß die sogenannten Veterinärbestimmungen der Handelsverträge in manchen Fällen zu einer Quelle unerquicklicher Reibereien wurden. Es sei an die Schweineausfuhr aus Serbien oder sonstige Viehimporte des Balkans gedacht. Man ging nicht zu weit, wenn man die aus den damals zweifellos berechtigten Bestimmungen sich ergebenden Reibereien für die Kriegsstimmung auf dem Balkan zum Teil mitverantwortlich machte.

Nun können wir, ohne einseitig zu sein, annehmen, daß Veterinärbestimmungen, die von wissenschaftlich hervorragend befähigten Völkern erlassen werden, auch wirklich nur zur Abwendung schwerer Gefahren dienen. Nicht mit derselben Berechtigung kann man hygienische Bestimmungen bei anderen Völkern für berechtigt ansehen, die über die notwendigen Qualitäten auf medizinischem Gebiet vorläufig noch nicht in dem Umfange verfügen, daß sie z. B. die Abwehrmittel selbst in der benötigten Qualität zu schaffen in der Lage sind. Bei ihnen machen sich nicht selten nationalistische oder auch fremdländische Einflüsse bemerkbar, die eine Bevorzugung bestimmter fremder Fabrikate mit der Handhabung der Einfuhrbestimmungen bezwecken.

Auf solche Klagen stößt man immer wieder z. B. bei denjenigen Firmen, die nach Südosteuropa oder dem nahen Orient exportieren und dort selbst bei höchster Leistung durch Einfuhrbestimmungen behindert sind, hinter denen sie, wohl nicht immer mit Unrecht, französische oder amerikanische Einflüsse vermuten. Wenn sich diese Einflüsse auf die Einrichtung amerikanischer oder französischer Institute, Stiftungen, Lehranstalten usw. beschränken würden, würde dagegen nichts einzuwenden sein. Meistens werden sie sich jedoch noch andere Wege ihrer Wirksamkeit suchen, und für solche werden gerade die Einfuhrbestimmungen zum Schutze der Hygiene oder zur Kontrolle der Qualitäten pharmazeutischer Präparate dienen; denn diese Kontrolle muß von besonders befähigten Beamten ausgeführt werden, die ihre Befähigung mangels heimischer Industrien zumeist auf ausländischen Instituten erworben werden, mit dieser Befähigung aber gleichzeitig auch ihre Einstellung gegenüber der Konkurrenz anderer Länder.

Man sehe sich z. B. einmal die für ausländische Exporteure wichtigsten Anhaltspunkte für die Einfuhr pharmazeutischer Präparate in Rumänien an. Die Einfuhr und der Verkauf von pharmazeutischen Präparaten werden in Rumänien nur mit der Genehmigung des Ministeriums für Gesundheitswesen und soziale Fürsorge auf Grund eines Gutachtens der chemisch-pharmazeutischen Kommission gestattet. Um eine solche Genehmigung zu erlangen, sind folgende Formalitäten zu überwinden:

1. ausführliche Angaben über die qualitative und quantitative Zusammensetzung des Präparates,
2. ein Analyseschein des Präparats eines deutschen amtlichen Laboratoriums,
3. eine Bescheinigung, daß das Präparat für den Verkauf im Ursprungsland amtlich gestattet ist,
4. eine Beschreibung der therapeutischen Wirkung des Präparats, nebst einem ärztlichen Gutachten und diesbezügliche Literatur,
5. ein Muster für die Analyse in dem rumänischen staatlichen Laboratorium,
6. Analyse- und Exploitationsgebühren,
7. Material für Propaganda bezw. Reklame, das nur, nachdem es von der vorgenannten Kommission geprüft ist, verbreitet werden darf.
8. Sollte der Antrag durch einen rumänischen Vertreter eingereicht werden, so muß letzterer durch eine Vollmacht ermächtigt sein.

Hierzu kommt, daß mehrere der aufgeführten Unterlagen von dem rumänischen Konsulat vorerst beglaubigt werden müssen. Wird daraufhin die Genehmigung zur Einfuhr und zum Verkauf erteilt, so ist damit noch nicht gesagt, daß sie nicht bald darauf wieder entzogen würde. Das kann eintreten, wenn die Zusammensetzung des eingeführten und in den Handel gesetzten Präparats nicht mehr derjenigen entspricht, die ursprünglich bei der Erteilung der Genehmigung festgestellt wurde, oder falls die Genehmigung des Verkaufs in dem Ursprungslande nicht mehr vorhanden ist und schließlich dann, wenn die Reklame eine Irreführung des Publikums über die therapeutische Wirkung des Präparats herbeiführt oder wenn die Reklame die entsprechende Genehmigung des Ministeriums überschreitet.

Der Sachverständige wird bei vielen der angeführten Punkte Möglichkeiten finden können, um einer unliebsamen Konkurrenz die Einfuhr zu erschweren oder sie gänzlich auszuschließen. Es soll hier nicht behauptet werden, daß etwa die rumänische Einfuhrbehörde subjektiv im Interesse irgendeines ausländischen Instituts

eingestellt wäre. Trotzdem wird man zugeben müssen, daß die wissenschaftliche Objektivität gerade bei solchen Völkern manchmal hinter subjektiven Einstellungen zurücktritt, die ihre wissenschaftliche Ausbildung oder ihre politischen Sympathien nach angelsächsischen oder romanischen Ländern ziehen. Man darf diese Bestimmungen, für die wir im vorstehenden nur ein Beispiel anführten, in ihrer Bedeutung nicht unterschätzen; denn sie sind einerseits in manchen Fällen verständlich, enthalten andererseits eine außerordentliche Dehnbarkeit und Deutbarkeit und finden mehr und mehr auch in anderen Ländern Anklang.

So konnte man vor kurzem hören, daß auch eine Vereinigung von Grossisten, die Apothekerwaren und pharmazeutische Erzeugnisse verbreitete, für die La Plata-Staaten Maßnahmen forderte, nach denen alle neu einzuführenden Erzeugnisse zunächst der Grossisten-Vereinigung zur Begutachtung vorzulegen seien, bevor sie das staatliche Gesundheitsamt für den Markt freigibt. Auch hier können sich über diese Vereinigung oder das Gesundheitsamt die verschiedensten Einflüsse geltend machen, die schließlich zum Nachteil derjenigen pharmazeutischen Industrien ausschlagen, die nicht über die geeigneten Verbindungen verfügen, um die Qualifikation ihrer Erzeugnisse zu beweisen. Es muß ja nicht immer das schlechte Fabrikat sein, das in solchen Fällen in Mißkredit gerät.

Aus diesem Grunde muß man es mit Bedauern feststellen, daß so häufig aus dem Auslande Klagen darüber zu hören sind, daß die deutsche medizinische Industrie nicht genug Propaganda für ihre Erzeugnisse im Auslande macht und vor allem auch deutsche medizinische Fachzeitschriften nicht in dem erforderlichen Umfange in den wichtigsten Absatzgebieten verbreitet sind und sich immer wieder durch französische und amerikanische Zeitschriften verdrängen lassen. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß diese, im besonderen die französischen, mit sehr namhaften Subventionen beim Auslandsversand rechnen können, was in der gleichen Weise der deutschen Auslandspropaganda nicht möglich ist.

Der Kampf um die Abfindung der Standesherren.

Berlin, 5. Januar.

Die Fürsten Salm-Salm, Salm-Horst und der Herzog von Arenberg haben gegen den preußischen Staat Klage angestrengt und eine Aufwertung ihrer Renten gefordert. Ihre Ansprüche gehen erheblich über eine Aufwertung von 100 Prozent hinaus. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, hat sich der preußische Finanzminister veranlaßt gesehen, nunmehr mit sofortiger Wirkung die Abschlagszahlungen zu sperren, die an die fürstlichen Rentenempfänger seit 1923 gezahlt werden. Diese Abschlagszahlungen waren in den vier Jahren in der Höhe von 30 vom Hundert des Aufwertungsbetrages erfolgt. Man hatte sich zu solchen Abschlagszahlungen entschlossen, um zu vermeiden, daß die Standesherren von den Schöffengerichten einstweilige Verfügungen erwirkten, die bekanntlich im allgemeinen zu ihren Gunsten ausgefallen sind. Ebenso hat der preußische Finanzminister die Abschlagszahlungen für die Standesherren gesperrt, deren Renten auf Leibeigenschaften fußten. Es handelt sich hier in erster Linie um die Fürsten Solm zu Wied und Wittgenstein. Diese Sperrung ist auf Grund des Urteiles des Landgerichts Wiesbaden erfolgt, das im Falle des Freiherrn v. Preuschen die Aufwertungsansprüche für abgelöste Leibeigenschaftsrenten abgewiesen hat. Auf diese Weise gelangen etwa 30 000 Mark vierteljährlich vorläufig nicht zur Auszahlung.

Preußische Denkschrift über Maßnahmen zur Hebung der Milchwirtschaft.

Berlin, 5. Januar.

Dem amtlichen preußischen Pressedienst wird aus dem Landwirtschaftsministerium u. a. geschrieben: Die Besorgnis erregenden Verhältnisse auf dem milchwirtschaftlichen Gebiet haben den preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, veranlaßt, in einer eingehenden Denkschrift Wege zu weisen, die es ermöglichen, zu einer Besserung auf dem Gebiete der Milchwirtschaft zu kommen. Ausbau der Leistungsprüfungen, Förderung der neuzeitlichen Grünlandbewegung verstärkte Bekämpfung der Tierseuchen sind unbedingt notwendig. Besonders wichtig erscheint die Gewinnung einwandfreier Qualitätserzeugnisse, der Ausbau der bislang in Preußen bestehenden und mit Staatsmitteln unterstützten fünf Molkerei-Lehranstalten und die Einrichtung von weiteren Melkerschulen. Die Schulung und Ausbildung des im Molkereibetriebe tätigen Personals muß sorgsamste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Einführung der Molkereibetriebsleiterprüfung in ganz Preußen soll schnellstens erfolgen. Bei den Maßnahmen zur Hebung und Rationalisierung der Milchwirtschaft sind der Staatlichen preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel wesentliche Ausgaben zugewiesen. Zur Verwirklichung der in der Denkschrift aufgeworfenen Fragen soll in erster Linie die Selbsthilfe angespannt werden, doch wird auch die Einsetzung einer vermehrten Staatsunterstützung für unumgänglich notwendig erklärt.

Die Reparationslasten der Industrie.

Berlin, 5. Januar.

Als letzter der Reparationsberichte erscheint nunmehr auch derjenige des Treuhänders für deutsche Industrie-Obligationen. Der Bericht enthält eine ganze Reihe interessanter Einzelheiten und Zusammenstellungen über die Entwicklung der Industrien im abgelaufenen Reparationsjahr, vor allem ausgezeichnete Zusammenstellungen über die Konzentrationsbewegungen in den einzelnen Branchen, über die Anleiheaufnahme der dem Industriegesetz unterworfenen Unternehmungen, über die Bilanzen der Hauptgesellschaften und endlich über die Bewegung der industriellen Produktion vom September 1924 an.

Der Bericht beginnt mit der Feststellung, daß

die Jahresleistung,

die auf Grund des Industriebelastungsgesetzes für die Zeit vom 1. September 1926 bis 31. August 1927 mit 250 Millionen Goldmark zu zahlen war und die die fünfprozentige Verzinsung der 5 Milliarden Industrieobligationen pünktlich in zwei Raten von je 125 Millionen Goldmark gezahlt worden ist. Im neuen Reparationsjahre beträgt die Jahresleistung 300 Millionen Goldmark, da eins v. H. des Nennbetrages der Belastung im laufenden Reparationsjahr für die Tilgung der Industrieobligationen Verwendung finden wird. Nach dem Tilgungsplan findet die erste Auslosung im laufenden Jahre statt.

Der Treuhänder stellt fest, daß die Konzentrationsbewegung in der Industrie und die damit verbundene Nationalisierung im ganzen günstige Ergebnisse zu zeitigen begonnen habe, vor allem in den Schlüsselindustrien, ferner aber auch in der Maschinenproduktion, wo der Ertrag im letzten Vierteljahr 1926 um 48 v. H. höher gewesen sei als im ersten Viertel des zweiten Jahres. Er nimmt an, daß sich die bisher getroffenen Maßnahmen in Zukunft in höheren Gewinnen der Industrie auswirken werden.

Die Anleiheaufnahme.

Was die Anleiheaufnahme im Reparationsjahr 1926/27 betreffe, so habe die Industrie sowohl den inländischen als auch den ausländischen Geldmarkt in steigendem Maße zur Deckung ihres Bedarfs an Betriebsmaterial beansprucht, doch erreiche der Gesamtbetrag der 1926/27 entliehenen Summen nicht denjenigen des vorhergehenden Reparationsjahres. An langfristigen Anleihen seien im abgelaufenen Reparationsjahr im Auslande 582,4 Millionen Reichsmark, im Inland 224,6 Millionen RM. aufgenommen worden. Bemerkenswert sei, daß die durchschnittlichen Zinssätze im Inland wie im Ausland nicht unwesentlich zurückgegangen seien.

Die Untersuchung des Treuhänders über die Bilanzen der der Industriebelastung unterliegenden Gesellschaften kommt zu folgendem Schluß: Erfaßt wurden 254 Unternehmungen mit einem Aktienkapital von 7 Milliarden Mark, das ist ein Drittel des 21 Milliarden Mark betragenden Aktienkapitals sämtlicher deutscher Aktiengesellschaften. Der erzielte Betriebsgewinn beträgt 10,95 v. H. des Aktienkapitals. Von diesen Gewinnen wurden 47,85 v. H. zu Abschreibungen verwandt und ein etwas geringerer Teil, nämlich 47,74 v. H., als Dividende verteilt. Der Treuhänder errechnet für das Reparationsjahr 1926/27 den

Anteil der Industriebelastung am erzielten Betriebsgewinn

auf 8,28 v. H. und für die folgenden Jahre auf 9,94 v. H. Dabei ist allerdings berücksichtigt, daß die Betriebsergebnisse der Unternehmungen 1926 und 1927 wesentlich höher sein würden als im vorhergehenden Jahre, so daß die Belastung durch diese Art der Reparation 8,28 v. H. des Betriebsgewinns nicht erreichen würde.

In dem Bericht folgt dann eine Untersuchung über die Produktionsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen. Der Treuhänder kommt auf Grund seiner Untersuchungen zu folgendem Ergebnis:

„Die deutsche Industrie, als Ganzes betrachtet, hat nach einem starken Aufstieg in den ersten Monaten des in Betracht gezogenen Zeitraumes vom April 1925 an eine ernsthafte Krisis durchgemacht, die mehr als ein Jahr andauerte und erst im Mai 1926 ihren Höhepunkt erreichte. Seit Juni 1926 hat das Ereignis des englischen Bergarbeiterkonflikts anregend auf die deutsche Industrie eingewirkt, die, bereits reorganisiert, daraus in weitem Umfange Vorteile ziehen konnte. Darum zeigt

die industrielle Produktion

eine rasche Steigerung bis zum Herbst 1926. Sie war vom November 1926, dem Ende der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in England, an bis zum Mai 1927 weniger rasch und weniger ausgesprochen, aber beständig. Von diesem Monat an ist die Lage der Industrie gut geblieben, wenn auch ein leichter Rückgang bemerkbar ist. — Die Veröffentlichung der von den Industrie-Unternehmungen während des Geschäftsjahres 1926/1927 oder 1927 erzielten oder noch zu erzielenden Ergebnisse wird zeigen, ob parallel mit dem Anwachsen der industriellen Produktion eine entsprechende Steigerung der Gewinne eingetreten ist."

Die Frage der Revision des Dawesplanes.

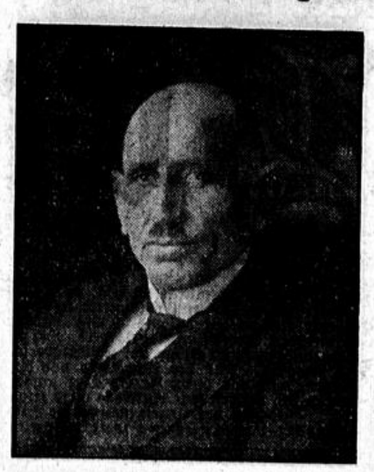
Neuyork, 5. Januar.

Wie das „Journal of Commerce" erfahren haben will, trägt sich die amerikanische Regierung mit der Absicht, eine internationale Konferenz einzuberufen, auf der eine vollständige Revision des Dawesplanes und sämtlicher interalliierter Kriegsschulden erörtert würde. Der Washingtoner Korrespondent des Blattes erklärt, der Gedanke rühre ursprünglich von Parker Gilbert her und werde jetzt von der amerikanischen Regierung geprüft. Unter den zu erörternden Vorschlägen würde in Betracht kommen die Festsetzung der deutschen Reparationsverpflichtungen auf eine endgültige Summe, die wesentlich weniger betragen würde als die Daweszahlungen, außerdem der Verkauf eines großen Betrages deutscher Obligationen, deren Erlös unmittelbar Frankreich zugute kommen solle, sowie schließlich die Löschung der englischen Ansprüche gegenüber Deutschland, während weitere deutsche Obligationen herausgegeben würden, die zur völligen Bezahlung der interalliierten Kriegsschulden in Amerika an die Vereinigten Staaten übermittelt werden sollten.

Neuyork, 5. Januar.

Wie „Harald Tribune" aus Washington im Zusammenhang mit den Meldungen über die Initiative des Staatsdepartements in der Reparations- und Kriegsschuldenfrage berichtet, ist man in Kreisen des Senats der Ansicht, daß der Vorschlag auf Herabsetzung und Fundierung der deutschen Reparationsschuld in Verbindung mit der Begleichung der Kriegsschulden der Alliierten bereits vor einiger Zeit von Bernard Baruch (Neuyork), der seinerzeit der wirtschaftliche Berater des amerikanischen Friedensausschusses in Paris war, der jetzigen Regierung unterbreitet worden sei. Die Anregung Gilberts auf Festsetzung der Gesamtsumme der deutschen Zahlungen stelle den ersten Schritt zur Ausführung dieses Vorschlages dar. Gilberts Vorschlag sei der Ausdruck der Erkenntnis, daß der Zeitpunkt für die Erörterung des Problems nunmehr gekommen sei. Wie das genannte Blatt weiter berichtet, hat Baruch in seiner Denkschrift an die Regierung betont, daß die interalliierten Schulden basiert werden sollten auf dem, was die Interalliierten zahlen müßten, während Deutschland zahlen müsse, was es zahlen könne. Als Motiv des Vorschlages werde angeführt, es liege die Möglichkeit vor, daß Deutschland nach einigen Jahren überhaupt nicht mehr zahlen werde und daß diese Befürchtung die Alliierten der Festsetzung der Reparationsschuld geneigter machen werde. Da Deutschland die Zahlung von 33 Milliarden Dollar nicht leisten könne, so solle eine Festsetzung auf insgesamt höchstens 14 Milliarden erfolgen, von denen zunächst etwa 2 bis 4 Milliarden durch fünf- oder sechsprozentige Bonds zu fundieren seien. Die Vorteile eines solchen Planes lägen auf der Hand, namentlich für Frankreich, dessen Kredit sofort steigen werde.

Dr. h. c. Adam Stegerwald



beging, wie wir schon mitteilten, am 1. Januar ein seltenes Jubiläum. Vor 25 Jahren trat er an die Spitze der christlichen Arbeiterbewegung.

Die Einlösung der Markprioritäten in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 5. Januar.

Die offiziöse „Prager Presse" wendet sich in einem amtlich inspirierten Artikel sehr heftig gegen die Note der deutschen Reichsregierung in der Frage der Einlösung der Markprioritäten durch die Tschecho-Slowakei und spricht die Vermutung aus, daß die späte Ueberreichung dieser Note auf einen Druck einer finanziellen Spekulantengruppe zurückgehe. Ein Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus erfährt hierzu von informierter reichsdeutscher Seite, daß die Ueberreichung der deutschen Protestnote nur das letzte Glied in der Kette einer sich durch Jahre hinziehenden Aktion darstellt, in der von reichsdeutscher Seite Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei immer wieder gefordert worden sind. Die tschecho-slowakische Regierung hat sich jedoch diesen Verhandlungen verschlossen, da sie die Gegenargumente zu fürchten schien. Der Gesetzentwurf, der die Protestnote der deutschen Regierung veranlaßte, bildete die erste sachliche tschechische Darstellung der ganzen Frage, so daß von einer späten Ueberreichung der Note keine Rede sein kann. Auch die Unterstellung eines seitens irgendeiner reichsdeutschen Spekulationsgruppe ausgeübten Druckes in dieser Frage muß mit Rücksicht auf die jahrelange Dauer der Aktionen entschieden zurückgewiesen werden. Der tschecho-slowakische Gesetzentwurf verstößt gegen die international geltenden Grundsätze des bürgerlichen Rechtes, indem er hypothekarisch sichergestellte Schulden entwertet, sowie gegen den Wortlaut des Friedensvertrags, nach dem die Tschecho-Slowakei die sichergestellten Schulden zu übernehmen hat, sobald sie die Objekte selbst übernimmt. Schließlich verstößt der Gesetzentwurf gegen die Prinzipien von Treu und Glauben. Der Artikel der offiziösen „Prager Presse" beweist überdies völlige Unkenntnis der Aufwertungsgesetzgebung Deutschlands. Bei einer gerechten Beurteilung der Verhältnisse müßte man in der Tschecho-Slowakei die Markprioritäten in ähnlicher Weise beurteilen, wie die reichsdeutschen Industrieobligationen beurteilt werden, wobei man zu einem Aufwertungssatz von 25 Prozent kommen würde. Der Artikel des offiziösen Blattes hat nicht in reichsdeutschen und sudetendeutschen, sondern auch vielfach in tschechischen Kreisen peinliches Aufsehen erregt.

Politische Uebersicht.

+ **Bei der Erkrankung des Reichsaußenministers** handelt es sich um einen Bronchialkatarrh mit starkem Husten. Hierdurch ist Dr. Stresemann gezwungen, für die nächste Zeit das Bett zu hüten und den Veranstaltungen anläßlich der Anwesenheit des argentinischen Außenministers in Berlin fernzubleiben.

+ **Der nächste Katholikentag in Magdeburg.** Auf Beschluß des Zentralausschusses der Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands findet die diesjährige Vertretertagung der katholischen Organisationen mit einem Katholikentag vom 6. bis 9. September in Magdeburg statt.

+ **Gründung einer französischen Arbeiterpartei.** In Frankreich hat sich eine französische Arbeiterpartei konstituiert. Die neue Parteigründung stellt, wie es in einem Communiqué heißt, ein Wirtschafts- und Sozialprogramm unter der Parole „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" auf.

+ **Rumänische Politiker auf der Reise zum Prinzen Carol.** Havas meldet aus Genf die Durchreise hervorragender rumänischer Politiker, die sich nach Paris begeben wollen, um mit dem Prinzen Carol über seine eventuelle Rückkehr nach Rumänien zu verhandeln.

Fünftes Symphoniekonzert.

Alle Musikfreunde erinnern sich wohl noch des hirnlosen Vorschlags aus Amerika, ein Preisausschreiben für die Vollendung von Schuberts h-moll-Symphonie zu veranstalten. Erst auf eine sehr deutliche Gegenerklärung bekannter deutscher Komponisten, deren Namen in unberechtigten Zusammenhang mit diesem Unsinn gebracht worden waren, kam von drüben eine ziemlich lahme „Richtigstellung". Wir brauchen uns über amerikanische Geistlosigkeiten nicht weiter aufzuregen, möchten dagegen doch wieder einmal die Frage aufwerfen, ob es eigentlich nötig ist, diese Symphonie immer „Die Unvollendete" zu nennen, ob nicht vielmehr diejenigen im Rechte sind, die — frei von formalen Scheuklappen — gemeint haben, sie sei trotz ihrer Zweisätzigkeit innerlich vollendet. Haben wir denn eigentlich das Gefühl, daß auf das Andante unbedingt noch ein oder zwei Sätze folgen müssen? Wir würden es natürlich haben, wenn die gedachten Sätze vorhanden wären; da sie aber nun einmal nicht da sind, darf einem niemand verwehren, auch ohne sie den Gefühlsinhalt des Werkes in sich geschlossen zu finden.

Um solchen Eindruck hervorzubringen, ist nun allerdings eine Wiedergabe erforderlich, die in die Gleichartigkeit der Grundstimmung genügend gegensätzliche Farben zu bringen weiß. Es entsteht dann, unterstützt durch den Reichtum an thematischen Bildungen, die Illusion, man habe mehr als zwei Sätze gehört. Ja, es drängt sich unter einer Wiedergabe, wie sie uns Leopold Reichwein und das städtische Orchester gestern abend hören ließen, das Gefühl auf, daß man ein Mehr an so gesättigter Schönheit nicht leicht ertragen würde. Am besten war der erste Satz, und in ihm wiederum der unbestreitbare Höhepunkt jene wunderbar gestaltete Episode zu Beginn der Durchführung, wo das Einleitungsthema kanonisch in e-moll auftritt. Dieser Eindruck bleibt unvergeßlich.

Schubert war wohl gestern als Mittelpunkt der Vortragsfolge gedacht, die nicht nur in sich eine prächtige Einheitlichkeit der Stimmung zeigte, sondern auch im Rahmen des Gesamtplanes ihre Aufgabe — von der Klassik zur Romantik überzuleiten — sehr geschickt erfüllte. Professor Reichwein hatte den Vorteil, daß sich Beethovens 6. Symphonie einerseits diesem Grundplane zwanglos einfügte, andererseits den Reigen seiner hiesigen Beethovenvorführungen schloß: war doch die Sechste die einzige, die wir noch nicht von ihm gehört hatten. Wir dürfen nach dieser Schlußprobe mit Fug behaupten, daß ihm gelungen ist, was immer ein höchster Ehrgeiz des Dirigenten bleiben wird: jeder der neun Schwestern das ihr, und nur ihr, eigentümliche Leben einzuhauchen, sodaß sie vor der Erinnerung des Hörers wie lebende Geschöpfe werden, deren jedes seine eigene Liebe verdient. Daß das Werk tiefen Eindruck hinterließ, merkte man wohl, wenn auch der Beifall im zweiten Teil der Vortragsfolge noch stärker wurde; ich hätte es umgekehrt gemacht, zumal auch das Orchester ideal schön spielte. (Nur beim ersten und zweiten Donnergrollen klappten die Geigen nicht ganz.) An fein herausgearbeiteten Einzelheiten war vor allem die geistvolle Durchführung des ersten Satzes reich; der zweite, dies rührende Bekenntnis tiefster Naturverbundenheit, ein einziger Strom von Klangschönheit; der Einsatz des Hirtengesanges ein Meisterstück in der Kunst der Ueberleitung und von einer choralartigen Weihe, wie ich ihn nie gehört; die Steigerung am Schluß (besser als die im ersten Satz, die mir übertrieben schien) von starker Wirkung.

Eigentümlich ist es übrigens, wie stark Beethoven in dieser Symphonie an Wagner (Rheingold-Vorspiel, Waldweben) und noch mehr an Bruckners Naturstimmungen gemahnt. Daran kann man, jenseits aller Reminiszenzen-Jägerei, doch erkennen, daß ähnliche Vorwürfe bei allen Großen auch ähnliche Grundgestaltungen des musikalischen Organismus erzeugen.

Ein Hauptwerk der Romantik, Webers „Oberon"-Ouvertüre, beschloß das Konzert und rief durch seine glanzvolle, fast virtuose Wiedergabe Stürme des Beifalls hervor.

R. E.

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Wiederholung von Molnars „Spiel im Schloß", dem letzten Lustspielerfolg unserer Bühne, hat die Vormiete D zu erwarten. Trotz der erheblichen Nachfrage sind noch Karten für alle Platzgattungen im freien Verkauf an der Theaterkasse zu bekommen. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und endet gegen 10¼ Uhr. — Das Programm der Ballettveranstaltung, die morgen, Samstag, unter der künstlerischen Leitung Julian Algos und der musikalischen Leitung Paul Drachs ihre Erstaufführung erlebt, sieht drei Werke vor. Als erstes wird geboten ein Ballett mit Gesang „Barabau", dessen Musik Vittorio Rieti schrieb. Die Hauptgestalten verkörpern Julian Algo, Till Kentore, Tina Flade, Werner Stammer (als Gast vom Essener Stadttheater für den erkrankten Eugen Poranski), Edith Judis, Werner Wachsmuth. Die Gesangspartien, die von Richard Hillenbrand einstudiert sind, absolvieren die Damen und Herren des Singchors. Es folgt als zweite Darbietung ein „Intermezzo", nach einer Idee von Julian Algo in Musik gesetzt von M. de Falla und getanzt in erster Linie von Edith Judis, Julian Algo und Werner Stammer. Den Abend beschließt ein mit Interesse zu erwartendes Ballett in fünf Bildern von Serge Prokofieff „Clownerie", in dem außer den vorhergehend genannten Damen und Herren noch im besonderen Milena Arram und Ernst Hoff solistisch beschäftigt sind. Die Veranstaltung, die um 8 Uhr beginnt und bis 10 Uhr dauert, ist außer Vormiete angesetzt, gilt aber auch gleichzeitig unter den bereits mitgeteilten Bedingungen einer Preisermäßigung von 25 % für den Platz als Wahlvorstellung für die Vormieten A und B. — Die Erstaufführung von Goethes „Torquato Tasso", die für nächsten Sonntag geplant war, muß wegen Erkrankungen im Personal auf das Ende der kommenden Woche verschoben werden. Statt dessen wird am Sonntag für den blauen Ring Molnars „Spiel im Schloß", um 7 Uhr beginnend, wiederholt.

Westdeutsche Vortragswoche.

Professor Ferdinand Gregori: „Das gesprochene und gedruckte Wort".

Am Donnerstag trug die Morgenfeier das herzliche Gepräge der Heimatliebe. Die ganze geschlossene Persönlichkeit des westfälischen Dichters Wagenfeld trat den Hörern vor die Seele. Tiefer Ernst und sinnige Heiterkeit vermählten sich zu glücklichem Bunde. Eine düstere Kosakengeschichte, Szenen aus „Daud un Dümel", Stücke aus dem „Antichrist" und die lustige Betrachtung über die „Leiwe" gaben Zeugnis davon. Frau Martha Heinemann (Wetter), am Flügel mitfühlend begleitet von Gerard Bunk (Dortmund), wußte mit ihrem klangreichen, vollen Sopran die Weihestunde mit Liedern von Schubert, Schumann, Wolf und anderen aufs Schönste zu gestalten, sodaß man kaum satt wurde, zu lauschen, beglückt zu genießen.

*

Das war eine außerordentlich gelungene Vorbereitung zu dem Vortrage, mit dem dann Professor Ferdinand Gregori (Berlin) als Meister der Rede und des schöpferischen Ausdruckes das gesprochene und das gedruckte Wort im Vergleich nebeneinander stellte.

Einst war es Beglückung, daß das gesprochene Wort durch die Buchstaben in Schrift oder Druck festgehalten werden konnte und daß wir so den Geist der vergangenen Jahrhunderte nachspüren dürfen. Aber durch das gedruckte Wort ist die Sprache beinahe getötet worden. Sie muß erst durch lautes Lesen in uns wieder lebendig gemacht werden. Wer kann heute noch richtig lesen? Wir müssen die tote Sprache des Buches wieder an unser Ohr klingen lassen, dann hören wir, ob Jemand ein Dichter oder ein Schwätzer ist. Die Musik und den Rhythmus der Dichtung werden wir nur dann erfassen lernen. Bücher, die nichts wert sind, werden wir dann schnell bei Seite legen. Wie der Redner an hundert Beispielen den Mangel der Schrift, der Orthographie, der Interpunktion, darstellte, das war ein wertvolles Privatissimum für alle Hörer. Eine solche lehrreiche Stunde bleibt unvergeßlich für alle, die sie miterlebten. Ihr Gehalt, ihr Temperament, ihre Kritik, ihre Lebendigkeit, ist unmöglich mit einigen Sätzen nachzuzeichnen. Unsinnig, solches versuchen zu wollen. Man überschüttete den geistvollen Darsteller des gesprochenen und gedruckten Wortes mit verdientem Danke, denn er vermittelte seinen Hörern die Kunst des Buchlesens von Neuem. **mk.**

*

Freitag morgen spricht der Führer der deutschen Volkshochschul-Bewegung, Direktor Dr. Weitsch, der Leiter der Volkshochschule „Dreißigacker" in Thüringen. In der Morgenfeier liest der Arbeiterdichter Heinrich Lersch (München-Gladbach) aus eigenen Werken, während Dr. Friedrich Castelle, Düsseldorf, Proben anderer Dichter der Arbeit bietet. Arno Schütze spielt eine Chopin-Phantasie. Abends spricht Dr. h. c. Eugen Diederichs, der Leiter des weltbekannten Jenaer Verlages über „Persönlichkeit und Volksgemeinschaft". Der Vortrag des Generalintendanten Ernst Hardt am Samstag morgen wird sicherlich eine große Anzahl von Freunden und Gegnern des Rundfunks, zusammenführen. Starken Zustrom erwartet man beim Schlußvortrag, den der zweite Vorsitzende der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin, der Reichstagsabgeordneter Siegfried von Kardorff am Sonntag über die „Deutsche Reichsverfassung halten wird.

(Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Im Schacht begraben.

** Werne, 5. Jan. Auch bis Donnerstag abend gelang es der Rettungsmannschaft noch nicht, die drei Verschütteten im Schacht „Arnold" zu bergen. Es besteht leider für die nächsten Tage nicht die Aussicht, zu den Toten zu gelangen. Der Schacht muß erst neu gesichert werden, bevor man sich an die Stelle herunarbeiten kann. Die Arbeiten sind äußerst gefährlich und müssen mit der allergrößten Vorsicht ausgeführt werden, um nicht noch mehr Menschenleben zu gefährden. Der Ausschuß der Grubensicherheitskommission weilte heute vormittag auf der Zeche und hielt mittags eine Beratung ab. Auch die Bergbehörde hat neue Untersuchungen angestellt.

✣

sch Laer, 5. Jan. Aus Anlaß des katholischen Feiertages (Heilige drei Könige) fällt der sonst allwöchentlich im Gemeindehause stattfindende Zahltermin am 6. Januar aus.

* Gerthe-Harpen, 5. Jan. Witwe Ferdinand Werner in Kornharpen, Grünerweg 28, feiert Freitag in voller Rüstigkeit ihren 82. Geburtstag.

b. Werne, 5. Jan. Die Feier zur Einführung des neugewählten Pfarrers Gerhard Schloemann aus Radbod ist am kommenden Sonntag in der Kirche vormittags 10 Uhr. Am Nachmittag ist eine Gemeindefeier um 4 Uhr im Gemeindehause. Mit dieser Einführung sind jetzt alle drei Pfarrstellen wieder besetzt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. Linden-Dahlhausen, 5. Jan. Unter dem Verdacht der Brandstiftung bei seinem früheren Arbeitgeber wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Gern verhaftet. — Als der Bergmann Cawabillo den von dem Bergmann Kurth bedrohten Angehörigen beistehen wollte, griff K. zum Brotmesser und brachte C. schwere Verletzungen bei, sodaß er dem Krankenhause überwiesen werden mußte.

nr Linden-Dahlhausen, 5. Jan. In der evangelischen Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen wurden im vorigen Jahre 195 Kinder getauft, 196 konfirmiert, 109 Paare getraut. 115 Personen (61 männlichen und 54 weiblichen Geschlechts) segneten das Zeitliche.

kr Hattingen, 5. Jan. Frau Baumann, Rottacker, wurde gestern 89 Jahre. — Ohne einen Pfennig in der Tasche machte die 22jährige Tochter einer achtbaren Hattinger Familie Zechschulden und verließ das Lokal. Draußen aber lief sie einem Polizeibeamten in die Finger.

× Holthausen, 5. Jan. Frau Witwe Hirschelmann begeht morgen ihren 86. Geburtstag in leidlicher Gesundheit. Sie ist eine der ältesten Personen der Gemeinde. — Die neue Wasserversorgung kann erst in wenigen Wochen aufgenommen werden, weil der Frost eine Verzögerung der Arbeiten hervorgerufen hat. Infolgedessen muß die bisherige Wasserleitung der Zeche „Blankenburg" noch für kurze Zeit in Betrieb bleiben.

hd. Nierenhof, 5. Jan. An einem der letzten Tage platzte hier ein Gasrohr, so daß das Gas aus dem Rohre herauswich und in die Häuser drang. In einem Keller der Wirtschaft „Schützenhaus" auf der oberen Hüserstraße entstand, als eine Person den Raum mit einer brennenden Kerze betrat, eine heftige Explosion; ein Kanaldeckel wurde meterweit fortgeschleudert.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(.) Wattenscheid, 5. Jan. Am Feste der Hl. drei Könige ruht in Wattenscheid und bei den Zweigstellen Günnigfeld und Hönrtop nachmittags der Postbetrieb. — Die Westfälische Straßenbahn hatte bekanntlich auf ihrer Linie L zwischen dem Bahnhof Wattenscheid und der Westenfelder Straße einen Zehnminutenverkehr eingerichtet, indem sie die an der Endstelle Bahnhof vorhandene Pause für einen Pendelverkehr ausnutzte. Da auf Grund der Zählungen sich herausgestellt hat, daß die Wagen bei diesen Pendelfahrten zu gering benutzt wurden, wird die Westfälische Straßenbahn diese Pendelfahrten am Freitag wieder einstellen. — Am 1. Dezember 1927 wurden in der Stadt Wattenscheid gezählt: Viehhaltende Haushaltungen 4790; Pferde 681, Maultiere 1, Esel 1, Rindvieh 572, Schafe 509, Schweine 3681, Ziegen 768 (darunter 11 Ziegenböcke), Kaninchen 1487, Federvieh 40 108 (darunter 34 026 Legehühner), Bienenstöcke 35. Haushaltungen mit nicht beschaupflichtigen Schlachtungen wurden 494 gezählt. Diese schlachteten 648 Schweine, 1 Schaf und 3 Ziegen. — An den Folgen eines Verbrechens gegen Paragraph 218 Str.-G.-B. starb im September 1925 in einem auswärtigen Krankenhaus ein 24jähriges Mädchen aus Wattenscheid. Auf Grund der Ermittelungen der Kriminalpolizei wurde die Ehefrau Regina S. aus Höntrop festgenommen und dem Amtsgericht in Wattenscheid zugeführt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

£ Wanne-Eickel, 5. Jan. An eine Anzahl deutscher Flugzeugwerke wurde die Anfrage gerichtet, ob die Flugzeugwerke gewillt sind, durch ihre Flugzeuge Schauflüge auf dem alten Flugplatz Wanne-Herten auszuführen. Man erwartet in Bälde eine zusagende Antwort.

fl Wanne-Eickel, 6. Jan. Auf der Ziethenstraße fuhr ein Radler einen Passanten derart hart an, daß dieser stürzte und erhebliche Verletzungen davontrug. — Die an der Strecke Recklinghausen—Wanne gefundene Leiche ist als die des August Marx aus der Kurfürstenstraße identifiziert worden. Er wollte ein Stück des Weges nach Herten abkürzen und kam so unter die Räder des Zuges. Im vorigen Jahre geriet an gleicher Stelle ein Knabe unter den Zug. — Der katholische Arbeiterverein Eickel veranstaltete Sonntag bei Feldhege eine überaus gelungene Feier. — Der Eisenbahnerverein mit seinen vielen hundert Mitgliedern begeht wiederum einen seiner beliebten Unterhaltungsabende. Es hat sich eine Drittelung der Veranstaltung als notwendig erwiesen, sodaß man den Abend am 7., 14. und 21. Januar abhalten wird.

Stadtkreis Steele.

st. Steele, 5. Jan. Gestern morgen erlitt der 22jährige Schlosser Scholl im Tagesbetrieb der Zeche „Heinrich" in Ueberruhr einen bedauerlichen Unglücksfall, an dessen Folgen er sofort ins Bergmannsheil nach Bochum transportiert wurde. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß er hier noch am selben Tage verstorben ist. — Schwer verletzt wurde eine hiesige Frau, als sie ahnungslos auf dem Bürgersteig eines Geschäftshauses stand und von einem sich loslösenden Dachziegel getroffen wurde.

Der Kreistag in seiner Mehrheit für die Zusammenlegung der Landkreise Bochum und Hattingen.

n Hattingen, 5. Dez. Bereits vor zwei Jahren hat der Kreistag des Kreises Hattingen sich für eine Zusammenlegung der beiden Landkreise Bochum und Hattingen ausgesprochen, weil der Kreis Hattingen allein nicht lebensfähig sei. Bei der ganzen Frage hat besonders für die Vertreter der Stadt Hattingen der zukünftige Kreissitz eine große Rolle gespielt wie auch die Eingemeindungswünsche der Stadt Hattingen. Der Kreistag hat in der Zwischenzeit seine Ansicht wiederholt durch Beschlüsse, die immer gegen die Stimmen des Zentrums gefaßt wurden, erhärtet. Auch in der heutigen Sitzung ergab sich wieder die gleiche Stimmung. Nach zweistündiger geheimer Besprechung forderte zu Beginn der dringlichen Sitzung Landrat Friedrich nach kurzer Einführung auf, zur Frage der Zusammenlegung der Landkreise Bochum und Hattingen und zur Denkschrift des Oberbürgermeisters der Stadt Bochum Stellung zu nehmen. Er legte folgende Entschließung der Mehrheit vor:

1. **Der Kreistag des Kreises Hattingen lehnt die Aufteilungspläne, wie sie in der Denkschrift des Oberbürgermeisters der Stadt Bochum enthalten sind, mit aller Entschiedenheit ab.**
2. **Der Kreistag bittet den Landtag dringend, die in der Vorlage vorgeschlagene Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen zum Gesetz zu erheben, da sie aus wirtschaftlichen Gründen geboten ist.**

Jede Vertagung der kommunalpolitischen Regelung der Verhältnisse in den beiden Kreisen in irgend einer Form bittet der Kreistag dringend abzulehnen.

In der regen Aussprache betonte Beigeordneter Haverkamp (Linden), seine Partei (S. P. D.) sehe in einer Zusammenlegung der Kreise die für die gesamte Entwicklung gegebene Lösung und lehne Sondermeinungen grundsätzlich ab. Dr. Laarmann (Linden) begründete eine längere Entschließung des Zentrums und des Vertreters der Demokraten, in der es u. a. heißt:

Zurückblickend auf die Entstehung der Gesetzesvorlage betonen wir noch einmal, und zwar mit allem Nachdruck, daß wir von Anfang an die schärfsten Gegner der Zusammenlegung der Landkreise Bochum und Hattingen waren, stets die ungeteilte Selbständigkeit des Kreises Hattingen mit dem Kreissitz in Hattingen forderten und es nie gebilligt haben, daß in der Notzeit wirtschaftlichen Darniederliegens des Jahres 1925 Kreisleitung und Kreistag mit einer Plötzlichkeit, einer Verschacherung des Kreises gleichkommenden und für alle Beteiligten garnicht zu verstehenden Schnelligkeit unter dem Schlagwort „Lastenausgleich" die Vereinigung der beiden Landkreise betrieben haben, ohne erst die weitere Entwicklung der Krisenzeit abzuwarten. Die scheinbare finanzielle Leistungsunfähigkeit des Kreises und der Kreisgemeinden war vorübergehend; denn nachweislich ist eine Gesundung eingetreten und noch in stetem Fortschreiten begriffen. Deshalb steht auch heute noch die Zentrumsfraktion des Kreistages einmütig auf dem Standpunkt, daß die Erhaltung der Selbständigkeit des Kreises Hattingen mit dem Kreissitz in Hattingen das allein erstrebenswerte Ziel ist und bleiben muß. Die in der Denkschrift der Stadt Bochum enthaltenen Vorschläge für eine Aufteilung der Kreise Bochum und Hattingen lehnen wir ohne allen Vorbehalt mit aller Entschiedenheit ab. Vom Gemeindeausschuß des Landtages erwartet das Zentrum, daß Kreistag und Gemeindevertretungen in dieser Frage gehört und ihre Beschlüsse berücksichtigt werden.

Architekt Werner (Hattingen) bezeichnete für seine Person die Zusammenlegung der Kreise nur als eine unglückliche Zwischenlösung, (Sehr richtig!) die niemand befriedigen und für die Stadt Hattingen sehr schädlich sein werde, eine Verlegung des Kreissitzes aus Hattingen genüge, um den Plan abzulehnen. Für die Volkspartei bezeichnete Kaufmann Thierhoff (Stiepel) die Zusammenlegung der Landkreise aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten und im Interesse der Selbstverwaltung als das Gegebene. Für die Deutschnationalen betonte Direktor von Selasinsky (Welper), eine zahlenmäßige Begründung der Behauptung des Zentrums liege nicht vor; unbeschadet um spätere große Lösungen sei die Zusammenlegung der Kreise zurzeit das Richtige. Die Bildung einer Mittelstadt Hattingen, wie sie von Bochum vorgeschlagen, sei ein Unsinn, man habe dann einen kleineren Landkreis, aber keine Stadt. Eine Erweiterung Hattingens in einem engeren Rahmen sei jetzt nicht zu erörtern. Die Aufteilungspläne Bochums bürgen die Gefahr, daß Hattingen aus dem Ruhrbezirk ausscheide. Diese letzte Gefahr unterstrich auch der Sprecher der Kommunisten vom Standpunkt der Arbeitnehmer aus; auch sie träten für die Zusammenlegung ein. Ueber die beiden Punkte der Entschließung des Landrats wurde gesondert abgestimmt. Der erste Punkt wurde einstimmig, der zweite mit 18 gegen 8 Stimmen angenommen. Dagegen stimmte das Zentrum unter Einschluß des demokratischen Vertreters bei zwei Stimmenthaltungen und Abgeordneter Werner. Dieser beantragte, nach der Abstimmung einen Zusatzantrag anzunehmen, daß für den Fall der Zusammenlegung der Kreise Hattingen Kreissitz bleibe. Der Plan wurde von anderer Seite als völlig aussichtslos bezeichnet, und als Zweifel an der Zulässigkeit des verspätet eingebrachten Antrages laut wurden, ging man auf Antrag Haverkamp zur Tagesordnung über.

Beschlossen wurde noch die Anschaffung von zwei neuen Motorwagen mit Anhängern, um so die Kreisbahn für den Sommerverkehr auszurüsten. Die neuen Wagen sollen Heizung erhalten, um dadurch einer Konkurrenz der Bochum-Gelsenkirchener Bahn (Linie 2) begegnen zu können.

✣

Für den Stadtkreis Hattingen.

kr Hattingen, 5. Jan. Eine Versammlung der örtlichen Zentrumspartei vertrat vorwiegend die Auffassung, daß, wenn es nicht möglich sei, Hattingen den Kreissitz zu erhalten, man bestrebt sein müsse, den Stadtkreis Hattingen zu erhalten. — Freitag nach mittag 3 Uhr findet im Stadtverordnetensitzungssaale eine Zusammenkunft des Magistrats und der Stadtverordneten zwecks Besprechung über die Eingemeindungsfrage statt.

*

Groß-Winz für die Landkreisvereinigung.

Die Gemeindevertretung von Groß-Winz faßte eine Entschließung, die sich gegen eine Zerschlagung des Kreises Hattingen und für den Zusammenschluß der Kreise Bochum-Land und Hattingen ausspricht. Die Großgemeinde Winz habe ihre Lebensfähigkeit durchaus bewiesen. Bemerkenswert ist der einstimmige Beschluß der Acker- und Waldgemeinden Elfringhausen und Oberstüter, bei Hattingen verbleiben, aber nichts mit der Ueberweisungen an den Kreis Schwelm zu tun haben zu wollen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

⊙ Bottrop, 5. Jan. In der Prosperstraße ereignete sich in der Räucherkammer bei einem Metzgermeister eine schwere Gasexplosion, bei der zwei Personen so schwer verletzt worden sind, daß sie auf dem schleunigsten Wege in das Krankenhaus geschafft werden mußten. Der Sohn des Metzgermeisters betrat die Wurstküche bezw. die anstoßende Räucherkammer, ohne zu bemerken, daß der Raum sehr stark mit Gas angefüllt war. Da es in dem Raum dunkel ist, zündete der junge Mann, der sich in Gesellschaft eines Metzgergesellen befand, ein Streichhölz an und im selben Augenblick erfolgte eine furchtbare Explosion. Nicht nur das Dach und die Oberlichter wurden von dem Gebäude geschleudert, sondern auch die Fenster wurden herausgedrückt.

wp Münster, 5. Jan. Regierungspräsident Dr. Amelunxen wendet sich in einem Schreiben gegen den geplanten öffentlichen Karnevalszug am Fastnachtsmontag. Er sei nach Abwägung aller für und gegen sprechenden Gründe hin nicht in der Lage, für die Stadt und den Regierungsbezirk Münster die für die Abhaltung von Karnevalszügen und öffentliches Maskentreiben notwendige Genehmigung zu erteilen. In einer Zeit wirtschaftlicher Not und steigender Arbeitslosigkeit, in der bitterer Hunger und zehrende Sorgen bei zahlreichen Familien tägliche Gäste sind, könne er aus sozialen Gründen eine solche Genehmigung nicht verantworten. Gesundem Frohsinn und allen in angemessenen Grenzen sich haltenden Fastnachtsfreuden solle kein Abbruch getan werden.

kr Langenberg (Rheinland), 5. Jan. Der Kreisausschuß des Kreises Mettmann wird am 12. Januar die Gemeinden Neviges, Velbert und Langenberg bereisen und die untereinander vereinbarten Gemeindegrenzen besichtigen. — Im Kreise Mettmann kommen von den beschlossenen Kreissteuern in Höhe von 75 000 Mark nur ¾, also 56 250 Mark zur Erhebung. Auf die Stadt Langenberg entfallen davon 10 Prozent.

* **Kleine Provinznachrichten.** Der Bergmann Karlinski in Gahlen bei Dorsten fiel von der im Bau befindlichen Brücke über die Lippe auf den zugefrorenen Fluß. Ein nachstürzender Balken traf Karlinski so unglücklich am Kopf, daß der Tod sofort eintrat. — In Neuahlen stieß ein Knecht seinem Arbeitskollegen mit einer Mistgabel durchs Auge ins Gehirn, so daß der Tod sofort eintrat. — Auf der Zeche „Westfalen" bei Ahlen geriet der Bergmann Stefan Ottenkort unter einen Stapelkorb und wurde zu Tode gequetscht. — In der Bauernschaft Gröblingen bei Warendorf wurde der Polizeibetriebsassistent Lewecke nachts von unbekannten Männern überfallen und lebensgefährlich verletzt. — Auf der Landstraße nach Lüdinghausen in der Nähe von Selm geriet der Beifahrer eines von einer Bulldop-Lokomobile gezogenen Kohlenwagens unter die Maschine und wurde getötet. — Der 60 Jahre alte Ackerer Selting wurde bei Velen in einem zwei Meter tiefen Graben erfroren aufgefunden. — In Essen-Schonnebeck hat sich der siebenzehn Jahre alte Maurerlehrling St. aus bisher unbekannten Gründen mit einer Flobertbüchse erschossen. — Das zwei Jahre alte Söhnchen der Eheleute Marschaleck in Mülheim-Styrum trank, als es unbeobachtet war, aus einer Kanne heißen Kaffee, wobei sich das Kind so schwere Brandverletzungen in Speiseröhre und Magen zuzog, daß der Tod eintrat. — In Düsseldorf wurde ein Arbeiter vom städtischen Fuhrpark von einem Personenkraftwagen erfaßt und getötet. — In der Sattlerei der Phönixwerke in Düsseldorf gerieten die Kleider einer Arbeiterin in Flammen. Mit lebensgefährlichen Brandwunden wurde das Mädchen in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhause zugeführt.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Weissagung der Zigeunerin.

§a. Bochum, 5. Jan. Immer noch gibt es Leute, die auf den alten Zigeunerschwindel des Wahrsagens hereinfallen. Im Dezember v. J. suchte die Zigeunerin Ehefrau Hugo Strauß in Bochum einige Dumme auf, um ihnen die Zukunft vorauszusagen. Und sie hatte Glück damit. Am 16. 12. erschien sie bei der Ehefrau K., um ihr Spitze zu verkaufen. Gleichzeitig machte sie Frau K. darauf aufmerksam, daß sie krank sei. Sie (die Strauß) wolle sie davon heilen und ihr gleichzeitig die Zukunft weissagen. Sie machte zwei Kreuze auf ein Papier, und die Ehefrau K. mußte auf diese Kreuze je eine Mark legen. Dann erzählte ihr die Strauß, daß sie die zwei Mark jetzt an sich nehme, um damit an einen Kreuzweg zu gehen, um dort zu beten. Nach einer Viertelstunde kam sie zurück, gab der K. die zwei Mark wieder und machte dann fünf Kreuze auf ein Papier, auf die die Ehefrau K. wiederum je eine Mark legte. Diese fünf Mark nahm die Strauß nochmals an sich und ging dann zum Kreuzweg, von dem sie nicht wieder zurückkehrte. Am selben Tage erschien die Strauß bei der Ehefrau G. und las ihr gegen 50 Pf. aus den Linien der rechten Hand, daß sie viel Unglück haben werde und später aus Bochum fortziehen werde. Das Gericht verurteilte die Wahrsagerin zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen. Das hatte die Zigeunerin sich nicht prophezeit.

✣

Gefängnis für einen fahrlässigen Maschinensteiger.

§ Duisburg, 5. Jan. Die Duisburger Strafkammer verurteilte einen Maschinensteiger von Schacht 4/8 in Hamborn, der schon vom Schöffengericht Hamborn wegen Fahrlässigkeit zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, auf die Berufung des Staatsanwalts zu drei Monaten Gefängnis. Der Maschinensteiger hatte entgegen den bergbaulichen Vorschriften Brennarbeiten unter Tage nicht ständig beaufsichtigt. Dadurch war eine Hängebühne in Flammen geraten und durch die entstehende Rauchentwicklung zwei Arbeiter erstickt.

Letzte Telegramme

Die Explosionskatastrophe in Berlin.

Berlin, 5. Januar.

Im Laufe des Nachmittags gelang es, noch weitere Opfer aus den Trümmern hervorzuziehen, so daß bisher vierzehn Tote gezählt wurden. Sieben Tote, fünf Frauen und zwei Männer, konnten inzwischen identifiziert werden, während es noch nicht gelang, die Personalien der übrigen Toten festzustellen. Unter den Trümmern werden noch zahlreiche weitere Tote vermutet, doch wird es erst im Laufe des morgigen Tages möglich sein, sie zu bergen. Die Panik unter den Mietern nach der Explosion war unbeschreiblich. Viele von ihnen rannten, nur mit Nachthemd bekleidet, schreiend auf die Straße und riefen die Namen ihrer Angehörigen. Im Hinterzimmer einer Wohnung war am abend ein Kind geboren worden, das nach der Explosion wimmernd in der Wiege lag; die Leiche der Mutter lag im Nebenzimmer. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten sind in den Mittagsstunden noch zwei weitere Bereitschaften Schutzpolizei zu den Aufräumungsarbeiten herangezogen worden, so daß jetzt außer der Feuerwehr vier Hundertschaften der Polizei mitarbeiten. Zwischen den zuständigen Stellen, städtischen Behörden, Polizei- und Feuerwehr haben Verhandlungen über die Unterbringung, der durch die Katastrophe obdachlos Gewordenen stattgefunden. Die Wohnungsämter sind angewiesen, Notwohnungen bereitzustellen. Das Bezirksamt hat einen Aufruf um Geld- und Sachspenden für die so grauenhaft um Hab und Gut gekommenen Bewohner des Hauses erlassen. Aus eigenen Mitteln hat das Bezirksamt 500 Mark zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Dr. Scholz vom zentralen Magistrat hat die Verpflichtung übernommen, beim Magistrat und der Wohlfahrtsdeputation weitere Mittel zu beantragen, er stellte für die erste Hilfe 25 000 Mark in Aussicht. Der Reichspräsident hat dem Oberbürgermeister von Berlin seine herzliche Teilnahme an dem schweren Explosionsunglück in der Landsberger Allee ausgesprochen und ihn gebeten, diese auch den Hinterbliebenen der Todesopfer und Verletzten zu übermitteln.

Ein Lastkraftwagen mit Munition explodiert.

London, 5. Januar.

Ein mit vier Tonnen Explosivstoffen beladener Lastkraftwagen verunglückte in der Nähe von Dunstable (Grafschaft Bedford) und fing Feuer. Die Granaten explodierten mit einem Getöse wie bei Artilleriefeuer. Die Feuerwehrleute konnten den Brand mehre Stunden lang wegen der Gefahr einer weiteren Explosion von Granaten nicht löschen. Der Chauffeur verbrannte vollkommen. Außerdem wurden vier Personen schwer verletzt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Während der Zeit der Inventur-Ausverkäufe

bietet sich allen Möbelinteressenten eine besonders günstige Gelegenheit, ihren Bedarf für jetzt oder später einzudecken. Wir veranstalten einen

Genehmigt Regierung Arnsberg

Möbel-Sonder-Verkauf!

Aus allen günstigen Abschlüssen mit unseren Fabrikanten haben wir mehr unsere sämtlichen Vorratslager vor: Speise-, Wohnzimmer in Eiche und Kalbholz. Große Posten Eichen-Kleiderschränke in moderner Ausführung. Einzel-Möbel in nur soliden Hölzern, modern und weiß lackiert. Einzelmöbel, Kleinmöbel, Polstermöbel, Klubmöbel, Korbmöbel.

Bochums größtes Möbelhaus

STRAUSS + BAUMGARTEN

Hattinger- u. Brückstr.-Ecke

Der 9.

Januar

wird unsere erste Sensation im neuen Jahre bringen.

Sie wird weit über Bochums Grenzen hinaus das Tagesgespräch aller sein. Die wissen was es heißt: Bei Alsberg

Inventur-Ausverkauf.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Boch

Die Gl

Rückgang

In der
nischen Not
gegeben.
änderten sic
der Technis
stehende Ei
Zweifel, daß
Vaterlandes
zur unmitte
änderung, u
ruhigun
aussetzu
sich inzwisch
kampfes steh
gegenüber n
größeres g
geber und
nis, daß bei
ander angew
haben die
in die Hand
fahren ist
auch in jün
Wirtschaftsle
der bisherig
nichts gegen
Ausführung

In glei
Einsatztä
geringes Ma
Technischen
geworden.
Auseinander
konnte, so w
Werte. Die
hörde jederz
Interessen
Schutze des
mäßigend au
ein Abgleiten
liche Richtun
Laufe der le
schaftlichen
die Rolle des
der seinen E
les erst da
Bewegungen

Wenn
ruhigere inne
an ander
schweren, inn
ist. Die gew
schluß an de
1926 und die
Sommers in
so eindringlic
kein Staatsbi
ist, übersehen
Volk und St
in der Hand
tigste Aufgab
nisatorischen
sich den verä
stand daher a
Mit einer so
keit in Einze
bleiben der T
den reinen
auch in Zuku
die Möglichke
lung, wie si
penbezirken b
gegen kam es
Organisations
tels deren die
wichtigsten St
Nothilfe zu l
Ortsgrup
Großeinsätze
Fortfall der
wurden daher
haltung und d
Sie sollen di
oben bezeichne
Nothilfe bei s
bilden. Auße
Punkten einge



14)

„Sie erh
Ihnen vielle
noch mehr M
„So? B
sie interessiert
„Ja — n
„Ihr Töc
„In einig
lasse sie schon
diese zu kurz
ist sehr zart
stärken. Nun
Carmen, diese
Bonne, die da
würde."
„Mit tausc
men zustimmen
„Warten
geist Ihnen a
dabei strahlte
seinen Augen.
Darauf er
„Ich dank
Carmen h
Stimmung un
den Gästen an
Der Tee
gehenden Besu
sich halb mecha
Dem nächst
ten Erwarten
Besonderes.
unsichtbar und
Erst gegen
erstattung zu
Halse hinauf, a
Eine Entt

Bochumer Nachrichten.

Die Gliederung der Technischen Nothilfe.

Rückgang der Einsatztätigkeit. — Vereinfachung der Organisation.

In der organisatorischen Entwickelung der Technischen Nothilfe hat es bisher noch keinen Stillstand gegeben. Organisationsformen entstanden und veränderten sich in ständigem Fluß. Es liegt im Wesen der Technischen Nothilfe, daß sie keine starre und feststehende Einrichtung sein kann und darf. Es ist kein Zweifel, daß sich in den inneren Verhältnissen unseres Vaterlandes während der letzten Jahre im Vergleich zur unmittelbaren Nachkriegszeit eine wesentliche Veränderung, und zwar im Sinne einer erfreulichen Beruhigung vollzogen hat; auch die inneren Voraussetzungen für eine gefährliche Zuspitzung haben sich inzwischen gebessert. Die Parteien des Wirtschaftskampfes stehen sich heute nicht mehr in gleicher Schärfe gegenüber wie in den vorangegangenen Jahren. Ein größeres gegenseitiges Verständnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie eine steigende Erkenntnis, daß beide Teile zum eigenen Wohlergehen aufeinander angewiesen sind, hat Platz gegriffen. Gleichzeitig haben die Gewerkschaften wieder festen ihre Mitglieder in die Hand bekommen. Das Schlichtungsverfahren ist ausgebaut und verfeinert worden. Wenn auch in jüngster Gegenwart die Beunruhigung im Wirtschaftsleben wieder zugenommen hat, so beweist der bisherige Verlauf der einzelnen Bewegungen doch nichts gegen die grundsätzliche Richtigkeit der obigen Ausführungen.

In gleicher Weise hat sich auch die praktische Einsatztätigkeit der Technischen Nothilfe auf ein geringes Maß beschränken können. Die Bedeutung der Technischen Nothilfe an sich ist damit nicht geringer geworden. Denn wenn sie auch bei den wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zumeist im Hintergrund bleiben konnte, so war ihr Vorhandensein doch von fühlbarem Werte. Die Tatsache, daß sich die verantwortliche Behörde jederzeit bei einer Gefährdung der Allgemeininteressen auf eine einsatzbereite Organisation zum Schutze des Gemeinwohls stützen konnte, wirkte mäßigend auf die Wahl der Kampfmittel und verhütete ein Abgleiten der Bewegungen in eine allgemeinschädliche Richtung. So konnte die Technische Nothilfe im Laufe der letzten Zeit mehr und mehr aus den wirtschaftlichen Streitigkeiten herausbleiben und sich auf die Rolle des zurückhaltenden Beobachters beschränken, der seinen Einfluß als Hüter des Gemeinwohles erst dann zu machen hat, wenn im Verlauf der Bewegungen die Allgemeininteressen gefährdet werden.

Wenn wir in Deutschland zurzeit auch auf eine ruhigere innere Lage blicken können, so sehen wir doch an anderen Beispielen, daß vor plötzlichen schweren, inneren Erschütterungen kein Staat gesichert ist. Die gewaltigen Ereignisse in England im Anschluß an den englischen Bergarbeiterstreik im Jahre 1926 und die Vorgänge während des diesjährigen Sommers in Deutsch-Oesterreich sprechen eine so eindringliche Sprache, daß sie kein Staatsmann und kein Staatsbürger, dem an der Staatserhaltung gelegen ist, übersehen darf. In solchen Katastrophenfällen für Volk und Staat ein letztes Sicherungsmittel in der Hand des Staates zu sein, das bleibt die wichtigste Aufgabe der Technischen Nothilfe! In der organisatorischen Entwickelung der Technischen Nothilfe, die sich den veränderten Verhältnissen anzupassen hatte, stand daher auch dieser Gesichtspunkt im Vordergrunde. Mit einer so vielseitigen und zahlreichen Einsatztätigkeit in Einzelfällen wie früher, ist, wie das Herausbleiben der Technischen Nothilfe in der letzten Zeit aus den reinen wirtschaftlichen Streitigkeiten gezeigt hat, auch in Zukunft kaum zu rechnen. Damit ergab sich die Möglichkeit, die straffe bezirkliche Unterteilung, wie sie in den Landesunterbezirken und Gruppenbezirken bestand, fortan fallen zu lassen. Hingegen kam es in erster Linie darauf an, diejenigen Organisationseinheiten zu halten und zu stärken, mittels deren die Durchführung der oben gekennzeichneten wichtigsten staatspolitischen Aufgabe der Technischen Nothilfe zu leisten ist. Das sind alle diejenigen Ortsgruppen der Technischen Nothilfe, die für Großeinsätze wichtige Stützpunkte darstellen. Unter Fortfall der Landesunterbezirke und Gruppenbezirke wurden daher alle freigewordenen Kräfte auf die Erhaltung und den Ausbau dieser Ortsgruppen angesetzt. Sie sollen die Grundpfeiler zur Durchführung der oben bezeichneten vornehmsten Aufgabe der Technischen Nothilfe bei schweren Gefahrfällen für Volk und Staat bilden. Außerdem wurden Obmänner an wichtigen Punkten eingesetzt. An solchen Punkten, an denen die Durchführung von Einzeleinsätzen notwendig werden kann, sind den Obmännern in den „Stäben" bewährte Mitarbeiter beigegeben, mit deren sachkundiger Unterstützung eine schnelle Hilfeleistung möglich ist. Als besondere Organisationseinheiten, die ausschließlich zur Bekämpfung elementarer Ereignisse vorgesehen sind, bestehen schließlich noch die besonders gebildeten „Bereitschaftstrupps der Technischen Nothilfe". In der Tätigkeit dieser Bereitschaftstrupps ist eine laufende segensreiche Hilfeleistung der Technischen Nothilfe gegeben.

Aus der guten alten Zeit.



Unser Bild, das nach dem Relief am Sockel des Kuhhirtendenkmals gezeichnet ist, stellt den täglichen Ausmarsch der Bochumer Rinderherde in vergangenen Zeiten dar. Auf den Hornruf des Kuhhirten Kortebusch, des letzten Bochumer „Cowboys", kamen die Kühe aus den Ställen und zogen am alten Rathaus (auf dem Bilde rechts) vorbei zur Weide an der Vöde.

** **Dr. phil. Paul Küppers auch Dr. rer. pol.** Es dürfte zu den Seltenheiten gehören, daß Jemand in einem Lebensalter, wo andere längst der wohlverdienten Ruhe sich hingeben, zum zweiten Male sein Doktoreramen macht. Vor etwa zwei Wochen hat Dr. phil. Paul Küppers an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Münster zum Dr. rer. pol. promoviert aufgrund seiner wissenschaftlichen Arbeit „Die Kriegsarbeit der Stadt Bochum 1914 bis 1918". Diese umfassende, tiefgründige Arbeit ist auch im Druck erschienen. Sie stellt dem Fleiß und der Unermüdlichkeit, wie der Gründlichkeit des Verfassers, der im Juli dieses Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet, ein ehrenvolles Zeugnis aus. Dr. Paul Küppers ist der Nestor der Bochumer Presseleute; der Verband der rheinisch-westfälischen Presse, zu dessen Mitbegründern er gehört und dem er lange Zeit als zweiter Vorsitzende wertvolle Dienste leistete, ernannte ihn bei seinem Austritt aus dem aktiven Zeitungsdienst zum Ehrenmitglied. Wir wünschen dem geschätzten Kollegen, daß er noch lange wirken möge in alter Frische und Treue.

** **Heilige drei Könige.** Der 6. Januar ist der Tag der heiligen drei Könige. Im Abendlande taucht dieser Tag der Erscheinung des Weltheilandes unter den Menschen im vierten Jahrhundert auf. Nach dem Evangelium folgten Könige aus dem Morgenlande dem Stern, der sie zu der Hütte in Bethlehem führte. Sie brachten dem göttlichen Kinde Geld, Weihrauch und Myrrhen. Die Legende schließt daraus, daß es drei Könige waren, sie nennt sie auch mit den Namen Kaspar, Melchior und Balthasar, ihre Reliquien ruhen im Dom zu Köln. Das Dreikönigsfest wurde früher auch bei uns und wird heute noch in verschiedenen Gegenden mit Umzügen begangen. Es knüpften sich daran mancherlei Gebräuche. Hier im Industriebezirk mit seiner fluktuierenden Bevölkerung sind diese Gebräuche wie so viele andere längst vergessen. Im Sauerlande und in der Paderborner Gegend wird der Dreikönigstag aber noch als ein besonderes Fest gefeiert. An ihm wird zum letzten Mal der Christbaum angezündet. Die englische Kirche begeht den Tag am ersten Sonntag nach dem 6. Januar als Epiphaniasfest. Nach ihm zählt man die Sonntage bis zum Sonntag Septuagesimä — je nachdem Ostern früher oder später fällt, gibt es mehr oder weniger Sonntage nach Epiphanias. In Sachsen begeht man den Tag als „hohes Neujahr".

× **Kirchliches.** Unterstützt durch die Arbeit und das Interesse des Bischofs arbeiten in der Diözese Paderborn bereits fünf Exerzitienhäuser. Im Exerzitienhause zu Werl werden in den kommenden Wochen folgende Exerzitienkurse abgehalten werden: Für Landwirte vom 21. bis 24. Januar, für Küster und Organisten vom 30. Januar bis 2. Februar, für Männer vom 4. bis 7. Februar, für Witwen vom 10. bis 14. Februar, für Jungfrauen vom 16. bis 20. Februar, für Frauen vom 25. bis 28. Februar, für Jünglinge vom 2. bis 5. März. Anmeldungen richte man an das Exerzitienhaus Werl, Kreis Soest.

z. **Der Bochumer Hauptbahnhof im neuen Farbenschmuck.** Bei den vielen Umkrempelungen und Renovierungen am Bochumer Hauptbahnhof entwickelt die Eisenbahndirektion eine ganz besondere Farbenfreudigkeit. Von außen und innen leuchtet das Bahnhofsgebäude in den verschiedensten Farbentönen. Neuerdings haben die Bahnsteigüberdachungen, alle Bänke und Bahnsteigdienst- und Warteräume einen Anstrich in grün und blau erhalten. In der Bahnsteigunterführung wird die neue Bedürfnisanstalt bald ihrer Bestimmung übergeben werden können. Damit wird auch endlich einem seit Jahren bestehenden Mangel auf den Bochumer Bahnsteigen abgeholfen. Die Entlastung der Schalterhalle durch die vor einigen Tagen in Betrieb genommene neue Expreßgutabfertigung vor dem Bahnhofsgebäude macht sich angenehm bemerkbar.

x **Bautätigkeit im Ehrenfeld.** In den letzten Monaten hat die Zahl der Neubauten im Ehrenfeld eine weitere Vermehrung erfahren. So sind an der Bülowstraße nicht mehr als sechs Wohnungsbauten errichtet worden. Die Baulücke Ecke Hugo-Schultzstraße, die gerne als Schuttabladestelle benutzt wurde, ist jetzt mit einem Geschäfts- und Wohnhaus, das im Rohbau ausgeführt ist, bebaut. Eine weitere Lücke ist an der Fürsten- und Friederikastraße in Kürze zugebaut. Die Grün- und Stolzestraße hat in den letzten Monaten eine große Anzahl von Privatwohnungsbauten erhalten. Die [illegible] Seite der Stolzestraße ist fast vollständig zugebaut. Durch den Bau eines Doppelwohnhauses zwischen der Yorck- und Drusenbergstraße ist der bisher liegende große Lehmhügel verschwunden und ein großer Vorgarten ist hier spitzwinklich angelegt worden. Weiter sind gegenüber dem Bergmannsheil an der Friederikastraße eine Reihe von Neubauten im Entstehen begriffen. Auch die Baugenossenschaften haben Neubauten ausführen lassen, wie an der Wohlfahrts-, Pilgrim- und in der Nähe der Wasserstraße. An der Danzigerstraße hat der Gemeinnützige Wohnungsverein Bauten für über 75 Familien errichtet. Auch an der oberen Weiherstraße werden noch zwei Bauten ausgeführt.

-e- **Aus der Ruhrknappschaft.** Auf Grund des § 39 des Reichsknappschaftsgesetzes wurde nur 75 % der Alterspension gezahlt, wenn der Empfänger regelmäßige Lohnarbeit in Betrieben verrichtete. Nunmehr soll nach einem Beschluß des Satzungsausschusses auch eine Kürzung an der Alterspension vorgenommen werden, wenn der Pensionsempfänger Arbeitslosenunterstützung bezieht. Der Satzungsausschuß vertritt die Ansicht, daß, ebenso wie die Kürzung der Alterspension vorgenommen wird, wenn der Pensionsempfänger Krankengeld bezieht, weil das Krankengeld als Ausfluß des bisherigen Beschäftigungsverhältnisses aufgefaßt wird, auch beim Bezuge der Arbeitslosenunterstützung die Kürzung erfolgen müsse; denn die Arbeitslosenunterstützung bilde, wie das Krankengeld, Ersatz für entgehenden Lohn und sei noch viel mehr als Ausfluß des Beschäftigungsverhältnisses anzusehen. Die Kürzung der Pension soll frühestens vom 1. des auf den Beginn der Arbeitslosenunterstützung folgenden Monats in Kraft treten.

+ **Beim Anbringen einer Antenne tödlich verunglückt.** Der 32jährige Schlosser Paul Lübecke, Südstraße 3, stürzte Mittwoch abend gegen 8¼ Uhr beim Anlegen einer Antenne für eine im selben Hause wohnende Familie aus dem Fenster des vierten Stockwerks. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Bedauernswerte ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht, wo er bereits Donnerstag morgen 8 Uhr seinen Geist aufgab. Seine Frau und zwei kleine Kinder im Alter von drei und fünf Jahren verlieren ihren Ernährer.

× **Die Gefahren der Straße.** Ein Konditor wurde, als er am Mittwochabend 6½ Uhr die Bahnhofstraße in der Nähe des Hotels „Reichshof" überschreiten wollte, von einem Personenkraftwagen erfaßt, zu Boden geworfen und am Kopfe verletzt. Der Verletzte wurde in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. — Ein Motorradfahrer, der von der Lindenstraße die abschüssige Querstraße im rasenden Tempo über die Dorstener Straße hinweg zur Hofsteder Straße fahren wollte, wurde von einem Motorwagen erfaßt und

Vollständige Aufdeckung der Höntroper Falschgeldaffäre.

Nach umfangreichen Nachforschungen der Kriminalpolizei konnte die Falschgeldsache Wisbar, in der der Haupttäter Edmund Wisbar aus Wattenscheid-Höntrop im vorigen Herbst bereits mit zwei Jahren Zuchthaus abgeurteilt ist, vollständig aufgeklärt werden.

Im letzten Termin gegen Wisbar hatte dieser seine eingelegte Berufung gegen das ihn ergangene Urteil zurückgenommen und eingestanden, Falschgeld hergestellt zu haben. Dieses Geständnis regte die Kriminalpolizei zur Vornahme weiterer Nachforschungen an. Im Verlauf der Ermittlungen konnten dann die in allen Terminen als Zeugen für Wisbar aufgetretenen Personen als Hersteller bzw. wissentliche Verbreiter überführt und dem Amtsgericht in Bochum zugeführt werden, woselbst Haftbefehle gegen diese erlassen wurden.

Alle jetzt Festgenommenen gaben die ihnen zur Last gelegten Straftaten zu. — Außer den bereits bekannten falschen Dreimarkstücken mit dem Münzzeichen 1924 F sind auch falsche Zweimarkstücke hergestellt und gegen Ende 1926 bzw. Anfang 1927 zusammen mit den falschen Dreimarkstücken in Bochum, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Essen, Hattingen und Dahlhausen vertrieben worden. Die Falschstücke sollen in größeren Mengen hergestellt worden sein. Die Merkmale der falschen Zweimarkstücke können nicht angegeben werden, da diese hier nicht bekannt geworden sind.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Schwester Carmen

Elsbeth Borchart

14) (Nachdruck verboten.)

„Sie erhalten dafür eine andere Patientin, die Ihnen vielleicht — wenn auch in anderer Hinsicht, noch mehr Mühe machen wird."

„So? Bekommen wir einen neuen Gast?" fragte sie interessiert.

„Ja — mein Töchterchen."

„Ihr Töchterchen? Es kommt zu Besuch?"

„In einigen Tagen erwarte ich meine Kleine. Ich lasse sie schon vor Beginn der Ferien kommen, weil diese zu kurz sind, um eine Kur vorzunehmen. Sie ist sehr zart und blutarm und soll sich durch Bäder stärken. Nun habe ich die Bitte an Sie, Schwester Carmen, diese Bäder zu überwachen, da die französische Bonne, die das Kind begleitet, sich kaum dafür eignen würde."

„Mit tausend Freuden, Herr Professor," rief Carmen zustimmend.

„Warten Sie nur erst ab, ob der kleine Quälgeist Ihnen auch Freude machen wird," sagte er, und dabei strahlte eine unverkennbare väterliche Liebe aus seinen Augen.

Darauf erhob er sich und reichte ihr die Hand.

„Ich danke Ihnen, Schwester Carmen."

Carmen befand sich in einer ganz traumseligen Stimmung und kam erst wieder zu sich, als sie mit den Gästen an der Abendtafel saß.

Der Tee beim Professor wurde dabei einer eingehenden Besprechung unterzogen, und sie beteiligte sich halb mechanisch daran.

Dem nächsten Tage ging sie mit einem unbestimmten Erwarten entgegen. Es ereignete sich aber nichts Besonderes. Der Professor blieb heute, wie so oft, unsichtbar und ließ sich durch Doktor Elsner vertreten.

Erst gegen Abend ging sie zur gewohnten Berichterstattung zu ihm. Das Herz klopfte ihr bis zum Halse hinauf, als sie in sein Zimmer eintrat.

Eine Enttäuschung wartete ihrer.

Sie fand Hartungen wortkarger und kürzer angebunden denn je. Er fragte sie ganz kurz und gab ebenso kurze Anweisungen für den folgenden Tag. Dabei sah er sie kaum flüchtig an und entließ sie schon nach wenigen Minuten.

Draußen blieb sie wie erstarrt einige Minuten stehen. Ein großes seelisches Unbehagen überfiel sie, dessen Ursprung sie vergeblich nachsann.

Was hatte sie denn eigentlich anderes erwartet, und mit welcher Berechtigung? Eine Ausnahmestimmung, wie die gestrige, durfte sie nicht derart täuschen, daß sie meinte, es müßte nun immer so bleiben.

Ganz energisch schüttelte sie dieses Empfinden ab und mit einem herzhaften Auflachen befreite sie sich von einem Druck, der auf ihr gelastet hatte.

Kurze Zeit darauf war sie wieder die alte leichtherzige Carmen.

VII.

Lugano schmückte sich zum nahen Pfingstfest. Die Natur prangte im frischen grünen Festkleide. Der volle Reiz des Südens, gemischt mit der stolzen Herbheit der nahen Alpenwelt, lag über den Ufern des Sees ausgebreitet. Eine lichte, sonnige, farbenprächtige Welt, vom Zauber des Frühlings umfangen.

Die kleine Isolde von Hartungen war mit ihrer französischen Erzieherin in Lugano eingetroffen. Der Professor selbst hatte sein Töchterchen von der Bahn abgeholt und ins Sanatorium gebracht. Es war ein zartes, graziöses und sehr hübsches Kind. Das liebliche Kindergesicht wurde von einer Fülle blonder Locken umrahmt und die blauen, etwas altklug blickenden Augen gaben ihm einen zarten Reiz.

Isolde sah ihrem Vater nicht ähnlich, und doch kamen ihre Züge Carmen bekannt und vertraut vor. Sie freundete sich schnell mit dem Kinde an, das ihr zutraulich entgegenkam und bald eine fast überschwängliche Zuneigung zu ihr faßte.

Mademoiselle Perette hatte Mühe, ihren Zögling zurückzuhalten, damit das Mädchen der angeschwärmten Schwester nicht auf Schritt und Tritt nachlief und sie bei ihren Obliegenheiten störte.

Die Gäste des Sanatoriums bewarben sich alle mehr oder minder um die Gunst der Kleinen. Sie war ein so nettes Spielzeug und eine angenehme Abwechselung. Klein-Isolde aber machte Unterschiede. Die alte Gräfin Braunfels, die sich wieder beruhigt hatte und nicht mehr daran dachte, das Sanatorium zu verlassen, hatte wenig Glück mit ihr, trotzdem sie mit allerhand Verführungskünsten und Süßigkeiten zu locken versuchte.

Mit einer Energie, die bei einem so jungen Kinde bewunderungswert war, lehnte sie jedes Geschenk ab.

Der Papa hatte es ihr verboten, etwas anzunehmen! Sie schien einen riesigen Respekt vor ihrem Vater zu haben und liebte ihn mit schwärmerischer Zärtlichkeit.

Hartungen, der sonst nur Zeit und Sinn für seine Arbeit und seinen Beruf hatte, widmete ihr jetzt einen großen Teil des Tages.

Er schien in dem Verkehr mit seinem Kinde wie ausgewechselt zu sein. Seine Miene hatte sich aufgehellt und seine Stimme klang weich und zärtlich, wenn er mit ihr sprach.

Man sah ihn oft stundenlang mit seinem Töchterchen im Park zusammen, oder er nahm es mit in die Stadt auf den Markt, kaufte ihm Obst und Spielsachen, ruderte es auf dem See spazieren.

Bei allen diesen Ausflügen war die französische Bonne nie zugegen. Er wollte wohl lieber mit seinem Kinde allein sein.

Eines Tages — Carmen hatte Isoldchen gerade gebadet und saß nun, mit dem Kinde auf dem Schoß, am Fenster, während sie es abtrocknete und frottierte — schlang Isolde plötzlich mit einer leidenschaftlichen Bewegung die Arme um ihren Hals.

„Wenn ich doch immer bei dir bleiben könnte und nicht in die Pension zurückbrauchte."

Ein unendliches Mitleid mit dem mutterlosen Kinde überkam Carmen, und sie küßte es zärtlich.

„Du kommst zu den großen Ferien im Sommer wieder, Liebling," versuchte sie zu trösten. Doch Isolde schüttelte das Köpfchen.

„Ich möchte immer bei dir bleiben, bei dir und Vati — das wäre so schön, so schön wie damals, als Mutti noch lebte und ich ganz klein war."

„Erinnerst du dich noch an deine Mutti?" fragte Carmen ablenkend.

„Gewiß — ich war ja schon über drei Jahre alt. Mutti war lieb und schön und küßte mich und spielte mit mir. Manchmal aber war sie traurig und weinte. Dann ging sie ans Klavier und sang — sie sang so wundervoll — und hinterher war alles wieder gut und sie lachte wieder."

„Wie gut du das noch alles weißt, Isolde. Aber nun sollst du nicht mehr daran denken und auch wieder lustig sein. Deine liebe Mutti ist jetzt im Himmel und sieht auf dich herab und freut sich über dich."

„Ja — ist sie im Himmel? Weißt du das bestimmt?" fragte Isolde jetzt kindlich und doch mit einem frühreifen, grüblerischen Zug um den kleinen Mund.

„Gewiß, mein Kind," antwortete Carmen fest.

„Wenn ich Vati danach frage, wird er immer böse und schickt mich fort."

„Vati ist wohl nur traurig," verbesserte Carmen.

„Nein, böse," beharrte die Kleine, „ich darf nie von Mutti sprechen."

„Armes Kind," dachte Carmen und drückte Isolde noch fester an sich.

Also so tief war sein Schmerz um die verlorene Gattin, daß er nicht einmal zu seinem Kinde von ihr sprechen mochte! Von ihrem Standpunkte aus war ihr ein so herber, verschlossener Schmerz allerdings unverständlich. Sie meinte, daß ein Trost darin liegen müßte, von einem lieben Verstorbenen zu sprechen. Ein Mann, besonders einer von Hartungens Charakter, mochte anders darin empfinden.

Während solche Gedanken sie beschäftigten, versuchte sie das Kind auf ein anderes Thema zu bringen. Sie erzählte ihm allerlei, scherzte und lachte mit ihm, und nach Kinderart hatte Isolde bald ihren Kummer vergessen.

Am Nachmittag machte Carmen während ihrer freien Zeit im Park ihren gewohnten Spaziergang, den sie bis zum Ufer des Sees ausdehnte.

Da sah sie in geringer Entfernung den Professor mit Isolde neben einem Barkenvermieter stehen und mit diesem verhandeln.

Schnell wollte sie umkehren, doch Isolde hatte sie bereits bemerkt und eilte mit einem Freudenruf und ausgestreckten Aermchen auf sie zu.

Die Arbeitszeit der Angestellten.

Die Arbeitszeit-Verordnung vom Dezember 1923, inzwischen freilich schon zum Teil durch das Arbeitszeit-Notgesetz überholt, ist bekanntlich im Hinblick auf besondere wirtschaftliche Notverhältnisse zustande gekommen. Sie läßt für den Bedürfnisfall der Ueberschreitung des achtstündigen Normal-Arbeitstages erheblichen Spielraum. Die Jahresberichte der Gewerbeaufsicht zeigen, daß ein großer Teil der Angestellten eine erheblich längere Arbeitszeit als acht Stunden täglich gehabt hat. Aus der Ueberschreitung des Achtstundentages, die nur als Ausnahme bei plötzlich auftretendem, aber bald vorübergehenden Arbeitsandrang vorgesehen war, ist in nicht wenigen Fällen ein Dauerzustand geworden. Aus den ländlichen Gebieten Bayerns, wo zum Teil 36 Mal im Jahre die Läden auch Sonntags geöffnet werden dürfen, berichtet die Gewerbeaufsicht, daß auch weite Arbeitgeberkreise sich dieser Ausschaltung der Sonntagsruhe nur unwillig und lediglich aus Wettbewerbsgründen fügen. In einzelnen Bezirken sind sogar den Gewerbekontrolleuren von den Ladeninhabern bittere Vorwürfe gemacht worden, daß so weitgehende Ausnahmen bei richtiger Würdigung des Sonntagsruhebedürfnisses überhaupt nicht hätten zugelassen werden dürfen.

Zu zahllosen Beanstandungen hat auch die Zulassung der (inzwischen durch das Arbeitszeitnotgesetz ausgeschalteten) sogenannten „freiwilligen Mehrarbeit" geführt. Immer wieder heißt es in den Berichten, daß sich die Angestellten wegen der ungünstigen Arbeitsmarktlage, aus dem Gefühl der Existenzbedrohung, gegen mißbräuchliche Ausdehnung der Arbeitszeit nicht wirksam wehren konnten. Wie groß die Unzuträglichkeiten sind, läßt sich auch an der großen Zahl der eingeleiteten Strafverfahren wegen Arbeitszeitüberschreitung erkennen (in Bochum 144 Anzeigen, im Bezirk Münster 290 Strafanzeigen). Soweit als irgend möglich versucht die Gewerbeaufsicht, mit gütlichen Ermahnungen und mit Verwarnungen die Mißstände zu beseitigen. Während im Verlaufe des Jahres 1927 die Zahl der arbeitsuchenden Arbeiter wesentlich zurückgegangen ist und eine Verminderung um rund 69,5 % zeigte, hat sich der Arbeitsmarkt der Angestellten in viel ungünstigerem Maße entwickelt. Zunächst ist die Zahl der stellensuchenden Angestellten von Anfang des Jahres nur um rund 33,4 % gesunken. Dieses ungünstige Verhältnis erhellt daraus, daß bei den Arbeitsnachweisen Ende Januar 1927 jeder zehnte Arbeitsuchende ein Angestellter war, Ende September 1927 aber bereits jeder fünfte. Besonders schlecht ist hierbei die Lage der kaufmännischen Angestellten. Seit Ende Januar 1926 hat sich die Zahl der stellensuchenden kaufmännischen Angestellten kaum verringert. Aehnlich ungünstig liegen auch die Verhältnisse bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten. Bei den Büroangestellten und bei den technischen Angestellten ist allerdings eine merkbare Verringerung eingetreten.

Die Beschwerde über die Mühlenschule.

Eine Antwort des Elternbeirats.

Die Stadtverwaltung hat es für richtig gehalten, den Streit um die Unterbringung der Mühlenschule in der Fahrendellerstraße dadurch noch einmal in die Erinnerung der Bürgerschaft zu rufen, daß sie die Antwort der Regierung auf eine Eingabe des Elternbeirats, die er absichtlich nicht der Presse übergeben hatte, veröffentlichte. Der Elternbeirat ist daher gezwungen, der Oeffentlichkeit zu unterbreiten, welche Mißstände in der Fahrendellerstraße bei Schulanfang Mitte September bestanden und wie weit die Stadtverwaltung, durch den Elternbeirat und die freundliche Mithilfe der Presse gedrängt, sie beseitigt hat:

1. Die Fahrendellerstraße stand jeden Morgen, wenn die Kinder zu Hunderten zur Schule gingen, gedrängt voll von Großmarkthallenfuhrwerken; sie sind von der Straße verschwunden; der Schulweg ist bedeutend gefahrloser geworden.

2. Der Schulhof stand voller Pfützen; nun ist er durch Aufbringen von roter Asche von jeglicher Unebenheit befreit.

3. Die Klosetts waren ohne Wasserspülung; die Stadtverwaltung hat dorthin wenigstens Wasserleitung gelegt, so daß die Reinigung bedeutend erleichtert ist.

4. Die Klosetts waren äußerst zugig; Fenster sind eingesetzt worden.

5. Für die elf Klassen standen nur 10 Klassenzimmer zur Verfügung; jetzt hat jede der elf Klassen ihr eigenes Klassenzimmer.

6. Die Klassenzimmer im Dachgeschoß der Klosterstraßenschule hatten feuchte Stellen an Decke und Wänden; die Undichtigkeit des Daches ist beseitigt. Trotzdem stellte die Regierungskommission fest, daß immer noch feuchte Stellen da seien!

Außerdem ist 7. mit dem Bau von Lyzeum 2 mit Studienanstalt am Südpark begonnen worden. Schließlich ist öffentlich erklärt worden, daß die Mühlenschule nach Vollendung von Lyzeum 2 Ostern 1929 wieder in ihr altes Heim zurückverlegt wird.

Es hatten also die Bemühungen des Elternbeirats und der Presse in wesentlichen Punkten zu einem guten Erfolg geführt. Als die Regierungskommission am 22. Oktober erschien, konnte sie zur Befriedigung des Elternbeirats feststellen, daß sie gegen die jetzige Unterbringung des Schulsystems Mühlenstraße keine Einwendungen zu machen hätte. Leider ließ das Protokoll über die Schulbesichtigung, das am 28. Oktober in der Presse erschien, nicht erkennen, daß die Stadtverwaltung die Tage und Wochen vor der Regierungsbesichtigung mit löblichem Eifer dazu benutzt hatte, die Mißstände zu beseitigen.

In Unkenntnis der tatsächlichen Vorgänge haben Regierungsrat Fürsich und die Arnsberger Regierung gegen den Vorsitzenden des Elternbeirats den Vorwurf erhoben, der Elternbeirat hätte sich nicht an die Presse wenden dürfen, wenn er mit der Stadtverwaltung nicht zum Ziel kam; er hätte die Schulaufsichtsbehörde anrufen müssen. Es gibt aber selbstverständlich keine Verfügung, die es dem Elternbeirat verbietet, auch andere Wege zu gehen.

Nun hat der Elternbeirat in seiner gestrigen Sitzung die ihn völlig überraschende Mitteilung erhalten, in gewissen Kreisen der Stadt habe sich schon seit Monaten die Meinung gebildet, das Vorgehen des Elternbeirats habe als Hauptzweck gehabt, Schulrat Meiners Schwierigkeiten zu bereiten. Um diesem unsinnigen und völlig grundlosen Gerücht einen schnellen Garaus zu verschaffen, hat der Elternbeirat sich zu der folgenden Erklärung entschlossen:

„Weder der Elternbeirat als Ganzes noch seine einzelnen Mitglieder haben je auch nur den Gedanken erwogen, Herrn Schulrat Meiners anzugreifen, geschweige denn, daß dieser Gedanke auch nur einmal unter uns erörtert worden wäre. Von Anfang bis zu Ende hat uns einzig das Streben, die Unterkunftsverhältnisse in der Fahrendellerstraße zu bessern, also diese rein sachliche Erwägung, geleitet."

Daß eine sachliche Zusammenarbeit von Männern und Frauen der verschiedensten Bevölkerungsschichten und Parteien im Dienste des öffentlichen Wohles für so undenkbar gehalten wird, daß krampfhaft versucht wird, sie in die Niederungen der Intrige und Hinterhältigkeit hinabzuzerren, muß jeden wahren Freund unseres Volkes aufs tiefste erschüttern.

Der Elternbeirat hat sich am 9. November wegen der Irreführungen in dem von der Stadtverwaltung ausgearbeiteten Protokoll über die Volksschulbesichtigung vom 22. Oktober bei dem Regierungspräsidenten beschwert und die Bitte daran geknüpft, die Regierung möge mit dem Elternbeirat unmittelbar Fühlung nehmen. Merkwürdigerweise ist die Regierung auf diese Bitte nicht eingegangen. Für das neue Jahr ins Stammbuch:

„Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede;
Man soll sie hören alle beede."

Schließlich den Elternbeiräten: „Im neuen Jahr wie in den vergangenen sei euer einziges Ziel: Suchet der Schule und damit der Stadt Bestes!"

Damit sieht auch der Elternbeirat wie die Regierung und die Stadtverwaltung die Angelegenheit für erledigt an.

Kruppsche Wohlfahrtspflege auf Bochumer Gebiet.

Die in Bochum-Hordel, Günnigfeld, Wattenscheid und Eickel gelegenen Schachtanlagen der Kruppschen Zechen „Hannover" und „Hannibal" haben ihre Hauptverwaltung im Stadtteil Hordel. Die Kruppsche Verwaltung ist nicht nur der größte Grund- und Gebäudebesitzer in Hordel, sondern auch der größte Gewerbetreibende. Auf den gesamten Schachtanlagen der genannten Zechen werden augenblicklich etwa 7000 Arbeiter beschäftigt und in der Verwaltung sind etwa 400 Beamte tätig.

Das beste, was die Firma Krupp auf Bochumer Gebiet geschaffen hat, ist die Kruppsche Kolonie „Dahlhauser Heide". Sie ist heute eine der schönsten Bergmannssiedlungen des ganzen Ruhrkohlenbezirks. Inmitten dieser Siedlung liegt der Waldfriedhof mit dem alten Erbbegräbnis der früheren Besitzer des Hauses Dahlhausen, leider das einzige im gesamten Hordeler Bezirk noch übrig gebliebene Waldstück. Liebliche Gartenanlagen und Grünflächen geben im Verein mit den modernen Gebäuden dem Ganzen ein abwechslungsreiches ideales Bild. Unter den modernen Gebäuden tritt besonders der stattliche Bau des Kruppschen Saalbaues hervor, der neben einem großen, schönen Saal auch moderne Vereinszimmer und sonstige moderne Einrichtungen enthält. An sonstigen stattlichen Gebäuden kann die Kolonie „Dahlhauser Heide" ja eine modern eingerichtete große evangelische und katholische Schule mit Turnhalle aufweisen. Auch hat man durch Einrichtung von evangelischen und katholischen Kinderbewahrschulen, die von konfessionellen Schwestern geleitet werden, für die kleinen Kinder gesorgt. Diese Bewahrschulen sind für die Kleinen so ideal eingerichtet, daß die Mütter ihre Kinder nicht besser aufgehoben wissen. Insgesamt finden heute in sieben Kleinkinderschulen noch nicht schulpflichtige Kinder tagsüber eine gute Aufnahme. Auch an Näh- und Haushaltungsschulen, die in den eben genannten Schulen mit eingerichtet sind, fehlt es in der Kolonie nicht. Es ist hier kulturell in der denkbar besten Weise von der Kruppschen Verwaltung gesorgt worden.

Neben dieser Wohlfahrtseinrichtung unterhält die Kruppsche Verwaltung heute vier große Konsumanstalten. Außer den Angehörigen der Kruppschen Zechen steht auch den übrigen Ortsangesessenen die sehr umfangreiche Kruppsche Bücherhalle mit ihrer 11 000 Bände zählenden Bibliothek zur Verfügung.

Während bei Ausbruch des Krieges die Zeche „Hannover" über 474 Beamten- und Arbeiterhäusern mit 1289 Wohnungen und die Zeche „Hannibal" über 115 Häuser mit 281 Wohnungen verfügte, verfügt die Kruppsche Verwaltung heute über insgesamt 2509 Werkswohnungen, ein Zeichen für die starke Entwicklung, die die Firma Krupp auch nach dem Kriege auf Bochumer Gebiet genommen hat. Bei der Zeche „Hannibal", die bereits im Jahre 1864 mit der Anlage einer Arbeiterkolonie hervortrat, welche 25 Doppelhäuser, also 50 Wohnstätten mit je 30 Ruten Land umfaßte, gingen die Wohnstätten nach 17 bis 18 Jahren in das freie Eigentum der Arbeiter über. Der Grundbesitz der Firma Krupp in Hordel, der vor dem Kriege eine Flächenausdehnung von etwa 392 Hektar hatte, hat heute eine solche von 443 Hektar.

-ck-

---

zur Seite geschleudert. Der Fahrer kam an den Bordstein zu liegen. In diesem Augenblick kam ein Lastkraftwagen von Hamme an diese Stelle. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. Der Motorradfahrer erlitt glücklicherweise nur einige Verletzungen an Hand und Beinen.

g **Der Bau der Verbandsstraßen.** Die Verbandsstraße Essen—Dortmund konnte im vergangenen Jahre auf dem Abschnitt Dorstener Straße bis Hofsteder Straße gepflastert werden, ebenfalls ein Teil östlich der Heckertstraße und zwischen der Roltmann- und Castroper Straße. Erdbewegungen wurden auf dem Abschnitt Rottmann-Heckertstraße ausgeführt, wo der Damm nunmehr ausbaufähig ist, ferner am Schrebergarten „Erholung" und westlich der Dorstener Straße. Im Zuge dieser Straße wurden zwei Brücken erbaut und zwar über die Verbindungsbahn Zeche Lothringen—Eisen- und Hüttenwerke Bochum (Elsaßwerke) und über die Anschlußbahn des neuen Schlachthofes. Ferner wurde ein Teil des verlängerten Waldringes in Weitmar beim Stenshof in Angriff genommen. Im Landkreis Bochum ist an dem Ausbau der Verbandsstraße nach Dortmund in den Gemeinden Gerthe und Werne ebenfalls lebhaft gearbeitet worden.

* **Aus der Diözese Paderborn.** Die Diözese, dem Flächeninhalt nach die zweitgrößte deutsche, zählt etwa 1 710 000 Katholiken bei rund 6 200 000 Andersgläubigen. Sieben Jahre lang versieht Bischof Dr. Kaspar Klein, der im 63. Lebensjahre steht, das Oberhirtenamt. Das Priesterseminar zählte im Sommer 40, im Wintersemester 77 Alumnen. An der Bischöflichen philosophisch-theologischen Akademie studierten im Sommer 205 Theologen, 62 Theologen aus der Diözese an auswärtigen Universitäten, im Winter 183 Theologen in Paderborn und 43 an auswärtigen Universitäten. Die gesamte Diözese ist eingeteilt in 70 Dekanate, westfälische 51, das Eichsfeld 9, die sächsisch-thüringische 10. Am Ende des Jahres zählte die Diözese 1579 Priester. Von den größeren Diözesanverbänden hatten im vergangenen Jahre an Einnahmen zu verzeichnen: der Bonifatiusverein der Diözese Paderborn 150 208,91 Mark, der Kindheit-Jesu- und Schutzengelverein 116 763,56 Mark, der Franziskus-Xaverius-Missionsverein 45 822 Mark, die Diaspora-Priesterhilfe 210 137 M.

dp **Die Pflicht des Betriebsrates.** Seit dem 15. November 1927 sind auf der Maschinenfabrik Deutschland in Dortmund etwa 140 Former und Putzer ausgesperrt. Zwei Betriebsratsmitglieder klagten nun beim Arbeitsgericht eine Entschädigung von je 76 RM. als Lohnausfall ein. Auf Wiedereinstellung klagten sie nicht; denn sie betrachten sich noch als Angestellte des Werkes. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Kläger in ihrer Eigenschaft als Betriebsratsmitglieder die Verpflichtung gehabt hätten, vor der Aussperrung Verhandlungen mit der Werksleitung über die bestehenden Differenzen anzubahnen. Da sie dies nicht getan hätten, hätten sie ihre Pflichten gröblich verletzt. Ihre fristlose Entlassung sei daher gerechtfertigt.

pg. **Tarifverhandlungen im Frühjahr.** Im neuen Jahre haben als erste die Bergarbeiter in der Aachener Steinkohle den Arbeitszeittarif gekündigt, während für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau die Gewerkschaften die Kündigung des Arbeitszeitabkommens zu Ende Februar vorbereiten. Damit beginnt die Erneuerung abgelaufener Tarifverträge. Am 31. März müssen rund 70 Tarifverträge mit mehr als 2¼ Millionen Arbeitern und am 30. April rund 45 Tarifverträge mit 80 000 Arbeitern neu abgeschlossen werden. Im Frühjahr des neuen Jahres sind somit Tarifverträge, einschließlich der durch die erfolgten bezw. bevorstehenden Kündigungen erfaßten Arbeitnehmer, für rund 4 Millionen Arbeiter neu durch Verhandlungen festzulegen. Angesichts der leidenschaftlichen Auseinandersetzungen Ende des Jahres 1927 muß damit gerechnet werden, daß die Erneuerung der einzelnen Tarifverträge nicht ohne Reibungen bezw. Kämpfe sich durchführen lassen wird. Es ist jedoch zu wünschen, daß diese Kämpfe sich nach Möglichkeit nicht auf größere Gebiete bezw. wichtige Gewerbegruppen ausdehnen, damit die Konjunktur der Wirtschaft nicht in Gefahr gebracht wird. Zu diesem Zwecke wird eine ruhige, auf sachliche Unterlagen gestützte Verhandlung zwischen beiden Partnern erforderlich sein.. Den Verhandlungsführern auf beiden Seiten ist für das Schicksal der gesamten Wirtschaft und damit des gesamten Volkes eine große Verantwortung auferlegt.

** **Die örtlichen Sonderzuschläge bei Eingemeindungen.** Eingemeindete Orte erhielten bisher nicht selbsttätig den örtlichen Sonderzuschlag des Hauptortes. In jedem Falle bedurfte es der Zustimmung des Reichsrates und des Reichsministers der Finanzen. Diese Bestimmung ist jetzt aufgehoben worden. Bei Eingemeindungen einer Gemeinde oder eines Gemeindeteiles in einen anderen Gemeindebezirk wird der örtliche Sonderzuschlag des Hauptortes auch für die eingemeindeten Orte oder Ortsteile von dem Tage an gezahlt, an dem die Eingemeindung in Kraft tritt. Für die Eingemeindungen seit dem 1. März 1923 bis zum 1. Januar 1928 gilt dies aber erst mit Wirkung vom 1. Januar 1928 an. Diese örtlichen Sonderzuschläge werden vom ersten des Monats an gezahlt, der auf die Eingemeindung folgt, frühestens jedoch vom 1. Januar 1928 an. Tritt die Eingemeindung am ersten Tage eines Monats in Kraft, so werden die Sonderzuschläge schon von diesem Monat an gezahlt.

* **Volksschullehrer und Hochschulstudium.** Der preußische Kultusminister Dr. Becker hat in Erweiterung der Verordnung über die Zulassung von Volksschullehrern zum Studium an den preußischen Universitäten bestimmt, daß Schulamtsbewerber, die nach zweijähriger regelmäßiger und erfolgreicher Teilnahme an einer anerkannten Arbeitsgemeinschaft zur Lehrerfortbildung den theoretischen Abschluß erlangt haben, bis auf weiteres zum Studium als ordentliche Studierende an den preußischen Universitäten und anderen Hochschulen einschließlich der Kunsthochschule zugelassen werden.

p **Die Ehescheidungen.** Bekanntlich haben sich die Ehescheidungen in Deutschland nach dem Kriege im Verhältnis zur Vorkriegszeit mehr als verdoppelt. Das letzte Jahr, über das statistische Feststellungen vorliegen, 1925, zeigt einen schwachen Rückgang: Die Ehescheidungsziffer betrug in diesem Jahre, wie wir dem kirchlichen Jahrbuch von Schneider entnehmen, auf 100 000 Einwohner 56,8 gegenüber 57,8 im Vorjahr und 26,6 im Jahre 1913, immerhin auch jetzt noch mehr als das Doppelte des letzten Vorkriegsjahres. Berlin und Hamburg marschieren mit 186,3 und 168,5 Ehescheidungen pro 100 000 der Bevölkerung, d. h. mit etwa dem Dreifachen der Reichsziffer, an der Spitze. In Preußen sind Sachsen und Rheinland die höchstbeteiligten Gebiete, unter den anderen Ländern Freistaat Sachsen, Anhalt und Braunschweig. Von auswärtigen Staaten haben England, Schweden und Norwegen verhältnismäßig geringe Ziffern, während Frankreich und besonders die Vereinigten Staaten mit 135,4 pro 100 000 eine sehr hohe Scheidungshäufigkeit aufweisen. Aus Sowjetrußland liegen Zahlen nicht vor, da dort die Ehe nur noch ein legalisiertes Konkubinat darstellen.

(*) **Eine einheitliche Wohlfahrtswoche.** Die steigende Anzahl der Tagungen auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege — über 100 Fachtagungen im letzten Jahre — haben den Deutschen Stadtetag bekanntlich zu einer Prüfung darüber veranlaßt, wie weit das Kongreßwesen der Wohlfahrtspflege einzuschränken und systematischer durchzuführen ist. Der im November dieses Jahres gebildete vorbereitende Ausschuß ist jetzt zu dem Ergebnis gekommen, daß in Deutschland einmal der Versuch mit einer Wohlfahrtswoche (Fürsorgewoche) gemacht werden muß, in der alle in Frage kommenden Wohlfahrtsvereine ihre großen Tagungen abhalten. Sie beruht auf dem Gedankengange, daß die gleichgerichteten Vereine sich zu Sektionen zusammenschließen, die nach Fachgebieten gegliedert sind, z. B. Gesundheitsfürsorge, Ausbildung zum sozialen Beruf, das Kind usw. Zu einer Sektion gehören die Vereine, die die Gegenstände der Beratungen unmittelbar angehen. Je nach ihrem Ziel wird man zweierlei Sektionen bilden müssen: Studiensektionen, die den Zweck haben, konkrete fachliche Ergebnisse zu erarbeiten und Fortbildungssektionen, die der Belehrung und Fortbildung der Teilnehmer und dem Erfahrungsaustausch dienen. Für jede Sektion wird ein Sektionsausschuß gebildet, der aus je einem Vertreter der angeschlossenen Vereine besteht. Sämtliche Sektionsausschüsse reichen ihre Vorschläge dem für die gesamte Wohlfahrtswoche gebildeten Vorstand ein, der aus dem Vorsitzenden und den Obleuten aller Sektionen besteht. Während die Sektionsberatungen ausschließlich an den Vormittagen stattfinden, sind die Nachmittag für die internen Beratungen freigehalten. Allabendlich findet eine öffentliche Plenarversammlung statt mit ausgesprochenem Werbezweck auf die öffentliche Meinung. Der vorbereitende Ausschuß hat als Zeitpunkt für den ersten Versuch einer Wohlfahrtswoche das Frühjahr 1929 in Aussicht genommen.

£ **Die Feuerwehr kommt schnell herbei.** Im Monat Dezember fanden 21 Alarme statt. Diese wurden veranlaßt durch zwei Mittelfeuer, elf Kleinfeuer, zwei Schornsteinbrände, drei blinde und drei böswillige Alarme. Dreimal wurde die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch genommen, ohne daß eine Feuersgefahr vorlag.

* **Aus der Polizeimappe.** Einem Laufjungen wurde in der Pieperstraße ein Herrenfahrrad, Marke „Cito", Tourenrad, mit schwarzem Gestell, wagerechter Lenkstange, grünlichen Pappgriffen und schwarzen Radfelgen (angerostet) entwendet. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminaldirektion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57, entgegen. — Zur Anzeige gelangten: zwei Personen wegen Körperverletzung, zwei Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen tätlicher Beleidigung, eine Person wegen Verstoßes gegen Paragraph 218 des Strafgesetzbuches, eine Person wegen Unterschlagung.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute August Griesbach und Frau, Henriette geb. Stach, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Sie sind gleichzeitig 25 Jahre Bezieher des „Bochumer Anzeiger". — Die Bautätigkeit, die in den letzten Wochen durch den starken Frost eine Unterbrechung erfuhr, belebt sich mit dem Witterungsumschlag von neuem. Auch am Rathausneubau wird wieder fleißig geschafft. — Auf dem Heimwege wurde eine junge Frau am Dienstagabend von einem Schlaganfall getroffen. Die Bedauernswerte hinterläßt ihrem Gatten mehrere kleine Kinder, von denen das älteste sechs Jahre alt ist. — Auf der Weiherstraße reinigte ein Mädchen seine Schuhe mit Benzin. Dann hielt es die Schuhe über den Ofen. Sie fingen Feuer und nur mit großer Mühe konnte das an der rechten Hand stark verbrannte Mädchen sich vor weiteren Schäden retten. — Die Gleisanlage vom Bochumer Verein nach dem neuen Röhrenwalzwerk in Höntrop bezw. Anschluß Zeche „Carolinenglück" und „Engelsburg" wird einer Erneuerung unterzogen. — Donnerstag abend entstand auf der Wiemelhauser Straße 448 ein Stallbrand; es brannte ein Strohsack. Die Feuerwehr hatte die Gefahr rasch beseitigt. — Die Kabelstörung in der Hattinger Straße, Richtung Weitmar, hat sich noch nicht beheben lassen, da die in Frage kommenden Kabelbrunnen noch nicht gasfrei sind.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(*) **Operetten-Theater.** Mit täglich wachsender Begeisterung wird die moderne Jazz-Operette „Adieu Mimi" vom Publikum aufgenommen. Den „Papa" spielt nunmehr Walter Strasser.

(*) **Bilderschau.** Im Zeichen des Faschings steht der äußerst packende Film „Faschingszauber", der mit seiner teils ernsten, teils lustigen Handlung den Beschauer weinen und lachen läßt. Harry Liedtke, der immer gern gesehene Bonvivant des Films, steht im Mittelpunkt der abwechslungsreichen Geschehnisse. Im Beiprogramm unterrichtet die Ufa-Wochenschau über Neuigkeiten aus aller Welt. Der kurzweilige Kulturfilm „Ein Viertelstündchen im Bärenzwinger" führt uns Meister Petz in seinen grotesken Kletterkünsten vor. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(*) **Bühnenvolksbund.** Der für den laufenden Monat festgesetzte Spielplan muß für die Serien A, B und C vollständig umgestellt werden. Der für Serie B auf Montag, 9. Januar, festgesetzte „Tasso" wird erst im Monat Februar gegeben, da der Darsteller des „Tasso" erkrankt ist. Für Serie C folgt am 15. Januar „Rigoletto" von Verdi statt „Zauberflöte" am 11. Januar. Der Vorverkauf hierfür beginnt am Donnerstag, 12. Januar. Die Oper „Rienzi" ist wegen Verwendung der Bühnendekoration für die „Hugenotten" vom Spielplan abgesetzt. Es wird statt dessen die Oper „Zauberflöte" von Mozart gegeben, und zwar am 21. Januar. Der Vorverkauf beginnt hierfür am Montag, 16. Januar. Die Kartenausgabe für Serie B wird weiter fortgeführt. Die mit dem Datum des ursprünglichen Vorstellungstages versehenen Karten behalten Gültigkeit für die Ersatz-Vorstellung „Dame Kobold" von Calderon. Diese Aufführung ist am Montag, 23. Januar.

(-) **Volksbühne Bochum.** Für die Volksbühne kommen in diesem Monat zur Aufführung für Serie I am 23. von Molnar „Spiel im Schloß", für Serie II in der darauffolgenden Woche das Lustspiel „Madame Kobold" nach Calderon von Hofmannsthal. Die für Serie I vorgesehene Oper mußte für den Monat Februar zurückgesetzt werden. Der dritte literarische Vortrag von Rektor Weitkamp ist am Freitag, 13., pünktlich abends 8¼ Uhr, im Oberlyzeum an der Arndtstraße mit dem Thema „Goethes Faust".

(x) **Aus den katholischen Vereinen.** Heute (Freitag) und Sonntag, 8. Januar, beidemal abends 8 Uhr, findet im Saale des Waisenhauses die Weihnachtsfeier der Jungfrauen-Kongregation an St. Josef statt. Das Weihnachtsmysterienspiel „Die Lilie" gelangt zur Aufführung. — Am Feste der hl. Familie findet am Sonntag in der hiesigen Klosterkirche feierliche Generalkommunion des Männervereins der hl. Familie statt.

(-) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** Die für Sonntag, 8. Januar, angesetzte Jahreshauptversammlung wird wegen des zu gleicher Zeit stattfindenden Schlußgottesdienstes der Alliance-Gebetswoche auf Sonntag, 15. Januar, nachmittags 5½ Uhr, verlegt. Die Generalversammlung der Sterbebeihilfskasse findet eine halbe Stunde vorher statt.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 5. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Das Tiefdruckgebiet ist weiter ostwärts nach Skandinavien fortgeschritten. Auf seiner Rückseite breitet sich das südwestliche Hochdruckgebiet über Frankreich und Großbritanien aus. In Deutschland war es heute früh bei zwei bis fünf Grad Wärme ziemlich trübe und regnerisch bei vielfach starken westlichen Winden.

Vorhersage bis Freitag: wechselnde Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge und etwas kälter.



Eine zärtliche Umarmung folgte.

Hartungen hatte sich umgewandt und die kleine Szene beobachtet. Nun kam auch er langsam näher.

Isolde flog ihm entgegen und drängte sich mit stürmischer Bitte an ihn:

„Nicht wahr, Vati — Schwester Carmen begleitet uns nach Melide?"

Hartungen machte ein etwas betroffenes Gesicht.

„Das wird nicht angehen, mein Kind. Schwester Carmen hat etwas anderes vor."

Isolde sah bittend zu Carmen auf.

„Nicht wahr, du hast nichts anderes vor — du kommst mit uns?"

Carmen geriet in Verlegenheit; sie hatte die Ablehnung des Professors wohl herausgefühlt. Er wollte nicht, daß sie mitkam, denn er war lieber allein mit seinem Kinde.

Sie beugte sich zu dem Kinde herab und sagte tröstend:

„Ein andermal, Isoldchen!"

„Ein anderes Mal," wiederholte Hartungen mit seltsamem Tonfall. „Wissen Sie nicht, Schwester, daß Isolde bereits morgen nach Genf zurückkehrt?"

Schnell sah sie zu ihm auf. Sie verstand ihn nicht. „Doch — ich weiß es, Herr Professor," entgegnete sie etwas unsicher.

„Nun also — warum versprechen Sie dem Kinde etwas, was Sie nicht halten können?"

Sie errötete und wußte nicht, was sie von diesem Vorwurf denken sollte.

„Wenn Sie es wünschen, daß ich mitfahre, tue ich es natürlich herzlich gern," erwiderte sie.

„Nein," entschied er kurz, „Sie sollen sich keinen Zwang auferlegen, sondern Ihre Freistunden nach eigenem Gefallen ausnützen. — Komm, Isolde, sei artig — quäle die Schwester nicht länger."

Carmen glaubte eine leichte Gereiztheit durch seine Worte zu hören, und ihr Herz pochte stärker. Sie wandte sich an das ganz betrübt dreinschauende Kind:

„Ich fahre mit, Isoldchen."

Mit einem Jubelschrei sprang die Kleine auf sie zu und wollte sie schier erdrücken mit den kleinen Händen.

Carmen machte sich lachend frei und folgte dem voranschreitenden Professor, der kein Wort auf ihre Zusage erwidert hatte, mit dem Kinde an der Hand nach der Barke.

(Fortsetzung folgt.)

auf Bochumer

pfeld, Wattenscheid
n der Kruppschen
haben ihre Haupt-
. Die Kruppsche
Grund- und Ge-
auch der größte
en Schachtanlagen
blicklich etwa 7000
waltung sind etwa

pp auf Bochumer
ppsche Kolonie
st heute eine der
anzen Ruhrkohlen-
liegt der Wald-
nis der früheren
er das einzige im
gebliebene Wald-
Grünflächen geben
den dem Ganzen
. Unter den mo-
stattliche Bau des
rvor, der neben
moderne Vereins-
richtungen enthält.
kann die Kolonie
eingerichtete große
it Turnhalle auf-
chtung von evan-
nderbewahr-
Schwestern geleitet
sorgt. Diese Be-
ideal eingerichtet,
besser aufgehoben
ieben Kleinkinder
der tagsüber eine
und Haushal-
genannten Schulen
er Kolonie nicht.
besten Weise von
worden.
ung unterhält die
große Konsum-
n der Kruppschen
angesessenen die
cherhalle mit
liothek zur Ver-

rieges die Zeche
nd Arbeiterhäuser
„Hannibal" über
fügte, verfügt die
insgesamt 2509
n für die starke
h nach dem Kriege
t. Bei der Zeche
34 mit der Anlage
elche 25 Doppel-
30 Ruten Land
17 bis 18 Jahren
eiter über. Der
n Hordel, der von
von etwa 392
on 448 Hektar.
-ck-

enzwinger" führt
Kletterkünsten vor.

ben.
en laufenden Mo-
die Serien A, B
Der für Serie B
Tasso" wird erst
r Darsteller des
folgt am 15. Ja-
„Zauberflöte" am
beginnt am Don-
ienzi" ist wegen
ür die „Hugenot-
rd statt dessen die
gegeben, und zwar
ginnt hierfür am
gabe für Serie B
n Datum des ur-
nen Karten behal-
ung „Dame Ko-
ung ist am Mon-

Volksbühne kom-
g für Serie I am
ß", für Serie II
tspiel „Madame
nnsthal. Die für
r den Monat Fe-
e literarische Vor-
am Freitag, 18.,
um an der Arndt-
ft".
. Heute (Freitag)
ends 8 Uhr, findet
eihnachtsfeier der
n an St. Josef
„Die Lilie" ge-
er hl. Familie
Klosterkirche feier-
rvereins der hl.

iterverein Ehren-
Januar angesetzte
n des zu gleicher
s der Alliance-
Januar, nachmit-
versammlung der
tunde vorher statt.

Wetterwarte

ck verboten.)
ärts nach Skan-
Rückseite breitet
über Frankreich
chland war es
Wärme ziemlich
starken westlichen

wechselnde Be-
ige und etwas

ECHTEN
BONS
ILLIONEN
rbeugung
e benutzt.
ATARRH
VAHRT
gerien

Die Verlobung unserer Kinder Hedwig und Willy zeigen wir an

Franz Schmidt u. Frau
Martha geb. Schach

Wilhelm Becker u. Frau
Elisabeth geb. Bürvenich

Arnoldstr. 26 Königstr. 20

Bochum, Hl. Dreikönige 1928

Hedwig Schmidt
Willy Becker
Verlobte

Heute nachmittag 4 Uhr verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich König

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Hamme, den 3. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Goldhammerstrasse 45, aus statt.

Unser Leben währet siebzig und wenn es hoch kommt, achtzig Jahre und wenn es köstlich war, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Ps. 90, V. 10.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 12 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herrn Heinrich Vormbaum

Veteran von 1870/71

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, im 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Weitmar, Westenfeld, Elberfeld, Dortmund, Hannover, Bielefeld, Hordel und Rieverside (Amerika), d. 4. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Bochum-Weitmar, Eppendorferstraße 45, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 5 Uhr. Samstag morgen 9.15 Uhr. — Samstag abd. 5.25 Uhr.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Vermählte: Hans Knappe mit Annemarie Morhenn, Duisburg. Fritz Brockmann mit Paula Kellermann, Heesen und Neubeckum.

Gestorben: Anton Schulz, 64 J., Bielefeld. Heinrich Kohleppel, 46 J., Gladbeck. Fritz Stratenhoff, 18 J., Schonnebeck. Musikdirektor Mathieu Neumann, 61 J., Düsseldorf. Johann Kassing, 46 J., Dortmund. Fräul. Ella Spieß, 37 J., Duisburg. Frau Elisabeth Kox, 67 J., Meiderich. Frl. Ida Vernold, Ruhrort. Gottfried Lange, Hagen.

Frau, d. l. Nov. 5 RM. a. Damen-Mantel anzahlte, w. um Abhol. binnen 3 Tag. ersucht. 21224 Hugo Schultzstraße 35, II. r

---

Zulassungsschein

65 585 verloren. — Bitte abzugeb. bei Gebr. Alsberg.

Sylvester auf dem Südhellweg ein

Collier

verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Märker Südhellweg 12.

Erststellige
Hypothekengelder

auf Wohn- und Geschäftshäuser u. Wirtschaften sind unter günstigen Bedingungen sofort greifbar. (Barauszahlung).

W. Bonzek, Ottostraße 8.
a3985 Ruf 3459.

Radio-!

Anlagen erhalten Sie auf
Teilzahlung!

Detektor-Anlagen
wöchentlich von **2.—** an

Lautsprecher-Anlagen
wöchentlich **5.—**
ohne Aufschlag. LE17

Eickmann,
Buddenbergstraße 16.



Schweinefleisch durchwachsen	bei 5 Pfd.	**0.80**
Rindfleisch eigene Schlachtung	bei 5 Pfd.	**0.80**
Ia Gefrierfleisch	bei 5 Pfd.	**0.60**
Ger. Speck hies.,	bei 5 Pfd.	**0.75**
Ia ger. Bäuche	bei 5 Pfd.	**1.05**
Ia Rollschinken	bei 5 Pfd.	**1.45**

einzelne Pfunde 5 Pfg. mehr

Besonders billig!

Schweineköpfe	Pfd.	**0.40**
Pfoten	Pfd.	**0.35**
Cotelet und Nacken	Pfd.	**1.00**
Frisch. Schinken	Pfd.	**0.90**
Rollbraten	Pfd.	**1.00**
Kalbfleisch	Pfd.	**0.90, 0.70**

Zum Wurstmachen!

Fr. Rindfleisch o. Knochen	**1.10**
10 Mtr. Därme	**1.00**

Bratwurst	Pfd.	**1.00**
Jagdwurst	Pfd.	**1.60**
Schinkenwurst	Pfd.	**0.80**
Polnische (Spezialität)	Pfd.	**0.90**
Knackwürstchen	Pfd.	**0.90**
Lufttrock. Mettwurst	Pfd.	**1.50**
Schwartemagen u. Zungenwurst	„	**1.00**

Auch diese Woche noch:
1 Pfd. feine Leberwurst, 1 Pfd. grobe Leberwurst, 1 Pfd. Blutwurst } zusamm. **2.00**

Margarine Spezialmarke 1 Herz	**0.44**
Margarine Spezialmarke 2 Herz	**0.49**
Margarine Spezialmarke 3 Herz	**0.60**

Alle anderen Wurstwaren
in bekannter Güte zu konkurrenzlosen Preisen.

Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Hugo Gmez
Großschlachterei u. Wurstfabrik.
Bochum, LH16
Buddenbergstraße 15.

Auf
Teilzahlung
verkaufen wir
Herren- u. Burschen-Kleidung

zu bekannt billigen Preisen, gegen bequeme wöchentliche oder monatliche Ratenzahlung, die Sie selbst bestimmen.

Ausbezahlte Kunden erhalten Ware
ohne Anzahlung.

Gebr. Brand
Bochum, Hellweg 1

Ia Lederausschnitte
Aktentaschen 3.75, Ledergamaschen 7.50.
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im (LL2
Leder-Haus Schröder
22 Marienstraße 22.

Das neue Dreifach-Röhren-Lautsprecher-Gerät
Patent von Kramolin
komplett **42.50** Mk.
Radio **Bochum Brückstr. 11 Kirsch**

Rundfunk.

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00—12.00 (von Elberfeld) Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 12.55 Nauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30—2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00—5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht.

Sonntag, 8. Januar, 9: Düsseldorf: Evang. Morgenfeier. ● 11: Köln: Privatdoz. Dr. E. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. ● 11.20: Köln: Generalsekretär Dr. Müller: Die landwirtschaftliche Fachbildung und ihre Bedeutung für die landwirtschaftliche Produktion. ● 12: Köln (Große Messehalle): Orgelstunde Hans Bachem. ● 13: Köln: Konzert. H. Holwe, Bariton. ● 14.30: Düsseldorf: Schachfunk. ● 14.50: Hamburg: Zwischenrunde um den Pokal des DFB. West gegen Nord. ● 15.45: Köln: Dr. W. Lenhausen: Aus Kiplings Dschungelbüchern: Frühlingsrennen und Ubichied vom Dschungel. ● 16.30: Köln: Westdeutsches Funkorch. Solist: R. Grote (Cello). ● 18.05: Köln: Die Stimme der Kreatur. Rez.: Gerd Fricke. Dichtungen von Claudius, Hölty, Göckingk, Franziskus Carolath, Tolstoi, Kraus, Schmidtbonn, Klabund, Löns, Turgenieff, Borchardt. ● 18.40: Köln: Dr. Rockenbach: Der Winter in der jungen Dichtung. ● 19.10: Köln: E. Lucka liest eigene Novellen: Unsere Frau in Rosen. — Nachtwache. — Erster Schmerz. ● 19.50: Köln: Sportvorbericht. ● 20: Frankfurt: Einweihungskonzert der Frankfurter Rundfunkorgel. Ausf.: Kapellm. R. Merten. Kapellm. Dr. L. Rottenberg, Hausorch des Frankf. Rundfunks. A-capella-Chor 1924. Bach: Drei Orgelchoralvorspiele. — Bruckner: Zwei Graduale für gemischten Chor. — G. Muffat: Passacaglia für Orgel in g-moll. — Pachelbel: Toccata für Orgel in F-dur. — Hindemith: Konzert für Orgel und Kammerorch. (Uraufführung). — Händel: Orgelkonzert b-moll. ● 21.15: Köln: Vom Kölner Karneval. Einf. Vortrag: Prof. Dr. W. Schneider-Clauß. — Karnevalssitzung der „Großen Kölner Karnevalsgesellschaft E. V. gegr. 1882". Präl.: F. Maaß. Mitw.: W. Ostermann, H. Jonen, T. Pütz-Fricke, T. Ebeler jr., H. Neumann-Knapp, Schnitzler u. Everhard. G. Müller, F. Neumann. Anschl.: Köln: Sportbericht. Anschl.: Köln: Musik und Tanz.

Montag, 9. Januar. 13.05: Köln: Konzert. ● 16.15: Köln: Frauenstunde. ● 16.45: Köln: Intend. E. Hardt liest Wilhelm Buschs „Max und Moritz". ● 17.15: Köln: Dr. L. Mathar: Geschichtsbilder aus Alt-Köln: Das fränkische Köln. ● 18: Köln: Konzert. ● 19.20: Köln: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Frau Schumacher-Koehl: „Welchen Bildungsweg wähle ich für meine Tochter nach der Grundschule?" ● 20.15: Köln: Erinnerung an Wilhelm Busch (gest. am 9. Januar 1907). Ernst Duis: Lieder zur Laute. — Tiersabeln: Der Maulwurf. — Der Esel. — Das Huhn. — Die Affen. — Fink und Frosch. — Uraufführung: Der Vetter auf Besuch. Operette von G. Kremplsetzer. Dichtung: W. Busch Musik. Leit.: Kühn. Pers.: Der Müller: W. Strienz. Seine Frau: H. Guermanowa. Die Base: Kläre Hansen. Der Vetter: Leonardo Aramesco. Die Handlung spielt in einer ländlichen Mühle vor etwa 50 Jahren. — Weitere Werke von Busch. Anschl.: Köln: Sportbericht. Darauf Köln: Musik und Tanz.

Dienstag, 10. Januar. 13.05: Köln: Konzert. Solist: Otto Stier. ● 16.30: Köln: Zwei lustige Kasperlstücke. Ehrlich währt am längsten. — Kasperl und sein Fernrohr. ● 17.15: Köln: Studienassessor Dr. Nolte: Lateinunterricht in Sexta. ● 18: Köln: Konzert. ● 19.15: Köln: Französische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Oberreg.-Rat Dr. Woldt: Die Psychologie des Industriearbeiters. ● 20.15: Elberfeld: Kammermusik. Mitw.: Das Amar-Quartett. Paul Schramm, Klavier. Schubert: Sonate a-moll für Klavier. — Schumann: Quartett A-dur. — Schumann: Klaviersolo: Papillons. — Hindemith: Quartett. — Klaviersoli: Harry Hodge: Gapotte Musette. — Serge Prokofieff: Präludium. — Prokofieff: Marsch aus der Oper „Die Liebe zu den drei Orangen." Anschl. Köln: Letzte Meldungen. Sport.

Mittwoch, 11. Januar. 13.05: Köln: Konzert. Solistin: Klära Hansen. ● 15.45: Köln: Frauenstunde. ● 16.15: Köln: Dr. Hammer: Aus der Alltagsarbeit einer deutschen Schule. ● 17: Köln: Auf den Montblanc. ● 17.35: Köln: Direktor Eisenhut: Die Leistungen einer modernen Ortskrankenkasse. ● 18: Köln: Konzert. ● 19.15: Köln: W. Schaeferdiek: Aus Werken Max Barthels. ● 19.40: Köln: Dr. S. Behn: Fragwürdigkeiten der heutigen Kultur. ● 20.10: Köln: Rudolf Rieth: Ein Abend Gelvenstischer Geschehnisse. Mitw.: Westdeutsches Funkorch. Fontane: Silvesternacht. — Guy de Maupassant: Die Erscheinung. — H. Marschner: Duo. „Der Vampyr". — Goethe: Die Braut von Korinth. — Berlioz: Tanz der Irrlichter aus „Fausts Verdammung". — Meyrink: Das Präparat. — E. A. Poe: Die Maske des roten Todes. — H. Lautensack: Das verstörte Fest. — Rabaud: Der nächtliche Zug (nach Lenau). — Der Besuch aus dem Elysium. Mystisch-romantisches Drama von Werfel. Vers.: Lukas: R. Rieth. Hedwig: E. Legband-Lefebre. Der Baurat: J. Kandner. Szene: Eine Stube im regnerischen Nachmittagslicht. Anschl. Köln: Meldungen. Darauf Musik und Tanz.

Donnerstag, 12. Januar. 13.05: Köln: Konzert. Solist: Leonardo. ● 17: Köln: Dr. Blume: Bücherstunde. ● 17.30: Köln: Prof. Dr. Sperber: Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart unserer Muttersprache. ● 18: Düsseldorf: Karl Blume mit eigenen Lautenliedern. Ueber die Heide. — Blumen und Sterne. — Die drei Linden. — Der Goldschmied von Köln. — Der Schäfer. — Im Mandver. — Altes Kirchenlied. — Frühlingssinfonie. — Handwerksburschenlied. — Der Zünftemeister Kling v. Speest. — Maria auf der Wiese (Kinderlied). — Graf Kunos Brautfahrt. Der geplagte Bräutigam. — Nachtlied der Mutter (Rh. Wiegenlied). ● 19.15: Münster: Privatdoz. Dr. Heinermann: Einführung in die spanische Sprache. ● 19.35: Köln: Studienrat P. Brüls: Werden und Vergehen des Lebens. ● 20: Köln: Großer Saal des Gürzenichs: 4. Oeffentliches Konzert. Leit.: Dr. W. Buschkötter. Sol.: Eugente Wellerson (Violine). Haendel: Concerto grosso d-moll — Mozart: Violinkonzert D-Dur. — Bruckner: Sinfonie Es-dur (Romantische). Anschl.: Köln: Meldungen. Darauf Köln: Musik und Tanz.

Freitag, 13. Januar. 13.05: Köln: Konzert. ● 15.45: Köln: Frauenstunde. ● 16.05: Köln: Jugendfunk. Märchen von Julius Lehmann: Der Waldmann. — Der Berggeist, ein Bergmannsmärchen. — Die Frithiofssage. ● 16.50: Köln: Dr. Lessing: Aus dem Buche „Meine Tiere". ● 17.30: Köln: Frau v. Sanden: Frauenfragen. Mädchenerziehung in England. ● 18: Köln: Konzert. ● 19.15: Düsseldorf: Prof. Ripman-London: Der Sinn des Engländers für Witz und Humor. ● 19.45: Köln: Dr. Laut: Vom deutschen Jugendrecht. ● 20.15: Köln: Abendkonzert. Westdeutsch. Funkorch. Heineke: Exotischer Marsch. — Strauß: Bei uns zu Haus. — Thomas: Duo. „Mignon". — Offenbach: Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen". — Komzak: Volksliedchen und Märchen. — Tschaikowsky: Italienisches Capriccio. — Sullivan: O laß mich träumen, Lied. — Liszt: Großer chromatischer Galopp. Anschl. Köln: Meldungen. ● 22.30: Dortmund: Westfalenhalle: Abendwertungen des 3. Dortmunder Sechstagerennens. Anschl.: Konzert der Kapelle Mario Iseglio.

Samstag, 14. Januar. 13.05: Köln: Konzert. ● 15.40: Köln: Bastelfunk. ● 16: Dortmund: A. Migel: Aus eigenen Werken. ● 16.30: Berlin: Beamtenfortbildungskurse. ● 17: Köln: R. Rieß: Geschichten vom Pferdesport. Joden Tod. — Turf und Tip. ● 17.35: Münster: Prof. Hase: Einführung in die englische Sprache. ● 18: Köln: Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Brahms: Akademische Fest-Ouverture. — Dvorak: Rhapsodie As-Dur. — Goetz: Sinfonie F-dur. ● 19.15: Köln: Prof. Dr. Platz: Die Seele der Großstadt. ● 20.15: Düsseldorf: Lustiger Abend. Anschl. Köln: Meldungen. ● 22.30: Dortmund: Westfalenhalle: Abendwertungen des 3. Dortmunder Sechstagerennens. Anschl.: Köln: Musik und Tanz.

Die Schlager der Radiosaison 1928
N&K
Lautsprecher Trilonuk 30.50
Kopfhörer Kt7 ..... 8.75
Lassen Sie sich diese Neuheiten bei mir vorführen!
Radio-Kirsch Brückstr. 11

Hoffmannsches Konservatorium und Musikseminar
Kortumstr 18 Ruf 3049

Wiederbeginn des Unterrichts
Freitag, den 6. Januar 1928.

Praktische und theoretische Musik sämtl. Fächer vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.
Seminar für die staatliche Musiklehrerprüfung und für das Verbandsexamen.
Anmeldungen täglich zu jeder Zeit.
Prospekte kostenlos durch das Büro.

Tanzunterricht
in der Loge, Humboldtstrasse.
Die neuen Kurse und Zirkel beginnen am Montag, den 9. Januar 1928, abends 8¼ Uhr.
Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung Bahnhofstr. 2.
Privatstunden. Perfektionszirkel.
Walther Sulanke.
Telefon 1310.

H. Wawrowski
Hugo-Schultzstraße 34. Telefon 4691.
Montag, den 9. Januar abds. 8¼ Uhr beginnen die neuen Tanzkurse im Hotel Kaiserhof.
Slow-Fox, Tango, Yale-Blues, Waltz, Charleston-Flat, Dirty-Dig.
Privatstunden — Gesellschaftszirkel.
Anmeldungen in der Wohnung erbeten.

Kopf-, Kleider-, Filz-Läuse, Flöhe auch bei Tieren vernichtet in 1 Minute das bekannte **„Kampolda"** nur zu haben im Friseurgeschäft **W. Hochstetter,** Große Beckstraße 18. a4296

---

1 Herren-Rad, fast neu, billig abzugeben. Rottstr. Nr. 25, 1. Etage.

Unterricht

Nachhilfe
i. Deutsch u. Franz. für Klasse II. III gesucht. Preisang. unt. D. F. 21218 a. die Geschäftsstelle.

Mehr. jg. Kaufl. such. engl. u. franz. **Sprachunterr.** Angeb. m. Preis unt. R. H. 21255 an d. Geschst.

W. erteilt Anfänger französischen **Sprachunterr.?** Angeb. unt. R. A. 21234 an d. Geschst.

Erteile preiswert gewissenhaften **Nachh.-Unterr.** in Latein, Französ. und Deutsch. Ang. unt. U. L. 21274 a. die Geschäftsst.

Vermischtes

Fachgeschäft für sämtliche **Schulbedarfsartikel** Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Spezialität: **Einrichtung neuer Papiergeschäfte.** **Mummelthey's Zentralbuchhandlung** Bochum, Obere Marktstr. 31 Tel. 3968, Gegr. 1872.

Damenbart Flecken, Warz. usw. werd. m. Elektrol. entfernt. Institut für mod. Gesichtspflege, nur f. Dam. Sprstunde v. 3—7 Uhr. Boch., Rottstr. 12.

Lautsprecher-Empfang ohne Batterien!
Vorführung bei
Wegener & Hamer
Kortumstraße 8

Zuschneide-Lehranstalt
Spezial-Zuschneide-Kurse
für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf. Tages- und Abendkurse.
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldtstraße 11.

P. Homburg
akad. geb. Musikdirektor und Musiklehrer
Unterricht Klavier u. Violine
vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.
Dorstenerstraße 13a, 3. Etage. 9499

Extra-Angebot
Das Neueste in
Lederwaren Beutel
Nappa-Leder mit Celluloidbügel
solange Vorrat reicht
4.50 5.75
echt Nappa
extra groß
9.75
nur bei
Otto Nebel
Friedrichstr. 4.

25% Rabatt auf Ulster Paletots
Günstige Kaufgelegenheit für erstklassige Waren.
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstrasse 3 — Nur 1 Treppe hoch.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Wie immer

TEILZAHLUNG

Beginn am 9. Januar 1928

Franz Mettner G M B H

¼ **Anzahlung, Rest in 4 Monats- oder 16 Wochen-Raten.** **Bochum** Hochstraße 14 **Bochum**

Offene Stellen

Männlich

Bilanzsicherer, im Steuerwesen erfahrener

Buchhalter

für Außendienst gesucht. Nur Bewerbungen mit **besten Zeugnissen** und **Referenzen** haben Aussicht auf Erfolg.

Angebot unter D. E. 4236 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Waggonfabrik sucht für sofort jüngeren energischen

Schlosser-Meister

für Abteilung Nieterei, der auch im Lohn- und Akkordwesen Erfahrung besitzt. Angeb. unt. O. P. 3988 an die Geschäftsst. ds. Zeitung.

Maurer

für sofort gesucht.

Meldungen bei **E. Hegerfeld, Industrie Baugesellschaft m. b. H.,** Zeche Carolinenglück, Polier de Beyer. a3987

Tüchtige

Maurer

gesucht. Zu melden **Deutsche Edelstahlwerke** Bochum, Meierstr., Polier **Knoblauch.** **August Weber,** Bauunternehmung Dortmund.

Tüchtige

Kranführer

stellen ein

Gebr. Eickhoff, Alleestraße.

Achtung

Suche mit e. zahlungsfähigen **Kaufmann** zw. **Abnahme** v. frisch. Eiern u. Butter in Verbind. zu treten.

Landwirt **Ernst Feldmann,** Herzebrock, Groppel Nr. 15, Kreis Wiedenbrück.

Aelt., alleinstehd. Person m. e. Barvermög. v. 6000 b. 10 000 M. a. 1. Hypothek als

Stiller Teilhaber

in größ. Landwirtschaft ges. Wohng. u. Ernähr. zugesi. Angeb. unt. V. W. 21121 an d. Geschst.

:::: **Büro** :::: **mit Einrichtung u. prima Existenz** für jg. Kaufm., Reisenden u. sonst. geeignete Kraft z. übert. Erford. 2000 RM. Risikolos. — Ang. unt. K. L. 21237 a. die Geschäftsstelle.

Zum Besuch der Bäcker- u. Metzgerkundsch. jüng. Herr als

Vertreter

v. Papiergroßhdlg. gesucht. Bewerbg. unt. S. T. 4251 a. die Geschäftsst.

Vertreter

zum Besuche der Privatkundsch. von größ. Möbelgeschäft gesucht. Hohe Provision evtl. Spesen. Angeb. unt. L. St. 15 an d. Geschst.

Heimarbeit vergibt **B. Holster,** Breslau Hb.

Stenotypist(in)

im Besitz einer Schreibmasch., w. i. Nebenerw. ein. Abwöchentl. m. Privatkorrespond. aufnehmen kann, für sofort gesucht. — Angeb. unt. O. R. 3989 an d. Geschst.

Viel Geld verdienen

können rebeg. Damen für einen gut. Artikel, der täglich gebraucht wird. — Angeb. unt. L. F. 3 an d. Geschäftsst.

Jüngl., lediger

Chauffeur

gesucht. Pers. muß sich. Fahrer und m. sämtl. Reparaturen vertr. sein. Angeb. unt. R. S. 21289 a. die Geschäftsstelle.

Schlosser, Elektriker und Rottenführer

ges. B.-Weitmar, Bahnstraße 42.

Junger

Schuhmacher

sofort gesucht. Clemensstr. 23.

Zwei Akkord-Ausschachter

sofort gesucht. **Cl. Wingenfeld jr., Baugeschäft,** Josefstraße.

Vertreter

gesucht von altangesehener, führender

Moselwein-Großhdlg.

mit größerem Weingutsbesitz. In Betracht kommen nur energische, gewandte Herren mit besten Beziehungen zu Großverbrauchern, Gaststätten, Kasinos, Logen, Feinkostgesch. usw. Ausführl. Angeb. mit Angabe der bereits übernommenen Vertretungen erbeten unter A. M. 111 an die Annoncen-Expedition C. Heidenheim, Koblenz. AH4

Laufjunge gesucht. Fillo & Finger, Alleestraße 12.

Weiblich

Maschinen-Schreiberin

aushilfsw. sof. ges. Abschriftenkontor, Rottstraße 40.

Jüngere **Kontoristin,** geübte Stenotypist., m. gut. Handschrift. zum bald. Eintritt gesucht. — Angeb. m. Zeugn.-Absch. u. lückenl. Lebensl. u. U. D. 21254 Gesch.

Ein nett., tüchtig. **Serviermädel** für Kaffee-Restaur. sofort gesucht. **Kaffee Hannes,** Wanne-Eickel, Eberstraße 11.

Z. 1. Febr. für kl. Etagenhaush. **Küchen-Mädchen** (Alleinmädchen) durchaus selbständig, n. Essen ges. Näh. Albertstr. 8.

Weg. Erkrank. m. Hausmädch. suche ich f. sof. e. evgl. **Mädchen** z. Aush. Meldung Königsallee 24.

14j. Mädchen zu ein. Kinde von 17 Monaten sofort gesucht. **Brechtmann,** Rottstr. 49,1, part.

Fleiß., evg. — **Mädchen,** — nicht unt. 16 Jahren, für ein Std. vormitt. gesucht. **Frau Krallmann,** Ottostr. 31.

Fleiß., resolut. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. **Wegener,** Hunscheidtstr. 68.

Ein Mädchen für halbe Tage für sofort gesucht von **Frau C. Döpp,** B.-Weitmar, Hattinger Str. 359.

17- b. 18jähr. **Mädchen** für alles Hausarb. sofort ges. Gute Zeugn. erforderl. **Köhler,** Hochstraße 14.

Für sofort wird alteres 21117 **Mädchen** das die gute bürgerliche Küche versteht u. ein. größ. Geschäftshaushalt vorsteh. kann, gesucht. Zweitmädch. vorh. Frau Paul Dieckhoff, Alleestr. Nr. 137.

Ehrl., saub., fl. **Mädchen** das zuv. schlaf. k., für alle Hausarbeit sofort ges. Melden v. 10 b. 1 Uhr. **Hofmann,** Bismarckstr. 9, II.

Nähmaschinen

Zum sofortigen Eintritt suchen wir durchaus selbständige

Verkäuferin

mit guten Umgangsformen nicht unt. 21 Jahren. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter L. D. 14 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Fräulein aus gut. Familie, nicht unt. 25 Jahren als **Beiköchin** u. fürs Büfett ges. Rest. Borgmann, Witten, Ruhrstraße 13.

Für ein. Tag in d. Woche w. geübte **Glanzbüglerin** gesucht. Angeb. unt. H. H. 21214 an d. Geschst.

Jüngeres **Mädchen** f. Hausarb. gesucht. Frau Breidenbach, B.-Weitmar, Hattinger Str. 369.

Ehrl., in Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** für halbe Tage ges. Wrangelstr. 38, II.

Fleiß., ehrl., evg. **Mädchen** in all. Hausarbeit. erfahr., für sof. für kl. Gesch.-Haushalt gesucht. Frau Alf. Fabig, Gelsenkirch., Uechendorfer Straße Nr. 264. Ruf 4804.

Tücht., saub., ev. Mädchen, n. unter 18 J., m. g. Zeugniss. f. g. Tage ges. Brüderstr. 15, 2. E.

Friseuse als Aushilfe für ständig Samst. gesucht. Zu melden 21241 Roonstr. 23.

Tücht., zuv., evang. **Mädchen** z. 15. Jan. f. alle Hausarbeit. gesucht. Gute Zeugn. Bed. Vorstellung Freitag nachm. 5—7 Uhr. **Dr. Stamm,** Alsenstraße 51.

Ordtl. sauberes **Lehrmädchen** für sofort gesucht. Vorzustell. zwisch. 9 und 10 Uhr bei **Richard Herz,** Kreuzstraße 10.

Frisier-Modell mit lang. u. kurz. Haar sofort gesucht. Angeb. unt. H. A. 21205 an d. Geschst.

Perfekte Weißschneiderin ins Haus gesucht. Maarbrückerstr 18

Ein in allen Hausarb. erf., ält., kräftiges, gesund. — **Mädchen** — von morgens 8 bis mittags 12 Uhr sofort gesucht. 21285 **Keil,** Ottostr. 40.

Stellen-Gesuche

Steuerfachmann

12jährige Praxis in allen Staats-, Landes- und Kommunalsteuergesetzen — empfiehlt sich für lfde. Erledigung sämtlicher Steuerangelegenheiten.

Uebernehme Buchführungsarbeiten und richte neue Buchführungen ein.

Leiste beste Arbeit gegen mäßiges Honorar.

Angebote unter **G. G. 21203** an die Expedition dieses Blattes.

Geb. Gastw.-Ehepaar sucht f. sof. o. 1. April **Stehbierhalle** Kaffee, Frühstücksstube o. stott. Bierrestaurant z. pacht. Uebern. auch gutes Büfett. — Kaution vorhand. — Angeb. unt. M. N. 4245 a. die Geschäftsstelle.

Jg. Kaufm., Spediteur, 24 J. alt, sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Angeb. unt. B. S. 21284 an d. Geschst.

Saxophonist einzelne Tage od. für ständig frei. — Angeb. unter U. R. 21247 an d. Geschst.

Weiblich

20j. Mädchen, i. all. Hausarb. erfahr., m. g. Zeugn. sucht Stellung. Angeb. unt. A. B. 21202 an d. Geschst.

Ordtl. kinderlieb. Mädch., 20 J. alt, sucht Stellg. f. alle Hausarb. Näh. zu erfragen in d. Geschäftsst. 21226

Sparen und doch verdienen,

so ist heute die Losung. Wenn Sie ausrangierte Möbel, abgelegte Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände Ihres Haushaltes durch eine kleine Anzeige im Bochumer Anzeiger zum Verkauf stellen, dann sparen Sie Raum und erhalten für diese Gegenstände angemessene Preise. Die kleinen Anzeigen im Bochumer Anzeiger werden täglich von über 33000 Beziehern beachtet.

Jüngeres **Fräulein** m. Lyzeumreife u. Kenntniss. i. Stenogr. sucht Beschäftig. Angeb. unt. O. H. 21204 an d. Geschst.

Zu vermieten

Wohnungen

In herrschaftlich. Hause a. Stadtp. **Wohnung** von 3 Zimm., teils möbl., m. Küche, Nebenräumen und Gartenbenutzg. zu verm. Anfrag. unt. G. D. 21145 an d. Geschäftsstelle.

Abgeschlossene **3-Z.-Wohnung** i. Neubau für sof. zu verm. Z. erfahr. in der Geschäftsst. d. Ztg. u. 3391.

2 Büroräume am Rathaus zu vermieten. 21225 Schmidt Albertstraße 25.

Möbl. Zimmer

Möbl. ger. heizb. **Mansarden-Zimmer** z. verm. Humboldtstraße 36, III.

Einf. möbl. Zimmer z. verm. bei 21230 Brandt, Brückstraße 56.

Frdl. hzb. Frontzimm., 2 Betten, an 2 anst. Herr. m. o. ohne Pens. z. verm. Herner Str. 127.

Frdl. möbl. sep. Frontzimmer, elekt. Licht u. heizbar, a. sof. o. 15. Jan. z. vm. Maarbrückerstraße 18.

Möbliertes **Schlafzimmer** an bess. Ehep. oder 2 berufst. Damen m. od. ohne Pens. zu verm. Hattinger Str. 43, p., lks.

Herrschaftl. Wohnung

bestehend aus 5 oder 6 abgeschlossenen Räumen nebst Zubehör mit Diele, eingerichtetem Bad, Zentralheizung, Warmwasseranlage, Balkon usw. im Süden gelegen, zum 1. März 1928 zu vermieten. Mietsvorauszahlung in Höhe von 4000.— Mk. erwünscht. Offerten erbeten unter **N. N. 21232** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Frdl. möbl. Zimmer an nur besser. Herrn a. sofort zu verm. Fahrendelerstraße 8, p., l.

Möbliertes Zimmer (2 Betten), Mans., zu verm. Hoffsteder Str. 17, parterre.

E. gr. möbliertes **Frontzimmer** m. 2 Bett. a. 2 Herr. (m. Klav.) z. verm. Geschw. Steckmann, Wittener St. 15, II

Gut möbl. Zimm. a. bess. Hrn. z. vm. 21273 Recheer St. Nr. 1a, pt., r.

Gut möbl. Zimmer an nur besser. Herrn zu verm. Kaiserstr. 45, 2. E.

Gch. Schlafstelle mit 2 Betten frei. Wiemelhaus. St. 14.

Anst. j. Mann erhält saub. Schlafstelle. Zu erfrag. Elisabethstr. 22, 1. Et.

Saubere Schlafstelle frei. Ehrenfeldstr. 6, 2. Etage. 21200

2 anständ. Leute erhalt. Schlafstelle. Bett allein. Weltm., Normannenstr. 29, Nähe Engelsburg.

Schlafstellen frei. Elekt. Licht 21259 Adolfstr. 26.

Schlafstelle frei, 21275 Metzstr. 15, Nähe Boch. Ver.

Beschlagnahmefr. **5-Zimmer-Wohnung** Nähe Stadtp. oder Zentrum f. älteres Ehepaar gesucht. — Angeb. m. Preisangabe u. L. S. 12 an d. Geschäftsst.

Brautpaar sucht f. Juli o. spät. e. abgeschlossene, beschlagnahmefreie **4-Z.-Wohnung** Angeb. unt. E. S. 21270 an d. Geschst.

Geschäftsm. sucht z. b. 4-Zimm.-**Wohnung** beschlagn.-fr., möglichst i. Ehrenfeld. Angeb. unt. W. N. 21271 an d. Geschst.

Abgeschloss. 4-3.-**Wohnung** auf sofort von jg. Ehepaar geg. zeitg. Miete gesucht. Ang. unt. E. L. 21212 a. die Geschäftsst.

2 große Zimmer g. gl. Nähe Moltkeplatz od. 2 b. 3 kl. m. Stall gl. wo zu tauschen gesucht. Grottenstraße 14.

Kl. Familie, drei erwachs. Personen, w. tagsüb. außerhalb sind, sucht e. **Wohnung** besteh. a. Küche u. 2 bis 3 Zimmern auf sofort od. spät. Angeb. unt. D. R. 4250 an d. Gesch.

Wohnungstausch. Tausche meine z. Zimm.-Wohn., Mittelb. d. Stadt, jetz. Miete 38 M. i. Monat g. e. 2-Z.-Wohnung. Ang. u. B. M. 21199 an d. Geschst.

E. sch. abgeschl. 3-Zimm.-Wohn. in e. Neubau geg. eine 3-Z.-Wohnung in Hamme z. tauschen ges. Näh. Weitmar-Nord, Hammer St. Nr. 24, 1. Etage.

Geschäftsm. sucht sofort beschlagnahmefreie 4- b. 6-Z.-Wohng. Ang. erbitt. a4239 **Niederdräing,** Herne, Mont Cenisstr. 15.

Brautpaar sucht 1 oder 2 leere — **Zimmer,** — auch Mansard. oder Dachzimmer. Ang. unt. A. B. 21198 a. die Geschäftsstelle.

2-Zimmer-Wohnung gegen 3 Zimmer zu tauschen ges. a4247 Bochum-Wettmar, Hammer Str. 18a, 2. Etage, links.

Sch. 3-Zimmer-Wohnung i. Neubau, 3. Et., geg. 2 Z. z. tauschen ges. Riemke, Flottmannstraße 32. 21266

Ladenlokale

Ladenlokal mit Wohng. f. kl. Seifengeschäft en gros u. en detail z. mieten ges. Ausf. Ang. a. **Otto Meiners,** Wellerswist, Kreis Euskirchen. a4244

Möbl. Zimmer

Jg. Kaufm. sucht gut möbliertes **Zimmer** z. 1. Febr. o. spät. Angeb. unt. F. S. 21211 an d. Geschst.

J. kinderl. Ehep. sucht einf. möbliert. Zimmer, a. Mans., w. mögl. m. Kochgel. Hausen, Beethovenstr. 6,1, III.

Suche für meine Tochter, Schwerin d. höher. Handelsschule möbliertes Zimmer m. od. ohne Pens. Angeb. unt. B. C. 4235 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Kleine Villa, 1919 erbaut, acht Zimm. i. Wann-E., m. 2 Morg. Gart. z. verk. Pr. 16 500 M., Anz 5000 M. **Smolich,** Wanne-Eickel, Mozartstraße 6.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 57

Küchenschrank u. Herd billig zu verk. Gustavstr. 21, 2. Etg., rechts.

Groß. 2tür. Kleiderschrank, Bettst. m. Matr., 2sch., 1 groß. Sofa 1 Kindermat.-Bettch. billig abzugeben. Thiemanns Hof, Essener Str. 104.

Gebrauchte **Bade-Einrichtung** mit Wandofen, in bestem Zustande, z. verkaufen. Angeb. unt. L. D. 21243 an d. Geschst.

Teppiche Läuferstoffe auch ohne Anzahlg. liefert seriös. Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatl. Kredit (bis zu 9 Monaten) Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unt. L. B. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Gebr., gut erhalt. *** Herd *** preisw. zu verk. Wittener Str. 48, Eing. Düppelstr.

Geschäftshaus (Rottstr.) mit abgeschl. Wohnungen preiswert bei einer Anzahlung von 8—10 Tausend zu verkaufen. a3984 **W. Bonzek, Ottostraße 8.** Ruf 3459.

Zigarren-Spezial-Geschäft, modern eingerichtet, in der Nähe der Knappschaft gelegen, ist an schnell entschlossene Reflektanten zu verkaufen evtl. zu vermieten. Warenübernahme nach Wahl, jedoch nicht erforderlich. Bisheriger Umsatz läßt sich durch geeignete Kraft bedeutend erhöhen. Erforderliches Barkapital 3—4000 Mk. Zuschriften unt. M. M. 21269 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Größere Genossenschafts-Molkerei günstig für Bochum und Umgegend gelegen, hat noch auf Abschluß

1000-2000 Ltr. Vollmilch

in wirklich einwandfreier Beschaffenheit **zu vergeben.** Es könnte auch an heißen Sommertagen das doppelte Quantum geliefert werden.

Angebote unter M. N. 3981 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Um zu räumen billig! **Bettstellen** komplett mit Auflagen **89.- Mk. Metallbetten** komplett mit Auflagen **59.- Mk. Kleider schränke 59.- Mk. Waschkommod. 58.- Mk. Chaiselongues 58.- Mk. Sofas Steppdecken Federbetten** **Fillo & Finger** Bochum, 13. Alleestr. 13.

Sehr schöner **Teppich** 3,30 mal 4,40, gr. lederner 21277 :: Klubsessel :: billig zu verkaufen. Wrangelstr. 28, I.

Ein Ofen billig zu verkaufen. Munscheid, Schützenstr. 73. 21213

Vier Stroh- u. Altpapier dauernd kostenlos abzugeben. 21265 Hattinger Straße Nr. 47, parterre.

Schuhmacher- :: Nähmaschine :: zu verkaufen. 21236 Brüderstr. 15, IV.

Nähmaschinen neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. **Reuter,** Kanalstr. 8.

Anker-Nähmaschinen Opel-**Fahrräder** Adler-**Sprechapparate** Nur erklass. Marken. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen, **Fr. Twardowsky,** Bochum, **Humboldtstr. 29** (früher Kirchstr.)

Gebraucht. 5 PS.-**Gleichstrom-Motor** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P. S. 21210 an d. Geschst.

Miet-Pianos zu günstigen Bedingungen. **J. b. Rebbert,** Lothringer Str. 12.

Piano gut. Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. Musikh. Reuter, Hattinger Str. 43.

Kauf-Gesuche

Bauplatz in der näher. Umgebung von Bochum von etwa 350 Quadratruten an ausgebauter Straße (a. Nebenst.) geg. Barzahlung preisw. zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. H. J. 4241 an d. Geschst.

Einfamilien-Haus mittlerer Größe, in guter Lage, bald frei werdend, bei guter Anzahlung z. kaufen gesucht. — Angeb. unter Ang. von Lage, Größe (möglichst Grundrißskizze) u. Preis erbeten unt. K. L. 4242 an d. Geschst.

Kleines Einfamilien-Haus z. kauf. gesucht. Angeb. unt. F. G. 4240 an d. Geschst.

Ich kaufe gelt. Herrenkleider geg. höchste Bezahl. Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31. — Bitte Karte! —

Zu kaufen gesucht: **Restaurationen, Wohn- und Geschäftshäuser, Kotten** für zahlungsfäh. vorgemerkte Käufer. **I. P. Schrots,** Bochum, Kreuzstr. 15, Telefon 1308. Telefon 1308

Großer Preis-Abschlag!

Schweinefleisch	durchwachs. bei 5 Pfd.	0.80
„ Schinken u. Schulter	bei 5 Pfd.	0.65
Kotelette		1.00

Besonders zu empfehlen:

Kalbfleisch	0.90, 0.70
Mastochsenfleisch	0.60
Ia. frisches Rindfleisch	0.80, 0.90
Ia. Kalbsleberwurst	1.40
Ia. Braunschw. Leberwurst	1.40
Ia. Blutwurst	1.10, 0.60
Jagdwurst	1.20
Knoblauch-, Fleisch-, Polnische und Metlwurst II	0.90
Ia Plockwurst	1.80
Ia. Knackwurst	1.20

3 Pfd. Leber- u. Blutwurst zusammen **1.60**

Sämtl. Wurstwaren billigst

Ad. Cletsoway, Bochum, Kleine Beckstr. 1 gegenüb. d. Kapelle d. Elisabethkrankenh

Schwarzdrosseln 3 Mark, billigst. Zoolog. **R. Pillath,** 13. Rottstraße 13.

Buchfinken 1 Mark, **gelbe Zeisige** 2 Mark. R. Pillath, 13. Rottstraße 13.

Achtung Habe noch einige 100 Zentner prima gelbfleischige **Industriekartoffeln** zu billigen Preisen abzugeben. (21191 **Paul Kohls,** Lager Bahnhofstr. 9.

Eine Schreibmasch., gut erh., für 100 RM. zu verk. Jakobstraße 12, 2. E.

Unterhaltung Wissen Leben

Cobra di Capello.

Von

Ernst Römer, Kiel.

Ueber das Arabische Meer ist mit titanischem Auftakt der Südwestmonsum hereingebrochen. Er überrennt die Malabarküste mit Regengüssen von unvergleichlicher Wucht, mit bläulich verästelten Blitzen und machtvollen Donnerschlägen und beruft die ausgeglühte, verdurstete Erde zu einem Wachstum von bedrückender Gewalt.

Er wühlt das tropische Meer zu hohem Seegang auf und treibt die schiefergrauen Seen — von der Farbe des tieflastenden Himmels — gleich einer Schar wildgewordener Steppenpferde vor sich hin. Sie erreichen mit kraftgeschwellter Rennerbrust, mit weiß flatternden Mähnen das Heck des Dampfers, senken seinen Bug tief in die See, wälzen sich seitlich gegen die Bordwand und bringen seinen Riesenleib zum Schlingern.

Das Schiff arbeitet derartig schwer, daß sich der dunkelhäutige Rudergänger am Rad festhalten muß. Durch den Sturm klingt das helle Klirren von zerschelltem Porzellan.

„Lalu, Himmel und Hölle . . . nun hat der Kerl wieder kein Geschirr in der Patry festgestaut, und ich muß bald aus den Händen futtern", flucht Kapitän Nissen.

Es ist der Bremer Dampfer „Senator Ahlers", der mit seiner farbigen Besatzung von Antwerpen nach Ostindien fährt. Zuerst wird er Karatschi anlaufen; dann nach Bombay weiter dampfen, die Küste hinunter und wieder zurück. In Karatschi soll inzwischen eine Ladung Gerste für die Heimreise bereitgestellt sein. —

Nach sechs Tagen hat das Schiff seine zweitausend Tonnen Stückgut gelöscht und ist auf dem Wege nach Bombay. An Backbord schimmert der breite Sonnenglast die flache Malabarküste, an Steuerbord dehnt sich in unermeßlich blauer Heiterkeit der Indische Ozean.

Kapitän Nissen sitzt in seiner Kajüte über den Landungspapieren und ißt Bananen. Als die letzte verspeist ist, ruft er seinem indischen Aufwärter zu, ihm neue zu bringen. Lalu fährt schon seit zwei Jahren mit ihm zusammen. Er ist ein treuer, zuverlässiger Kerl und der jungen Kapitänsfrau, die während der letzten Reise an Bord war, mit ehrfürchtige Scheu ergeben.

Der Laskare hat die Früchte auf den Tisch gestellt und bleibt dabei stehen.

„Na, Lalu, was ist denn noch?" fragt ihn sein Herr in dem üblichen Pigeon-Englisch.

„Ich muß Sie sprechen, Kapitän Sahib." Die schwarzen, glühenden Augen des Inders flackern vor Erregung. Der Kapitän fährt auf dem runden, im Deck befestigten Drehstuhl verwundert herum. Da sagt Lalu:

„Ich habe gestern auf dem Markt in Karatschi diese Früchte für Euch gekauft, wie Ihr mir gesagt hattet. Auf dem Markt waren auch Zigeuner und gaben Schaustellungen mit Schlangen."

Bei „Zigeuner" spreizt er verächtlich die Finger seiner erhobenen Hand: niedrigste Kaste!

„Lalu hat scharfe Augen, Sahib — ich sah in dem Gedränge, wie mit einem dieser unreinen Tiere ein Hindumädchen sprach. Schnell und heimlich. Als es sich erkannt sieht, trifft mich ein Blick wie ein glühender Pfeil — — dann ist sie verschwunden. Diese Frau, Sahib" — der Laskar zittert und schlägt seine Augen nieder, „diese Frau war Mandárika . ."

Und als Nissen ärgerlich die Stirn runzelt —

„Seht Euch vor, Sahib, seht Euch vor! Nicht gut, wenn sie mit einem Zigeuner sprach . . ."

Sein Herr haut auf die Tischplatte und droht ihm mit hellen Friesenaugen. Aber der Inder steht da mit beschwörend vorgestreckten Armen; sein flehender Blick irrt zu dem Frauenbild an der Kajütenwand. Da besinnt sich der andere: „All right, Lalu. All right."

So ein verfluchtes Land! Warum lief ihm nun wieder dieser Kram vor den Bug . . . Lag ja schon Jahre zurück! Wo doch nun alles in Ordnung war...

Peter Nissen äugt zu dem Bild an der Wand. — —

— — Aber daheim in Bremerhaven wälzt sich zu dieser Stunde die kleine, blonde Kapitänsfrau in einem bösen Traum:

. . . Sie sieht sich mit ihrem Manne in dem Hindutempel von Madura. Nachts. Die düsteren Gänge sind mit flackernden Oellampen spärlich erleuchtet. Fledermäuse streichen mit lautlosen Schwingen um ihre Köpfe. Dann stehen sie vor dem riesengroßen Bildnis eines fettleibigen, vielarmigen Gottes; davor geistert ein Schattenspiel anbetender, halbnackter Männer mit grauenvoll unverständlichen Gebärden. Vom Schoße der knieenden Gottheit gleitet eine Bajadere herab — bewegt sich in unsittigen Tanzbewegungen auf ihren Mann zu — —. Erschrocken will sie ihn an der Hand fortziehen, doch eine große Fledermaus krallt sich in ihrem Haar fest, zerrt sie in eine Ecke des Tempels. Es liegt ihr auf der Brust — schnürt ihr die Kehle zu. . . Jetzt ist das Weib auf den Mann zugesprungen, löst mit einem Ruck ihr öltriefendes schwarzes Haar und schlingt es ihm um den Hals, schleift ihn zu den Füßen des Hindugottes. . . Dessen Arme bekommen Leben, verschlingen sich zu einem Knäuel durcheinander kriechenden Gewürms — sie packen den Körper des Ueberwältigten, die hervorquellenden Augen des Mannes suchen nach ihr mit dem Ausdruck qualvoller Angst. . .

Da erwacht die Träumende mit gellendem Schrei. — —

— — Lalu sitzt beim Sonnenuntergang auf dem großen Poller, an dem die Vorleinen des Dampfers befestigt sind. Ein Küstensegler strebt mit der ersterbenden Abendbrise aus dem Hafen von Bombay und verdeckt für einen Augenblick den rot versinkenden Feuerball der tagmüden Sonne.

Das Klappern des Fallreeps läßt ihn hochfahren — er sieht auf ihm eine dunkle, verhüllte Gestalt, die einen runden Bastkorb auf dem Kopfe trägt. Obst für seinen Kapitän? Solches wurde ihm häufig von Freunden an Bord gesandt. Aber jetzt? Und von einem Weib? . . .

Dem Laskaren sind für Sekunden die Glieder gelähmt, dann rast er mit fliegenden Beinen zum Fallreep, rast hinauf — — sieht das Weib die Tür zur Kajüte öffnen. —

Kapitän Nissen hat in seiner Wohnkammer neben der halbdunklen Kajüte Briefe geschrieben und will dem Weib fragenden Blickes den Korb mit den Früchten abnehmen, da stürmt sein Diener herein, schreit mit überschnappender Stimme: „Paß auf, Sahib! Paß auf, Sahib!" — zerrt dem Weib das Kopftuch in den Nacken: — Mandárika. . .

Der Laskare will dem Mädchen den Korb entreißen — eine Hölle von loderndem Haß ergießt sich aus zwei Paar Augen — — da bewegt es sich sacht unter den Früchten im Korb, zwei Bananen türmen sich übereinander, fallen wieder zusammen — — und über eine braunleuchtende Ananas hinweg steigt der Kopf, der Leib einer Kobra in die Höhe. . .

Der zornig aufgeblähte königliche Hals, ein schwarz gegabeltes Züngelein sichern sich die dämonische Herrschaft über Raum und Menschen — —

Die schlanken Hände des Laskaren kleben am Bastgeflecht, des Mannes Hautfarbe spielt ins Gelblichgraue, die fahlen Lippen sind leicht geöffnet; wie lächelnd. Und die Blicke der weit aufgerissenen Augen haften in weißlicher Starre an dem Kopfe der Schlange.

Die Kajütenuhr schlägt. Nissen zählt sieben langsame Schläge. Sein Körper bedeckt sich mit kaltem Schweiß; er liest am Abreißkalender den Wochentag: „Mittwoch". Darunter den Firmenaufdruck „Gallmeyer u. Sohn, Schiffsausrüstungen, Bremen". Wunderlich klar und nüchtern liest er das; sachlich.

Er fühlt sich beobachtet. Behutsam, wie träge, mit nach vorn hängenden Schultern — so wie es ihn getroffen hatte — wendet er sich zu dem Mädchen.... Sieht das zurückgebogene Haupt, ein von abgründiger Leidenschaft und namenloser Verachtung verzerrtes Gesicht, sieht es im Brand ihrer Augen unheilvoll aufflackern. . . .

Da beginnt der Laskare zu sprechen. . . Halblaute, singende Worte, in magischem Rhythmus, mit unbeweglichen Lippen. Die Abgeschiedenheit von Jahrtausenden steigt stumpf aus seiner Kehle hervor.

Wer ist das . . . wer ist das . . . rätselt der Kapitän. Ein braunes, tönendes Steinbild. . .

Die feine Zunge der Kobra beginnt eifrig zu spielen. Ihr schillernder Oberkörper wiegt sich in rhythmischen Kreisen. Sorglos wiegt sich ihr bebrillter Hals über den Korb, den zwei indische Menschen halten. Dann rieselt sie wie ein herabfallendes Tau auf die Früchte.

Einen Strahl roten Betelsaftes speit die wutbebende Frau auf den Sieger und entweicht durch die Tür. . .

Seitdem aß Peter Nissen keine Bananen mehr.

Unterricht für Fußgänger in Berlin.



Um die vielen Unfälle zu vermeiden, die durch Fußgänger entstehen, die mit den bestehenden Verkehrsregeln nicht vertraut sind, läßt jetzt die Verkehrswache Berlin-Brandenburg an den verkehrsreichsten Punkten der Stadt eine Druckschrift „Verkehrsregelung für Fußgänger" verteilen. Die Heftchen enthalten zehn Warnungen für das Ueberschreiten des Fahrdammes und Erklärung der Signallampen. Jedem Zettelverteiler ist ein Schupobeamter zur Unterstützung beigegeben, der durch praktische Anleitung das Publikum unterstützen soll.

Aphorismen.

Von

Ernst Wachler.

Es gibt etwas Schlimmeres als den Tod eines Wesens, das uns teuer war, das uns nahe stand: das ist, wenn dies Geschöpf uns entgleitet, uns fremd wird und seelisch für uns stirbt. Das Leid, das uns damit zugefügt wird, ist herber als der körperliche Tod; gleich einer Wunde, die unaufhörlich schmerzt und niemals heilt.

*

Du magst dauernd auf der Scholle sitzen, im selbstgegründeten Heim — du magst unstet die Lande befahren und die weite Welt kennen lernen: beidemal wird die Sehnsucht nach dem Höchsten, Fernsten, Unerreichbaren dich verzehren, wenn du ein Mensch bist, in dem ein Funke des Himmels glüht.

*

Wie schön ist doch die Welt, und wie unzulänglich sind die Menschen! Und doch können wir ohne sie nicht leben! Doch beseligt uns ein geliebtes Geschöpf — doch drängt es uns immer wieder aus der weiten Natur zum Menschen zurück!

*

Das Ich ist ein Gefängnis, jeder ist ein Gefangener seines Ich; aber dieses Gefängnis ist so unendlich weit, daß der Aufenthalt darin der Freiheit gleichkommt.

Dreikönigstag.

Zum 6. Januar.

Zur Zeit der Wintersonnenwende dachten sich die Alten die Mächte des Lichtes und der Finsternis, des Segens und des Verderbens, des Lebens und des Todes, des Frühlings und des winterlichen Erstarrens im lebhaftesten Kampfe. Der Dreikönigstag ist die letzte der vier Rauchnächte. Da holte der Bauer von dem Hausboden die dort aufbewahrten heiligen Kräuter herab, die den alten Göttern geheiligten Pflanzen, die mit der als besonders heilig angesehenen Wacholderbeere auf die eiserne Glutpfanne gelegt und im feierlichen Zuge durch Haus, Stall und Scheune getragen wurden.

Schon früh erscheint der Dreikönigstag in Anlehnung an das Evangelium von den Weisen aus dem Morgenland als Christi Erscheinung für die Heidenwelt, als Weihnachten der Heiden. Jene Magier oder Sterndeuter, von denen die Bibel berichtet, die in der Legende seit dem fünften Jahrhundert als die „heiligen drei Könige" „Kasper, Melchior und Balthasar auftreten, beschenkten das Kind reichlich mit Gold, Weihrauch und Myrrhen

Nach einem Briefe des syrisch-jakobinischen Bischofs Jakob von Edessa († 708) stammten die Weisen „aus Persien und ihr Geschlecht geht zurück auf Elam, den Sohn Sams. Es waren nicht bloß drei, wie es die Maler mit Farben dem Volke darstellen, weil sie von der Dreizahl der Gaben — Gold, Weihrauch und Myrrhen — gehört haben, sondern zwölf, wie es viele geschriebene Erzählungen überliefern. Sie waren aber Fürsten und bekannte und berühmte Männer aus Persien."

Von der Reise der Magier nach Jerusalem und zurück in die Heimat wird viel Wunderbares berichtet. Die wilden Tiere beugten sich vor ihnen und folgten ihnen nach wie treue Hunde. Die Bäume fächelten ihnen Kühlung zu und boten ihre Früchte als Labsal dar. In der öden Wüste sprudelten Wasserquellen, sodaß es den Wanderern an nichts gebrach. So sind die drei Könige zu Schirmherren der Pilger und Wanderer geworden. Herbergen und Gasthäuser trugen ihre Namen, und auch heute noch erinnert hier und da ein Wirtshausschild daran, so z. B. „Zu den drei Königen", „Zum goldenen Stern", „Zum Mohrenkönig u. a. An den Wänden der Gastzimmer befand sich ihr Bild und auch wohl hin und wieder ein Reim dazu:

„Mit den heiligen drei Königen
In Herz und Hand
Kommt jeder Wanderer
durchs ganze Land".

Auch das C. + M. + B. +, das man früher über die Stuben-, Haus- und Stalltüren schrieb, ist von diesem Gedanken getragen. Die Inschrift wurde angebracht, um Menschen und Tieren einen glücklichen Aus- und Eingang zu sichern und den bösen Geistern den Eintritt zu verwehren.

Auch am Dreikönigstage wurden ehedem Gaben gesammelt zum gemeinsamen Mahl. Diese Schmausereien sind vielleicht durch römische Legionäre eingeführt worden, eine Erinnerung an die Saturnalien, die in Rom in dieser Zeit gefeiert wurden. Von besonderer Bedeutung war der Bohnenball. Man buck in den Festtagskuchen eine Bohne, das uralte Sinnbild der Wahl; wer sie bekam, wurde Bohnenkönig, der sich eine Bohnenkönigin und einen ganzen Hofstaat wählte und die Teilnehmer am Ball zu bewirten hatte. Daß dieses Fest auch in Westfalen gefeiert wurde, ersehen wir aus dem „Simplizissimus" (III, c. 21) von Grimmelshausen. Danach war es in Lippstadt „an der heiligen drey Könige Abend nicht anders als wie an vielen Orten Gebrauch ist, ein Königreich zu machen; dabey sollte ich zusehen, daß es recht zuginge und die Aemter ohne Ansehen der Personen durch das Los ausgeteilt würden. Zu diesem Geschäft, bei welchem des Christen Secretarius auch war, ließ der Obristlieutnant Wein und Confect langen, weil er ein trefflicher Zechbruder und es ohn das nach dem Nachteſſen war: Der Secretarius schrieb, ich las die Namen und die Jungfer zog die Zettel, die Eltern aber sahen zu."

Im Bauernkalender spielt der Dreikönigstag eine besondere Rolle. Er ist entweder sehr kalt oder sehr milde. „Die heiligen Könige bauen eine Brücke oder brechen sie in Stücke". Sonnenschein wird nicht gern gesehen, weil er die Ernteaussichten verdirbt. Fällt Vollmond auf den Tag, so soll es viel Wasser geben, bei zunehmendem Monde ist Teuerung zu erwarten; bei abnehmendem Monde stehen gute Ernteaussichten bevor. Schnee, der am Dreikönigstage fällt, ist besonders heilkräftig; er macht Kranke gesund und Häßliche schön, schützt gegen Krankheit und Not und macht das Vieh gesund und fruchtbar. Nur darf kein starker Frost herrschen, weil dieser den Schafen und Ziegen, ja sogar den Gänsen, zu Kopfe steigt und die Drehkrankheit bewirkt. Wenn die Hunde am Dreikönigstage viel bellen, muß mit einer Ungezieferplage gerechnet werden. Auch Krähengeschrei aus einer bestimmten Richtung kündet Unheil an. Maulwürfe, Igel und Feldmäuse sollen sich durch den Dreikönigsfrost stark vermehren. Ueberhaupt geht der Böse an diesem Tage gern um.

Das lebensrettende Traumbild.

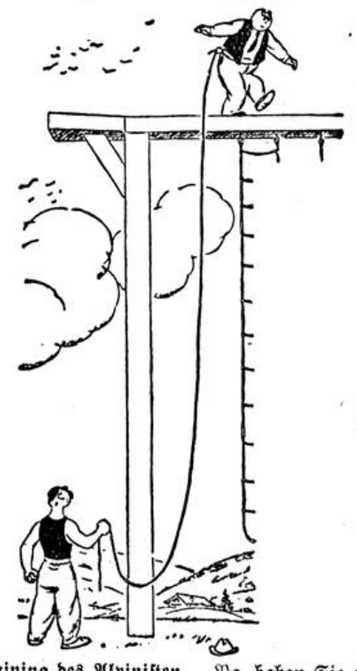
Die Versammlung der Götzen. — Wie ein Museumseinbruch verhindert wurde.

Die Londoner Polizei befaßt sich mit einer Kriminalaffäre, in deren Verlauf ein Traumbild die entscheidende Rolle spielt. Im Mittelpunkt der Angelegenheit steht ein Kunstsammler namens William Sheppard. Dieser besitzt eine überaus wertvolle Sammlung von Elfenbeinschnitzereien aller Art. Er hatte große Reisen im fernen Osten gemacht und den wertvollsten Teil seiner Sammlung aus Indien mitgebracht. Es sind dies kuriose Götzenbilder, durch des Künstlers Hand aus Elfenbein geschnitzt. Nun gibt es in London seit langer Zeit eine Einbrecherbande, die mit besonderer Vorliebe Museen heimsucht. Zwei Mitglieder dieser Bande hatten es auf die wertvollen Kunstschätze William Sheppards abgesehen.

William Sheppard, der mit fanatischer Liebe an seinen Elfenbeinstatuetten hängt, schläft gewöhnlich in einer an die Sammlungsräume angrenzenden Kabine. In der kritischen Nacht hatte er nun einen seltsamen Traum. Die Götzenbilder seiner Sammlung erschienen ihm im Schlafe. Sie waren jedoch sonderbarer Weise alle lebendig und es hatte den Anschein, als ob sie eine Versammlung abhielten. Plötzlich nahmen die kuriosesten unter diesen Götzenbildern, die fratzenhafte Gesichter hatten, eine drohende Haltung gegen Sheppard ein, als wollten sie gegen den Sammler losgehen. Im Halbschlaf griff er nun zum Revolver, den er auf seinem Nachtkasten liegen hatte. In dieser Sekunde erwachte er und hörte ein verdächtiges Geräusch aus den Räumen seines Privatmuseums. Mit dem Revolver in der Hand hielt er Nachschau und entdeckte zwei Einbrecher, die sich gerade daran machten, die Sammlung zu plündern. Die Eindringlinge setzten sich zur Wehr. Aber Sheppard kam ihnen zuvor und streckte mit einem Schuß einen der Männer nieder. Dem anderen gelang es, zu flüchten.

Sheppard wird sich wegen Totschlags vor dem Gericht zu verantworten haben. Da es jedoch als erwiesen gilt, daß sein Opfer ein Einbrecher sei und daß er aus Notwehr gehandelt habe, so hat das Verfahren gegen ihn nur einen formellen Charakter und es ist mit Sicherheit mit seinem Freispruch zu rechnen.

Heitere Ecke.



Training des Alpinisten. „Na, haben Sie nun noch Angst?" — „Nein, jetzt bin ich ja angeseilt!" („Rire".)

*

Schweizer Miliz.

Plattform einer elektrischen Bahn in Zürich. Zwei Männer in Uniform stehen beieinander.

„Du, Lütnant, du könntescht mir emol Für gäh für mi Zigarettli".

„Do hasch Für. Aber das kann ich dir sagge, in Dütschland dürftescht zum e Lütnant nit „du" sagge".

„In Dütschland wäreschd du au nit Lütnant".

*

Ein Fremder fragt in Leipzig, wo man am billigsten speisen könne.

„Da gehn Se uf de Post", wird ihm geantwortet, „da brauchen Se für das Kuvert nur fünfzehn Pfennige un die Leckerei haben Se umsonst".

*

Beim Puppendoktor. Anny bringt ihre Puppe zum Puppendokor. Eine Woche später will sie ihre reparierte Puppe abholen. „Welche war es denn?" fragt der Puppendoktor und zeigt auf einen Haufen geheilter Patienten. Ratlos starrt Anny darauf: „Ich weiß nicht. Sie hörte auf den Namen Franziska".

Neues aus aller Welt.

Ablehnung der Begnadigung des Mörders Böttcher

In Uebereinstimmung mit sämtlichen Gnadeninstanzen hat nunmehr auch der Justizminister sich gegen das Gnadengesuch für den wegen der Raub- und Lustmorde an der Gräfin Lambsdorf und der elfjährigen Senta Eckert zweimal zum Tode verurteilten Karl Böttcher gutachtlich entschieden. Die Akten sind jetzt an das preußische Staatsministerium gegangen, das in einer Kabinettssitzung die endgültige Entscheidung über die Vollstreckung der Todesstrafe fällen wird. Die Verteidiger haben, um einen Aufschub der Hinrichtung herbeizuführen, in einer Eingabe den Rechtsausschuß des Landtages angerufen, da sie eine nochmalige Untersuchung Böttchers auf seinen Geisteszustand beantragen wollen.

*

Ein „dankbarer" Angeklagter.

Eine sonderbare Einladung wurde einem Moabiter Landgerichtsdirektor, dem Vorsitzenden eines Großen Schöffengerichts, und einem in Moabit amtierenden Staatsanwaltschaftsrat zuteil. Sie erhielten, und noch dazu in poetischer Form, von einem kurz vorher wegen fortgesetzten Betruges zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilten Angeklagten eine Einladung, als Gäste seiner Hochzeit im Untersuchungsgefängnis am dritten Weihnachtsfeiertag beizuwohnen. Diese Aufforderung entsprach wohl einem gewissen Gefühl der Dankbarkeit, da der Angeklagte anscheinend eine weit höhere Strafe erwartet hatte. Die „geladenen" Gäste haben dem Wunsche des Gefangenen nicht entsprochen, so daß dieser sich damit begnügen mußte, daß die Gefängnistrauung in der üblichen nüchternen Form mit zwei Gefangenenaufsehern als Trauzeugen vor sich ging.

*

Das verlassene Zuchthaus.

Einsam und verlassen steht das einstige Zuchthaus in Wiesbaden, in dem in der ganzen Zeit seines Bestehens immer ein reges Leben herrschte. Die letzten Strafgefangenen sind in das Koblenzer Gefängnis überführt worden. Nur ein kleines Kommando Strafgefangener des Zentralgefängnisses Freiendiez ist noch mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Geräte sollen anderen Anstalten überwiesen werden. Unter dem Inventar befinden sich auch die früher so häufig verwendeten „Zuchthauspeitschen" und das „Schließzeug", schwere Ketten und dicke eiserne Stangen, an deren Enden die Handgelenke des Sträflings geschlossen wurden. Dieses Schließzeug allein wog 14 Pfund. Ganz gefährliche, widerspenstige Verbrecher wurden überdies mittels Ketten an eiserne Ringe im Fußboden angeschlossen. Fürchterlich barbarisch gerade zu waren die aus dicken Lederstreifen geflochtenen „Zuchthauspeitschen". Wie oft sie in Tätigkeit treten mußten, geht aus den alten Rechnungen und Akten hervor. 1785 wurden die zwei ersten Peitschen angeschafft, 1799 war bereits eine neue nötig. Kein Wunder, erhielten die „Schwerverbrecher" bei ihrer Ankunft doch den sogenannten „Willkomm" in Gestalt von 25 Peitschenhieben auf der „Zuchtbank" auf den unbekleideten Körper, und dieselbe Ration bei ihrer Entlassung als „Abschied". Es ist schon lange her, daß die körperliche Züchtigung als Strafmittel nicht mehr zur Anwendung kam. Diese traurigen Zeichen einer barbarischen Justiz sollen dem Nassauischen Landesmuseum überwiesen werden.

*

Die Kirche im Meer.

Aus London wird folgendes Schauspiel gemeldet: Die Einwohner von Walton on the Naze hatten das eigenartige Schauspiel, zu sehen, wie eine Kirche plötzlich aus dem Meere auftauchte. Diese Kirche wurde im Jahre 1798 vom Meere verschlungen. Die jetzige Küste ist drei Meilen von dem früheren Standort der Kirche entfernt. Als gestern eine besonders flache Ebbe war, sahen die von Furcht ergriffenen Bewohner plötzlich, wie sich die Umrisse der Kirche, deren Gemäuer mit Muscheln und Schlam bedeckt war, gegen den Himmel abzuheben begannen. Am Ufer versammelte sich sofort eine große Menschenmenge, viele von ihnen flüchteten jedoch, von Furcht ergriffen, in ihre Häuser. Eine Anzahl Männer versuchte, über den Schlick zur Kirche zu gelangen. Der Sand war jedoch zu weich, und schließlich setzte die wiedereinsetzende Flut, die die Kirche wieder verschwinden ließ, ihrem Bemühen ein Ende.

*

Die Tragödie eines Vaters.

Ein Eisenbahner opfert sein Kind der Dienstpflicht.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Flers und Donfront versieht der Eisenbahnwächter Andreux Dienst. Als ihm sein sechsjähriger Sohn das Mittagessen brachte, fiel er auf den Schienen zu Boden, verletzte sich und konnte sich nicht erheben. Der Vater eilte ihm zu Hilfe, während sich eben eine Lokomotive der Unfallstelle näherte. Bevor jedoch der Wächter seinen Knaben erreichen konnte, rief ihn ein Signal zum Wechsel, den er stellen mußte, um dem Expreßzug die Durchfahrt zu ermöglichen. Andrieux kehrte sofort zum Wechsel um, den er noch rechtzeitig bedienen konnte, während sein Sohn von der Lokomotive zu Tode gerädert wurde. Der Eisenbahnbeamte wird für die Ehrenlegion vorgeschlagen.

*

Die Schreckensnacht in der Landsberger Straße.

Die Bewohner unter den Trümmern begraben. — Schwere Bergungsversuche. — Acht Personen noch vermißt.

Das gestern gemeldete furchtbare Explosionsunglück in der Landsberger Allee im Berliner Osten scheint von weit größerem Ausmaß zu sein, als die Explosionskatastrophe, die sich vor fast genau zwei Jahren in Berlin-Moabit ereignete. Bei dem von dem Explosionsunglück betroffenen Hause handelt es sich um ein fünfstöckiges Gebäude mit Seitenflügel und Hinterhaus, in dem sich eine Wurstfabrik befindet. Die Feuerwehr, die nach kurzer Zeit mit sechs Löschzügen zur Stelle war, konnte bisher aus den Trümmern bergen. Vermißt werden noch acht Personen, die die Parterreräume bewohnten. Die Explosion war so stark, daß die Seitenwand des freistehenden Hauses vom Keller bis zum Dachgeschoß, sowie mehrere Decken im Hause eingedrückt wurden. Das ganze bildet jetzt einen Trümmerhaufen von sechs bis acht Metern Höhe.

5 Tote und 20 Schwerverletzte

Bei einem Gang durch das Haus, dessen Treppen merkwürdigerweise fast unversehrt geblieben sind, sieht man, welche Kraft die Explosion entwickelt hat. Bis zum vierten Stock sind die Wände eingedrückt. Die Türen liegen teils am Boden, teils hängen sie schief in ihren Angeln. Schuttmassen bedecken überall den Fußboden. In der Luft hängende Wände mußten von den Feuerwehrleuten, die an Seilen gehalten wurden, mit Aexten abgeschlagen werden, da die Gefahr des Einsturzes drohte. Fast sämtliche Flurfenster und Fensterscheiben der Zimmer sind in Trümmer gegangen.

Ein Bild der Unglücksstätte.

Im Erdgeschoß stehen nur noch die starken eisernen Träger. Sonst kann man durch die vollständig verwüsteten Räume völlig hindurchsehen. In dem am meisten beschädigten Flügel des Hauses, der rechts an das tief gelegene Bahngelände der Ringbahn grenzte, wohnten eine Anzahl Familien, die durch die Katastrophe Hab und Gut vollständig verloren haben, und deren Angehörige zum Teil getötet, zum Teil schwere Verletzungen davontrugen.

Am schlimmsten hat die Explosion in dem Restaurant von Scheithauer gewütet. Hier ist auch nicht der kleinste Gegenstand heil und unverletzt geblieben. An der Decke der Gaststube hängt eine Uhr, die genauer als jeder andere den Zeitpunkt der Katastrophe angibt. Ihre Zeiger sind auf 12,20 Uhr stehen geblieben. Die so grauenhaft aus ihrer Nachtruhe gestörten Bewohner des Hauses, die nur notdürftig bekleidet sich retten konnten, haben bei den Bewohnern der Nachbarhäuser Zuflucht gefunden.

Einsatz von zwei Hundertschaften Polizei.

Angesichts der Möglichkeit, daß sich unter den Trümmern des eingestürzten Hauses in der Landsberger Allee noch Verunglückte befinden, ordnete der Polizeipräsident am Donnerstag vormittag den Einsatz von zwei Hundertschaften Polizei an, die sich an den Aufräumungsarbeiten beteiligen sollen. Die Aufräumungsarbeiten gestalten sich besonders schwierig, da durch nachfallendes Mauer- und Balkenwerk die Feuerwehrmannschaften dauernd gefährdet sind. Zwei Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Die Fabrikationsräume der Wurstfabrik Otto Haacke, in denen die Explosion entstanden sein soll, sind nur noch Schutt und Trümmer. Die Elektromotoren, schwere Stein- und Eisenplatten sind aus den Fabrikationsräumen meterweit hinausgeschleudert worden. Durch Abstreifen mit großen Balken versucht man, den Einsturz des ganzen Hauses zu vermeiden.

Da der eingestürzte Flügel des Hauses größtenteils Schlafzimmer enthielt, befürchtet die Feuerwehr, daß mit weiteren Toten zu rechnen ist. Die in das Krankenhaus Friedrichshain eingelieferten Verletzten haben zum größten Teil nur Knochenbrüche davon getragen. Das Töchterchen des ums Leben gekommenen Gastwirtsehepaares Scheithauer hat eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen erlitten. Der Gastwirt Scheithauer war 47 Jahre, seine Frau 33 Jahre alt.

Die Ursachen des Unglücks.

Anscheinend ist die Explosion durch große Mengen von Ammoniak und Gas hervorgerufen worden, die sich in den Kühlräumen einer Fleischwarenfabrik im Hause angesammelt hatten. In Kreisen des Großfleischereigewerbes nimmt man an, daß es sich um einen Sabotageakt (?) handelt, der mit der augenblicklichen Streikbewegung der Schlächter in Verbindung steht. Bevor die polizeiliche Untersuchung über die Katastrophe nicht abgeschlossen ist, könne man jedoch nichts Bestimmtes sagen.

Nr. 5.

K

Neue

der

Von ein
ein schon im
Ausgleich
nen Mag
änderten Ma
eingereic
wird darauf
zurückgestellt
Verhandlung
höhung nicht
bungen seien
halb wiede
Ersuchen,
der Kohlenw
zechen gewün
Zur Begrün
bis Septemb
Hausbrandni
günstig ge
Bestehen des
nicht beobach
Nußsorten I
um 4 Mark
Besserung de
dieser Preis
nur um eine
preise.) Die
daher eine
fragten Kohle
Feinkohlen
Preise für d
schwierig sei,
die verschiede
Marktverhält
gleichen.

Das Koh
mit diesem
sich die nächst
derversammlu
steht noch nic

Inangriff

Die Ge
G. m. b. H.
ihrem Gelän
verflüssig
ren und sch
wie die J. G
Braunkohle.
Steinkohl
Deutschland.
ist, sollen au
derartige Fab
etwa 4 bis 5
Jahres in Be

In einem

industrie im
Bank (Hanno
ziffer des Ja
Reinkali — n
schätzung des
zentner zutrif
1927 von 12
übertroffen w
land mit 7
Doppelzentner
(4 065 804 Do
schäft blieb im
die man beson
französisch
Zu dem eine 8
einigten Staa
den Vereinigte
durchschnittlich
anderen Ware
Der Gesam
auf etwa 190
rund 148 Mil
landsabsatz wü
wandt, woraus
preise auch fü
tragbar seien.
Farbenindustri
zunächst nur a
dische Nachfrag

Berlin

Industrieaktien

	Div.	
Accumulatoren		
Adler Portld.-Z.		
Adler & Oppenh.		
Adlerhütt.-Glas		
Adlerwerke		
A.-G. f. Bauausf.		
Alexanderwerk		
Alfeld Delligsen		
A. E. G.		
A. E. G. V.-A.		
Allg. Häuserbau		
Alsen Portl.-Z.		
Ammend. Pap.		
Anhalt. Kohlen		
Ankerwerke		
Annab. Steingut		
Aschaffb. Zellst.		
Askaniawerke		
Augsb.-N.Masch.		
Bachm. & Ladew.		
Baer & Sohn		
Balcke Masch.		
Bamag		
Bamberg Malz		
Banning Masch.		
Baroper Walzw.		
Basalt A.-G.		
Bast & Co.		
Bayr. Motorenw.		
Bayr. Spiegel		
Bazar		
J. P. Bemberg		
Bendix Holzb.		
Berger J. Tiefb.		
Bergm. Elektr.		
Berl. Gub. Hut		
„ Holzkont.		
„ Karls. Ind.		

Zur Ausführung

Bankhaus
Boch

Nicht durch Worte, sondern in der Tat beweisen wir unseren Kunden unser Entgegenkommen. Darum veranstalten wir ab heute

10 Wochen-Tage

und gewähren

10% Rabatt

auf alle Ware, ausgeschlossen Marken-Artikel und Seifen.

Nehmen Sie diese seltene Kaufgelegenheit wahr. Kommen Sie bestimmt.

A. Kniffenberg

Haus- und Küchen-Geräte, Glas-, Porzellan-, Spiel-, Leder- und Bürstenwaren

Bochum, Oberen Marktstraße 4-10

Heute frisch eingetroffen

1 Wagen Ia. schlesische

HASEN REHE

Verkauf im Ganzen und zerlegt.

Frisch geschlachtete Lippstädter

Hafer-Mastgänse, Enten, Puter, Hühner u. Hahnen

u. s. w.

Fr. Brunnstein

Telefon 308, 5819.
Schützenbahn 1.

Zwangs-Versteigerung.

Am 7. Januar 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I. 1 Fahrrad,
II. 2 Bücherschränke, 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Tisch mit Stuhl,
III. 1 großes Bild,
IV. 1 Büfett,
V. 1 plüschsofa,
VI. 1 großen Spiegel mit Untersatz

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf zu I bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 5. Januar 1928.

Sost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Versteigerung

Berichtigung: Die für heute Freitag im Saale des Herrn Morsan, Alleestr. 54 angesetzte Versteigerung findet wegen des Feiertags Samstag, d. 7. Jan., morgens 10½ Uhr in demselben Lokale statt. — Siehe Anzeige vom 5. Januar.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vibumestraße 11. Telephon 610.

Verdingung über die Ausführung von Erdarbeiten.

Die Ausführung von rd. 8400 cbm Erdbewegungsarbeiten an der Einmündung der Verbandsstraße O.W.IV in den Harpener Hellweg an der Grenze von Bochum und Gerthe soll öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung Bochum, Trankgasse 7, Eingang B, Zimmer 48, zum Preise von 1.— RM erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 14. Jan. ds. Jrs., vormittags 11 Uhr, bei der Straßenbauabteilung, Zimmer 48, abzugeben, woselbst die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Anbieter erfolgt. Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum, den 5. Januar 1928.

Der Magistrat.

Die Geschäftsführung für den verstorbenen Herrn Bezirksschornsteinfegermeister Josef Hoffmann (1. Kehrbezirk der Stadt Bochum) wird bis zur Neubesetzung der Stelle durch Herrn Schornsteinfegermeister Groening wahrgenommen.

Bochum, den 5. Januar 1928.

Die Stadtpolizeiverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 7. 1. 28. vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

2 neue Herrenfahrräder

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Verkauf vorausichtlich bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 5. Januar 1928.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Allee Straße 26a Fernruf 5328.

Freibank.

Fleischverkauf am Samstag, den 7. Jan. 1928, vorm. von 7½ Uhr ab. Schlachthofverwalt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend den 7. Januar 1928, vormittags 10½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Hermannshöhe 2 folg. Gegenstände:

1 Büfett,
1 Credenz,
1 Ausziehtisch

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Bochum, den 5. Januar 1928.

Schoppmeier,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Dorstener Straße 38

Planino

ausgezeichn. f. Anfänger, weil sehr leichte Spielart, u. günstig. Bedingungen zu verkaufen.

Pianohaus Hohrath, Dortmund, Burgwall 21.

Hasen
Reh
Fasanen
Hühner
Hähnchen
Gänse
Enten
Puter
Poularden

empfiehlt billigst

Wilh. Otto Dieckmann

Rottstr. 8/10 Fernruf 244

Zwangs-Versteigerung.

Am 7. Januar 1928 vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1) 1 Brotschneidemaschine mit Motor,
2) 1 Küchensofa, 1 Trumeauxspiegel, 1 Vertikow u. 1 versenkb. Nähmasch.,
3) 1 Küchenwage, 1 Barometer, 1 Waschkommode, 1 Badewanne, 1 Gasbadeofen, 1 Vertikow und 1 Schreibtisch,
4) 1 Küchenschrank

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 6. 1.

Leuchtenberg,
Obergerichtsvollzieher in Bochum Blücherstr. 10.

Hohe Preise

für getrag. Kleider, — Schuhe. —

Fruchter, Marienstr. Nr. 31. Tel. 3762.

Zwangs-Versteigerung

Am Samstag, den 7. Januar d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

I.
1 Schreibmaschine (Triumph),

II.
1 Schreibtisch (Diplomat)

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Inh. Koch hier, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 5. Januar 1928.

Heckmann,
Obergerichtsvollz. in Bochum, Kronenstraße 48.

Ia. frischgesalzenes

Pökelfleisch

Köpfe, Beine, Rückgrat-, Rippstücke usw. vers. in Kübeln od. Kist. v. 20, 30, 50 u. 100 Pfd. zu 33 Pfg. p. Pfd. unt. Nachn. Westf. Fleischwaren-Gesellsch. m. b. H. Rheda.

Handel / Gewerbe / Industrie

Neue Forderung auf Erhöhung der Magerkohlen-Preise.

Von einigen Magerkohlenzechen ist, wie wir hören, ein schon im September gestellter Antrag auf einen Ausgleich der Preise für die verschiedenen Magerkohlensorten entsprechend der geänderten Marktlage erneut beim Kohlensyndikat eingereicht worden. Von den Magerkohlenzechen wird darauf hingewiesen, daß ihr Antrag seinerzeit zurückgestellt worden sei, um die damals schwebenden Verhandlungen über eine allgemeine Kohlenpreiserhöhung nicht zu stören. Die dahin zielenden Bestrebungen seien aber bisher erfolglos geblieben. Deshalb wiederholten die betreffenden Zechen ihr Ersuchen, die Genehmigung der zuständigen Organe der Kohlenwirtschaft für die von den Magerkohlenzechen gewünschten Preisveränderungen herbeizuführen. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, daß der bis September noch befriedigende Absatz in groben Hausbrandnüssen in den letzten Monaten sehr ungünstig geworden sei, eine Erscheinung, die wohl seit Bestehen des Syndikats in diesen Wintermonaten noch nicht beobachtet worden sei. Die Ermäßigung der Nußsorten I und III für das bestrittene Absatzgebiet um 4 Mark die Tonne habe auch keine nennenswerte Besserung der Absatzverhältnisse zur Folge gehabt. (Bei dieser Preisherabsetzung handelte es sich bekanntlich nur um eine interne Veränderung der Verrechnungspreise.) Die in Betracht kommenden Zechen müßten daher eine Preiserhöhung für die lebhaft gefragten Kohlensorten Nuß IV, Eßkohle Nuß III und Feinkohlen unter entsprechender Ermäßigung der Preise für die Nußkohlen I bis III, deren Absatz schwierig sei, beantragen, um dadurch die Preise für die verschiedenen Magerkohlensorten den veränderten Marktverhältnissen entsprechend gegeneinander auszugleichen.

Das Kohlensyndikat hat sich, wie wir weiter hören, mit diesem Antrage bisher noch nicht befaßt, ob sich die nächste, bisher noch nicht einberufene Mitgliederversammlung des Syndikats damit beschäftigen wird, steht noch nicht fest

Inangriffnahme der Steinkohleverflüssigung im Ruhrgebiet.

Die Gesellschaft für Teerverwertung G. m. b. H. in Duisburg-Meiderich baut zur Zeit auf ihrem Gelände eine Fabrik für Steinkohleverflüssigung nach dem Bergin-Verfahren und schafft damit das gleiche für die Steinkohle, wie die J. G. Farbenindustrie in Leuna für die Braunkohle. Es handelt sich hier um die erste Steinkohleverflüssigungs-Anlage in Deutschland. Wenn der Erfolg der Versuche rentabel ist, sollen auch in anderen Teilen des Ruhrgebietes derartige Fabriken errichtet werden. Die Anlage, die etwa 4 bis 5 Millionen Mark kostet, wird Ende des Jahres in Betrieb genommen werden.

Ein neues Rekord-Kalijahr.

In einem Ueberblick über die Entwicklung der Kaliindustrie im Jahre 1927 stellt die Gebrüder Dammann-Bank (Hannover) fest, daß im Kali-Absatz die Rekordziffer des Jahres 1925 — 12 255 000 Doppelzentner Reinkali — mindestens erreicht, wenn die Syndikatsschätzung des Dezemberabsatzes mit etwa 950 000 Doppelzentner zutrifft, sogar mit einem Gesamtjahresabsatz für 1927 von 12 889 000 Doppelzentner diesmal erheblich übertroffen worden ist. An dem Absatz war das Inland mit 7 907 000 Doppelzentnern (1926: 6 942 926 Doppelzentnern), das Ausland 4 431 000 Doppelzentnern (4 055 804 Doppelzentnern) beteiligt. Das Ausfuhrgeschäft blieb im ganzen hinter den Erwartungen zurück, die man besonders auf die Auswirkungen des deutsch-französischen Kali-Abkommens gesetzt hatte. Zu dem eine Zeitlang herrschenden Konflikt mit den Vereinigten Staaten wird bemerkt, daß die Kalipreise in den Vereinigten Staaten im Gegensatz zu den sonst um durchschnittlich etwa 50% höheren Weltmarktpreisen aller anderen Waren nicht über den Vorkriegssätzen liegen. Der Gesamtnettowert des Absatzes dürfte auf etwa 190 Millionen Mark gestiegen sein gegenüber rund 148 Millionen Mark im Vorjahr. Von dem Inlandsabsatz würden fast 90% für Düngungszwecke verwandt, woraus gefolgert wird, daß die erhöhten Kalipreise auch für die deutsche Landwirtschaft durchaus tragbar seien. Ueber die Erfolge des von der J. G. Farbenindustrie hergestellten Nitrophoska ist man zunächst nur auf Vermutungen angewiesen. Die inländische Nachfrage soll zeitweilig so lebhaft gewesen sein, daß die Ausfuhr stark eingeschränkt werden mußte. Auch im Ausland, besonders in Amerika, soll Nitrophoska starken Anklang gefunden haben. Die Erzeugung von Stickstoff aus der Luft erreichte allein in den Leuna-Werken in diesem Jahr 500 000 Tonnen, im nächsten Jahr hofft man auf eine Steigerung auf 700 000 Tonnen. Man rechnet schon in absehbarer Zeit mit einer weit über den Inlandsbedarf hinausgehenden Stickstofferzeugung. Demnächst wird auch von der Gewerkschaft Rauxel ein neuer Mischdünger an den Markt kommen. Ob dieser oder das Nitrophoska schließlich den Sieg davonträgt, ist für das Kali-Syndikat belanglos, da die zur Herstellung dieser Mineraldünger nötigen Kalisalze gesetzlich nur von ihm bezogen werden können. Immerhin rechnet man in absehbarer Zeit mit irgendeiner engeren Verbindung der Kali-Industrie mit der chemischen Großindustrie. Für das Auslandsgeschäft wird mit dem erhofften Aufschwung gerechnet und alles in allem die zukünftige Entwicklung der Kaliindustrie günstig beurteilt.

Berliner Börse bei lebhaftem Geschäft fest.

Abermalige Ermäßigung des Privatdiskonts.

Berlin, 5. Januar.

Der heutige Börsenbeginn stand im Gegensatz zu gestern wieder im Zeichen lebhafteren Verkehrs bei freundlicher, fester Stimmung. Schon im Vormittagsverkehr hatte man höhere Kurse gesprochen, doch war eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar. Die Börse schenkte heute wieder nur günstigeren Momenten Beachtung und maß den weniger angenehmen Nachrichten, wie der in den ersten Januartagen stark gesteigerten Arbeitslosenziffer, keine größere Bedeutung bei. Der Bericht des Stahlwerksverbandes für Dezember, in dem mitgeteilt wird, daß die Nachfrage bedeutend umfangreicher geworden ist, die Hausse in Stahltrustbonds in Neuyork, die guten Ziffern des Kaliabsatzes im Dezember, haben in Verbindung mit der Hoffnung, die jedoch enttäuscht wurde, daß nämlich der englische Bankdiskont ermäßigt werden würde, die Unternehmungslust der Börsenkreise angeregt. Zu den ersten Kursen lagen neben Deckungskäufen der Spekulation auch aus dem Publikum zahlreichere Orders vor, sodaß gegen gestern Gewinne von 1 bis 3% zu verzeichnen waren. Recht lebhaft ging es am Farben-, Elektro- und am Montanmarkt sowie in einigen Spezialwerten wie Berger, Hackethal, Sprit-Aktien, und verschiedenen Textilwerten zu. Leichte Rückgänge ergaben sich bei Siemens, Elektro, Deutsche-Atlanten und Riedel, die bis 4% schwächer lagen. Im Verlaufe wurde das Geschäft noch lebhafter. Es ergaben sich Steigerungen von 1 bis 3 %, bei Glanzstoff und Ilse sogar um 6 %. Am Geldmarkt hielt die Erleichterung an. Tagesgeld war mit 5 bis 7 % kaum unterzubringen, Monatsgeld kostete 8½ %. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ¼ % auf 6½ % ermäßigt. Deutsche Anleihen lagen fester, ebenso ausländische Renten. Der Pfandbriefverkehr war bei nicht einheitlicher Haltung überwiegend fester, Devisen waren durch den leichten Geldstand etwas gefragter. Das Pfund lag schwächer, später etwas erholt. In der zweiten Börsenstunde wurde es auf Ermäßigung des Privatdiskonts und auf die weitere Entspannung am Tagesgeldmarkt (mit 4 % angeboten) noch lebhafter und fester. — Nachbörse: Der Schluß war bei nicht erheblichen Umsätzen uneinheitlich. Trotzdem konnte man die Grundstimmung durchaus als fest bezeichnen. Gegen 2½ Uhr notierten: Harpener 203½, Gelsenkirchen 144½, Phönix 104, Vereinigte Stahl 108⅜, Mannesmann 164½, Rheinstahl 187¼, Schuckert 192½, Bergmann 194½, Siemens 298½, A. E. G. 173¼, Farben 285, Glanzstoff 602.

Amtliche Devisenkurse (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	5. Januar Geld	5. Januar Brief	4. Januar Geld	4. Januar Brief	Münz parit.
Holland	100 Gulden	100%	168.99	169.33	169.09	169.43	1.72
Argentinien	1 Pes.	100%	1.788	1.792	1.789	1.793	1.72
Belgien	100 Belga	100%	58.51	58.63	58.55	58.67	0.82
Norwegen	100 Kron.	100%	111.36	111.58	111.31	111.56	1.11
Dänemark	100 Kron.	100%	112.25	112.47	112.24	112.46	1.10
Schweden	100 Kron.	100%	112.79	113.01	112.86	113.03	1.10
Italien	100 Lire	100%	22.14	22.18	22.13	22.17	0.80
England	1 Pfund	100%	20.43	20.47	20.44	20.48	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.184	4.192	4.181	4.195	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.47	16.51	16.47	16.51	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.87	81.03	80.82	80.98	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	72.55	72.69	72.20	72.39	0.80
Deutsch-Oest.	100 Schilling	100%	59.16	59.28	59 14	59.26	0.80
Polen	Mark		—	—	—	—	—
Tschech.-Slow	100 Kron.	100%	12.41	12.43	12.41	12.43	0.80
Ungarn	100 Pengö	100 %	73.23	73.37	73.23	73.37	0.80

1 Schilling = 10 000 Kronen. 1 Pengö = 2500 Kronen.
Reichsbankdiskont 7 %. — Lombardzinsfuß 8 %.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 5. Januar.

Der Terminverkehr an der Essener Börse eröffnete in ausgesprochen fester Haltung bei anziehenden Kursen. Das Hauptgeschäft entwickelte sich in Mannesmann, die auch die größte Kurssteigerung aufzuweisen hatten. Sonst kam es noch zu Umsätzen in Rheinstahl und Gelsenkirchen, während in den übrigen Werten das Geschäft sehr ruhig blieb.

	5. Januar Anfk.	5. Januar Endk.	5. Januar Kassak.	4. Januar Anfk.	4. Januar Endk.	4. Januar Kassak.
Barmer Bank	153.—	—.—	—.—	153.5	152.75	—
Gelsenberg	145.25	146.—	144.—	146.—	146.—	143.50
Goldschmidt	123.—	124.—	123.—	125.—	—	123.—
Harp.Berghau	204.—	—.—	205.—	203.—	202.—	199.50
Mannesmann	163.60	165.—	164.—	162.75	161.—	160.50
Rheinstahl	187.25	188.—	187.—	188.—	186.—	184.50
Ver. Stahlw.	109.—	109.—	109.25	109.75	108.25	107.75

Kuxenhandel.

Die Kuxenbörse verkehrte in ziemlich ruhiger Haltung bei durchweg gut behaupteten und nur teilweise etwas anziehenden Kursen. Kohlenkuxe blieben geschäftslos. Am Kohlenaktienmarkt machte sich verstärkte Nachfrage für Adler bemerkbar, die im Verlaufe 2% höher bezahlt wurden. Lothringen und Niederrheinische Bergbau wurden zu ungefähr letzten Preisen gehandelt. Von Braunkohlenwerten konnten Bruckdorf-Nietleben bessere Preise erzielen und waren auch nachbörslich zu höheren Kursen gesucht. Leicht befestigt waren von Kalikuxen Erichssegen und Heimboldthausen, während Burbach, Desdemona und Volkenroda auf letzter Kursbasis ihre Besitzer wechselten. Auf dem Kaliaktienmarkt erhielt sich das Interesse für Adler-Kali, die ihren Kurs weiter verbesserten. Kaliindustrie hatten bei lebhaftem Geschäft einen Gewinn von 1% zu verzeichnen. Industrieaktien waren nur wenig beachtet. Zu unveränderten Kursen wurden verschiedentlich Kabel Rheydt aus dem Markt genommen.

Frankfurter Abendbörse fest.

Frankfurt, 5. Januar.

Die heutige Frankfurter Abendbörse verkehrte fest und angeregt. Montanwerte waren gut erholt. U. a. notierten: Gelsenkirchener 146, Harpener 206, Klöckner 136, Mannesmann 165, Phönix 105, Rheinstahl 189, Vereinigte Stahlwerke 108, A. E. G. 173¼, Bergmann 194, Elektrisch Licht & Kraft 215, Elektrische Lieferungen 179½, Geskürel 285½, J. G. Farben 286, Felten & Guillaume 135, Goldschmidt 123.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Gußstahlwerk Witten in Witten.** In der Generalversammlung des Gußstahlwerkes Witten hat bekanntlich der Großaktionär Ottenheimer (Köln) Protest gegen die Beschlüsse erhoben. Ottenheimer hat die Anfechtungsklage eingereicht, zu der nunmehr Termin auf den 23. Januar vor der 2. Kammer für Handelssachen beim Landgericht Bochum ansteht.

* **Th. Goldschmidt A.-G. in Essen.** Die Th. Goldschmidt A.-G. (Essen) und die Firma Aron Hirsch & Sohn (Halberstadt), jetzt Berlin, als Besitzerin der Metallochemischen Werke Redleben A.-G., die beide nach besonders patentiertem Verfahren hochdisperse Bleimennige herstellen, haben sich zu einer Gemeinschaft auf dem Gebiete der Bleifarben zusammengeschlossen, wobei der Th. Goldschmidt A.-G. die Führung überlassen wurde. Es ist beschlossen, zwecks Rationalisierung die Erzeugung künftig nur in Essen zu betreiben.

* **Gebrüder Schöndorff A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1926/27 einen Bruttogewinn von 1,15 (2,17) Millionen Mark. Generalunkosten erforderten 1,76 (1,91) Millionen Mark. Nach 0,27 (2,22) Millionen Mark Abschreibungen und Verrechnung des vorjährigen Gewinnvortrages von 42 004 Mark ergibt sich ein erlust von 843 311 (Gewinn 42 004) Mark, sich ein erlust von 843 311 (Gewinn 42 004) Mark, von dem 500 000 Mark durch Auflösung der gesetzlichen Rücklage gedeckt und 343 311 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Um die Gesellschaft auf eine gesunde Grundlage zu stellen, wird der Hauptversammlung eine Sanierung vorgeschlagen durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 3,6 auf 1,44 Millionen Mark, wobei eine Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis 5:2 erfolgen soll. Der dadurch entstehende Buchgewinn soll zum Ausgleich des Verlustvortrages, zur Schaffung eines entsprechenden Reservefonds sowie zu weiteren Abschreibungen, im besonderen auf Immobilien, verwendet werden. Das herabgesetzte Aktienkapital soll sodann um 2,56 auf 4 Millionen erhöht werden.

* **Michel-Braunkohlen-Konzern.** Die Gewerkschaft Michel verteilt für das letzte Vierteljahr 1927 wieder eine Ausbeute von 100 Mark auf den Kux, die Braunkohlengewerkschaft Vesta eine solche von 75 Mark und die Gewerkschaft Gute Hoffnung eine solche von 50 Mark je Kux.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 5. Januar

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	237–240	Viktoriaerbsen	51.00–57.00
Roggen märk.	239–242	Kleine Erbsen	32.00–35.00
Sommergerste	220–266	Futtererbsen	21.00–22.00
Hafer märk.	204–215	Peluschken	20.00–21.00
Mais, Loco Berl.	220–222	Ackerbohnen	20.00–21.00
Weizenmehl 1)	30.75–34.25	Seradella alt	22.00–26.00
Roggenmehl 1)	31.50–34.25	Rapskuchen	19.70–19.80
Weizenkleie 1)	15.00–00.00	Leinkuchen	22.20–22.40
Roggenkleie 1)	15.00–00.00	trock. Schnitzel	12.20–12.40
Raps	345.0–356.0	Kartoffelflocken	23.80–24.20

Die nordamerikanischen Weizenofferten waren kaum verändert. Dagegen waren die billigsten argentinischen Offerten gegen gestern ermäßigt. Auch Roggen war bei den Cif-Forderungen etwas entgegenkommender. Vom Inlande lag eher etwas reichlicheres Angebot von Brotgetreide vor. Die Provinz bestand jedoch auf Forderung. Die Nachfrage der Mühlen erstreckte sich bei Weizen nur auf die guten Qualitäten, während von Roggen auch geringeres Material abgesetzt werden konnte. Auch am Lieferungsmarkt erfolgten keinerlei wesentliche Preisveränderungen. Weizenmehl war verschiedentlich im Preise entgegenkommender. Abschlüsse kamen jedoch nur ganz vereinzelt zustande. Roggenmehl hatte bei unveränderten Preisen reguläres Konsumgeschäft. Am Hafermarkt hatte sich die feste Stimmung erhalten. Gerste war in guten Qualitäten wenig offeriert und besser gefragt. Auch die gute Industriegerste fand mehr Beachtung.

* **Marktbericht für Benzol und Ammoniak.** Der Absatz an Benzol und Benzol-Gemischen hat sich trotz des im Dezember stets zu beobachtenden Rückganges im Kraftwagenverkehr verhältnismäßig gut gehalten. Infolge des durch anhaltend starke Benzinimporte hervorgerufenen Preisdruckes hat sich der Benzol-Verband in der zweiten Hälfte des Dezembers veranlaßt gesehen, eine weitere Ermäßigung seiner Benzolpreise um durchweg 2 Mark die 100 Liter eintreten zu lassen. Die Erzeugung an schwefelsaurem Ammoniak im Monat Dezember war die gleiche wie im Monat November. Der Versand war etwas lebhafter, indessen hat die Landwirtschaft zum Teil wohl infolge der scharfen Fröste mit den Käufen noch zurückgehalten. Im Januar stellt sich der Preis für ein Kilogramm Stickstoff im schwefelsaurem Ammoniak auf 0,94 Mark.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 5. Januar 1928

Elektrolytkupfer	135.25
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50–48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckcken	2.10–0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14–0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50–0.00
Antimon-Regulus, 99% loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.95–1.00
Silber in Barren 900% fein	78.00–80.00

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	5. Januar	2. Januar.
1/2% Deutsche Reichspost	95.50 bG	96.00 bG
1/2% Preuß. Staatsschatz	98.10 bG	98.10 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

8	Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	98.50 bG	99.00 bG
8	dto. dto. Kom.	94.90 bG	95.00 bG
8	Mein. H. B. E. 5	97.70 G	97.50 G
8	dto. dto. Kom. 4	96.50 bG	96.00 bG
8	Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	96.00 G	—.— G
8	Pr. Ctr. B.-Komm.	95.00 b	95.50 b
8	Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	99.00 bG	99.50 bG
8	dto. dto. G Kom. 1	95.50 G	95.50 G
8	Pr. Pfd. B. G. E. 41	98.50 bG	98.50 bG
8	dto. dto. Kom. E 17	95.00 bG	95.00 bG
8	Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	97.50 b	97.50 b
8	Rh. Westf. BG S 6	97.70 bG	97.00 bG
8	Rh. Komm. Gold S 4 1926	96.50 G	98.50 G
8	Rgg. R. G R. 4 u. 5	93.80 G	96.20 G
8	Westd. Bd. G. E. 9	97.00 G	97.20 G
8	dto. dto. G. K. E. 4	95.00 G	95.00 G
8	Westd. Feingold 25	97.00 bG	97.00 bG
8	dto. Pfandsch. G	92.50 G	92.50 G
8	Cont. Caoutchouc	98.00 G	98.00 G
8	Klöckner Werke Rm.-A.	97.70 bB	95.50 bB
8	Leopoldgrube	97.00 G	96.00 G
7	Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	95.70 Gb	95.70 Gb
7	do. ohne Opt.	91.70 etb	90.75 etb
8	Basalt Akt.-Ges.	108.75 bG	—.— bG
7	Harpener Bergbau	185.00 bG	—.— bG
7½	Rhein. Stahl unk. 26	—.— GG	134.00 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 5. Januar 1928.

Industrieaktien

Div.	%	heut.	gestr.
Accumulatoren	8	160.0	160.0
Adler Portld.-Z.	10	155.0	153.0
Adler & Oppenh.	0	200.0	195.0
Adlerhütt.-Glas	8	126.5	126.5
Adlerwerke	0	91.8	92.5
A.-G. f. Bauausf.	0	98.0	98.0
Alexanderwerk	0	70.0	70.0
Alfeld Delligsen	0	66.0	65.0
A. E. G.	0	172.5	172.7
A. E. G. V.-A.	—	87.3	87.2
Allg. Häuserbau	0	134.0	134.5
Alsen Portl.-Z.	14	235.0	233.5
Ammend. Pap.	15	233.5	232.0
Anhalt. Kohlen	6	114.7	113.0
Ankerwerke	10	182.5	182.5
Annab. Steingut	0	58.5	59.5
Aschaffb. Zellst.	10	186.5	187.5
Askaniawerke	—	58.1	60.0
Augsb.-N.Masch.	0	121.7	124.5
Bachm. & Ladew.	12	233.0	234.7
Baer & Sohn	10	198.3	198.0
Balcke Masch.	6	122.0	123.0
Bamag	0	29.0	29.0
Bamberg Malz	0	123.0	123.0
Banning Masch.	—	—.—	—.—
Baroper Walzw.	0	109.0	106.0
Basalt A.-G.	0	94.8	95.0
Bast & Co.	0	254.0	254.0
Bayr. Motorenw.	12	203.7	200.0
Bayr. Spiegel	0	75.7	76.0
Bazar	8	137.0	—.—
J. P. Bemberg	0	460.5	460.0
Bendix Holzb.	0	48.0	47.2
Berger J. Tietb.	15	307.0	296.
Bergm. Elektr.	8	192.5	195.0
Berl. Gub. Hut	16	366.0	366.0
" Holzkont.	5	105.0	107.0
" Karls. Ind.	0	77.5	74.2
Berl. Masch.-B.	0	132.0	130.0
Berth. Messing	7	108.0	108.0
Beton u. Mon.	9	129.0	128.0
Biel. Mech. Web.	0	111.5	111.0
Bösperd. Walzw.	0	74.0	78.0
Braunk. u. Brik.	10	188.0	189.0
Braunschw. K.	10	294.0	294.0
" Masch.	4	72.0	72.5
Breitenb. Zem.	9	152.0	151.0
Bremen-Besigh.	0	77.0	77.0
" Vulkan	8	184.5	182.5
" Wollk.	8	184.5	182.5
Buderus	0	104.5	102.2
Busch Lüdensch.	0	79.0	78.0
" Waggon	—	80.0	82.5
Büttnerwerke	5	180.7	182.0
Butzke & Co.	7	—.—	111.5
Byk Gulden	0	95.0	94.0
Calmon Asbest	0	53.—	53.0
Capito & Klein	0	90.0	90.0
Carolin. Braunk.	12	217.7	215.0
Charlb. Wasser	0	132.0	132.5
Chem. Buckau	5	116.0	118.5
" Grünau	5	94.0	92.0
" Heyden	4	139.0	136.2
" Milch	—	52.0	52.0
" Gelsenk.	5	82.7	84.0
" Albert	6	138.0	138.7
Chillingworth	0	100.0	99.0
Concord. Chem.	0	77.5	77.5
" Spinn.	10	143.0	143.7
Cont. Coutsch.	0	117.5	118.0
Carona Fahrräd.	0	75.0	77.5
Cröllwitz. Pap.	10	140.5	145.2
Daimler Motor.	0	94.7	93.0
Dessauer Gas	8	179.0	179.5
Dtsch. Atl. Tel.	0	109.7	112.0
" Asphalt	6	166.7	166.7
" Babcox	0	155.0	154.8
" Erdöl	6	140.0	140.0
" Gußstahl	0	—.—	—.—
Dtsch. Jute	0	151.0	150.0
" Kabel	6	99.5	101.7
" Linoleum	15	250.0	248.0
" Maschin.	0	73.7	74.7
" Schachtb.	4	126.0	125.0
" Spiegel	0	72.0	80.5
" Steinz.	12	253.0	253.0
" Tel. u. K.	0	110.0	106.0
" Ton u. St.	10	153.5	155.0
" Wollwar.	0	60.0	63.7
" Eisenh.	4	90.1	89.1
Dittm. Neuhaus	3	101.0	101.0
Dörffler O.	0	118.0	116.0
Dresden. Gard.	8	130.0	131.0
Dresd. Schnellp.	10	139.0	138.0
Dürener Metall	0	195.0	195.0
Dürkoppwerke	0	77.0	77.0
Düsseld. Eisenh.	0	56.2	55.0
" Kammg.	4	—.—	119.0
" Masch.	0	45.2	43.0
Dynamit Nobel	5	136.0	136.0
Eggerst. Salzw.	8	130.6	132.0
Eisenb. Verkmt.	0	131.5	131.5
Eisenq. Velbert	10	—.—	—.—
Elektra Dresd.	12	191.0	191.0
Elektr. Liefer.	10	178.0	176.0
El. Licht u. Kr.	10	212.5	213.2
Elsäß. Bad. Wolle	0	31.6	33.2
Enzinger	0	54.5	55.7
Erdmannsd. Sp.	6	121.0	120.5
Erlanger Baumw	9	181.0	181.0
Eschw. Bergw.	14	230.0	231.0
Essener Steink.	8	161.0	156.5
Excelsior Fahrr.	6	114.2	118.7
Faber Bleistift	0	84.2	83.5
Falkb. List & Co.	10	139.5	140.1
Farben industrie	10	264.2	264.5
Feinjute Spinn.	4	125.0	—.—
Feldmühle Pap.	12	212.5	214.7
Felten & Guill.	6	130.2	131.5
Flöther Masch.	4	104.0	106.0
Frankfurt. Gas	7	160.0	160.0
Frankf. Masch.	0	79.6	79.5
Fraust. Zucker	0	135.0	133.0
Freund Masch.	0	31.5	32.1
Friedrichsh. Kali	5	163.5	154.2
Frister R. A.-G.	5	110.0	109.0
Froebeln Zucker	—	99.5	100.0
Gaggen. Masch.	0	47.0	50.0
Gebhard & Co.	7	136.0	133.0
Gebhard & König	—	76.0	75.0
Gelsenk. Bergw.	0	144.0	143.0
G. Gensch. & Co.	0	108.0	108.0
German. Portl.	14	208.0	210.0
Gerresh. Glash.	7	116.0	116.0
Ges. f. el. Untern.	10	283.7	286.0
Gildem. & Co.	0	99.8	99.5
Girmes J. & Co.	10	240.5	242.0
Gladb. Wollind.	0	193.0	191.0
Glasm. Schalke	10	164.0	164.0
Glauzig. Zucker	5	136.7	136.0
Glockenstahlw.	0	38.0	37.8
Gebr. Goedh. C.	5	132.0	134.8
Goldschmidt Th.	5	120.1	122.0
Görlitzer Wagg.	—	20.2	21.5
Guano Werke	6	94.8	95.5
Greppiner Werke	0	152.0	154.5
Gritzn. Masch.	7	125.0	—.0
Grün & Bilfing.	10	153.2	163.7
Gruschw. Textil	5	111.7	110.0
Gundlach E.	6	105.0	105.0
Gutm. Alfr. M.	4	80.0	80.5
Haberm. & Guck.	0	86.7	90.0
Hackethal Draht	0	93.7	—.0
Hageda	8	121.0	121.0
Hallesche Masch.	10	169.0	170.0
Hamb. El.-W.	10	152.0	151.5
Hammersen	6	152.0	152.7
Hannov. M.-Eg.	0	78.0	79.7
Harb. Eis. u. Br.	8	129.5	123.0
Harb. Wien. G.	6	94.0	95.1
Hark. Berg. St. P.	0	26.0	26.1
Harpener Bergb.	8	203.0	199.0
Hartm. Masch.	0	24.7	24.2
Hedwigshütte	8	118.7	122.0
Hein, Lehm. & Co.	—	9.10	95.0
Held & Franke	0	68.7	66.0
Hemmor Portl.	15	247.0	253.0
Hilger Verz.	5	81.0	81.7
Hillewerke	0	29.7	29.0
Hilpert Masch.	0	83.0	—.0
Hind. Aufferm.	8	114.0	112.2
Hirsch Kupfer	0	115.5	116.7
Hoesch Eisenh.	8	157.0	156.7
Hoffmannstärke	4	83.5	81.0
Hohenlohewerke	0	20.0	19.5
Holzmann Ph.	12	148.0	148.0
Horch & Co.	—	115.0	114.8
Hotelbetr.-Ges.	11	192.5	192.5
Hüxter Godelh.	0	68.0	69.5
Hubert. Braunk.	7	145.0	144.7
Humb. Masch.	—	35.2	37.0
Humboldt Mühle	0	69.0	69.0
Huta Breslau	0	136.0	137.0
Hutschenr. Porz.	0	74.7	75.7
Hüttenw. Kaiser	0	—.—	—.—
Ilse Bergbau	8	248.2	247.0
Ilse Genuß	8	133.7	135.0
Industriebau	6	153.5	151.0
Jeserich Asphalt	10	141.0	145.0
J. A. John A.-G.	10	140.5	140.5
Jüdel Max & Co.	0	167.0	169.0
Jülich Zucker	—	67.2	67.0
Junghaus Gebr.	0	91.2	97.5
Kahla Porzellan	0	111.5	111.7
Kaiserkeller	0	82.0	82.0
Kali Aschersl.	10	181.0	179.0
Kalker Maschin.	0	35.5	35.5
Karlsr. Maschin.	0	18.3	18.3
Karstadt	10	158.0	158.0
Keula Eisenh.	—	—.—	—.—
Kirchner & Co.	—	122.0	125.2
Klauser Spinn.	7	—.—	92.0
Klöcknerwerke	0	134.5	131.5
Knorr C. H.	7	125.5	—.0
Kochs Adlern.	10	—.—	170.0
Kolb & Sch. Bw.	4	103.0	103.0
Köln-Neuess. B.	0	203.5	210.0
Köln. Gas u. El.	5	157.2	156.5
Kölsch-Fölzw.	6	107.0	1 9.0
König Wilhelm	—	—.—	65.0
Königsz. Porz.	12	230.0	230.0
Kontin. Asphalt	0	—.—	56.
Kont. Wasserw.	4	—.—	136.0
Körbisd. Zucker	0	51.0

Turnen und Sport.

Um Schmelings Meistertitel.

Schmeling verteidigt heute seinen Europameistertitel gegen den Italiener Bonaglia. — Ein großer Rahmen.

Als Max Schmeling im Juni des vergangenen Jahres in Dortmund dem Belgier Fernand Delarge den Titel eines Europameisters im Halbschwergewichtsboxen nach 13 dramatischen Runden entriß, hatte der Deutsche Berufsboxsport erstmalig eine übernationale Meisterschaft errungen. Und Sport-Deutschland hatte seinen populärsten Boxer, der auch in der Folge fast alles zusammenschlug, was sich ihm entgegenstellte. Schmelings boxerischer Aufstieg ist fast ohnegleichen, zumal sich dieses „Kommen" fast kometenartig — an der Größe seiner heutigen Klasse bemessen — vollzog.

Die Sicherheit, mit der Schmeling seinen Weg ging, erhellt am eindrucksvollsten aus der Tatsache, daß er von 40 Kämpfen 34 gewann, davon 26 entscheidend bzw. vor Ablauf der Distanz.

Allein im Vorjahre siegte er in 15 ausgetragenen Kämpfen zwölfmal durch knock-out.

1927 schlug er u. a. Leute wie Jack Stanley, Stanley Glan, J. Taylor, Robert Larsen, Sebillo, Paillaux, Francis Charles, Clément, Gipsy Daniels und den deutschen Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen, der den Griff nach Schmelings deutscher Meisterkrone mit einem fürchterlichen Niederschlag in der 7. Runde bezahlen mußte. Ein großer Teil der westfälisch-rheinischen Sportgemeinde erlebte in Dortmund Schmelings Triumph über den Schweizer Clément, einen Verteidigungskünstler von Format, der in etwas mehr als fünf Runden ein Wrack war. Schmelings außergewöhnliche Schlagkraft, gepaart mit einer einfach meisterlichen Treffsicherheit, die keinen vergeblichen Schlag tun läßt, waren in allen diesen Treffen seine Hauptwaffen. Lediglich ein so gerissener alter Ringfuchs wie der englische Zigeuner „Gipsy" Daniels vermochte sich in überzeugendem Stil über die Runden zu retten, ohne allerdings einen sicheren Punktsieg Schmelings zu verhindern, der in diesem Treffer abermals den erfreulichen Beweis erbrachte, daß er auch ein großer Steher ist und

auch „boxend" gewinnen kann ....

Wer ist nun Bonaglia (sprich Bonalja)? Michele Bonaglia ist ebenso wie unser Meister erst 22 Jahre alt, ein respektabler Kerl von ebenfalls 1,85 und in seiner hauptsächlichsten Erfolgserie „Maxe" nicht unähnlich. Er zwang den Neger Alonzo über 9 Rd. zur Aufgabe, schlug Clement über 10 Runden, die beiden Franzosen Paillaut und Sebillo entscheidend in drei Runden und feierte einen sehr zu beachtenden Punktsieg über Englands Halbschwergewichtsmeister Frank Moody. Die internationale Box-Union erkannte die Herausforderung an Schmeling, die vor einigen Monaten erging, aufgrund dieser Erfolge an. Bonaglia bevorzugt fast den gleichen Kampfstil wie Schmeling. Er ist sehr schnell, verfügt über eine wirkungsvolle Rechte und versteht auch, eine gut arbeitende Linke geschickt ins Treffen zu führen! Sehr zu statten dürfte ihm die um etwa neun Zentimeter größere Reichweite kommen. Bonaglia ist in seiner Kampfesführung kein schlechter Romane: stürmischer Angreifer. Alles in allem ein Kämpfer, der von Schmeling vielleicht den Kampf seines Lebens fordern kann ....

Der voraussichtliche Ausgang des Kampfes? Grundsätzlich: wir haben zu Schmeling, der uns immer wie eine typische Mischung von „Boxer" und „Fighter" erschien, das Vertrauen daß er den Kampf für sich entscheiden wird. Er hat sich in gewissenhaftem Training, nachdem er in der winterlichen Einsamkeit des Sauerlandes frische Kraft in sich gesogen hat, ebenso gewissenhaft von Arthur Bülow betraut, auf den schweren Gang vorbereitet und dürfte, wenn ihn das Gewichtbringen — er muß 158,378 Pfund bringen — nicht allzu sehr angreift, mit bester Kraftreserve „top-fit" in den Ring gehen. Wir halten es sogar nicht für ausgeschlossen, daß Schmeling, der uns übrigens noch kürzlich in persönlicher Unterredung seine zuversichtliche Stimmung zu erkennen gab, den Kampf um die Mitte der über 15 Runden gehenden Strecke durch Niederschlag gewinnen kann. Umgekehrt halten wir einen k.-o.-Sieg des Italieners für ausgeschlossen, und in einer Punktentscheidung, die immerhin in Erwägung gezogen werden muß, geben wir ebenfalls

dem Titelverteidiger den Vortritt ....

Der Rahmen entspricht der Bedeutung des Haupttreffens. Besondere Beachtung verdient der Ausgang der Mittelgewichts-Endausscheidung H. Herse — A. Kiausch (beide Berlin), deren Sieger Meister Domgörgen fordern darf. Hans Seyfried (Bochum), der mit Kiausch in der Ausscheidung zweimal unentschieden focht, hat auf abermaligen Kampf verzichtet und wird sich nun wieder im Weltergewicht betätigen. Bekanntlich marschiert er auf Meister Sahm zu. Die übrigen Kämpfe sind: Halbschwer: Hartkopp — Faust, J. Lygget — K. Walter; Feder: Paul Noak — P. Gay (Frankreich); Fliegen: E. Kohler — A. Gleizes (Frankreich).

Austragungsort ist der Berliner Sportpalast. Bekanntlich waren italienische Veranstalter bemüht, den um eine Börse von 35 000 Reichsmark gehenden Kampf nach Mailand zu bekommen. Trotz größerer Börse ist Schmeling nicht auf die Angebote eingegangen. Und das ist recht so; denn die „giustizia italiana" hat nicht immer in sportlichen Dingen die Binde über beiden Augen . . .

Fritz Clauss.

*

Arthur Bülows Meinung.

Schmelings Manager Arthur Bülow äußerte sich wie folgt über Schmelings Aussichten:

„Schmeling befindet sich nach ernsthaftester Vorbereitung in glänzender Verfassung. Ich halte ihn für den Besten Europas, für den stärksten Halbschwergewichtler der Welt. Man kann das Gewicht gerade noch ohne Schädigung seiner Kräfte bringen und scheint mir so stark, daß er die besten Kämpfer Europas mit Siegesaussichten treffen kann. Im Anfang des letzten Jahres bekämpfte Schmeling alle seine Gegner boxend durch Kontern, in der zweiten Hälfte rang er sie durch sein unerschöpfliches Stehvermögen, verbunden mit einer enormen Schlagkraft, nieder. Mein Schützling ist heute in allen Sätteln gerecht, kann kalt boxen, heftig fighten und versteht auch zu nehmen. Ich rangiere Bonaglia direkt hinter Schmeling, glaube aber trotzdem, daß wir den gefährlichen italienischen Ansturm nicht nur siegreich, sondern auch entscheidend abschlagen können. Mit unserm Abschneiden am 6. Januar steht und fällt übrigens unser kommendes Programm und unsere ganze Zukunft, an die ich fest glaube."

Altmeister Paul Samson-Körner

glaubt fest an einen Sieg Schmelings, womöglich durch k. o. Lediglich der deutsche Schwergewichtsmeister Franz Diener ist pessimistisch. Er hält es nicht gut für möglich, daß Schmeling Bonaglias größere Reichweite voll ausgleichen könne und warnt den Europa-Meister vor der Möglichkeit einer entscheidenden Niederlage.

Der Gegner des Europameisters.



Bonaglia (in der Mitte) bei seiner Ankunft in Berlin vor dem Eingang seines Hotels.

Amateurboxen in Bochum.

B. S. K. 19 boxt gegen Solingen-Gräfrath.

Am heutigen Freitag abend 8 Uhr veranstaltet der Box-Sport-Klub 19 Bochum seinen ersten diesjährigen Kampftag. Als Gegner ist die erste Kampfmannschaft der Sportvereinigung Solinger Gräfrath verpflichtet. Die Solinger erzielten in den letzten Monaten achtbare Erfolge, u. a. eindrucksvolle Siege über die Hamborner und Duisburger B. S. K. 19 verlor bekanntlich gegen Hamborn durch eigene Schuld, indem zwei seiner Kämpfer mit Uebergewicht antraten. Die Stützen der Solinger Mannschaft sind Kister im Fliegen, Kettenbach im Leicht- und Schröpf im Weltergewicht.

Abermals siegt „Blau-weiß".

„Blau-Weiß"-Bochum gegen Schwimmvereinigung „Mattiacum"-Wiesbaden 8:1.

Wiesbaden, 5. Januar.

Am dritten Tage seiner Fahrt traf „Blau-Weiß"-Bochum auf den stärksten Gegner des dortigen Kreises, und zwar Schwimmvereinigung „Mattiacum"-Wiesbaden. Der Anfang des Spieles zeigte bereits die Ueberlegenheit von „Blau-Weiß". Bei diesem Kampfe konnte man auch bemerken, daß „Blau-Weiß" von den vorigen Spielen gelernt hatte und daß auch die stete Uebung dazu beigetragen hat, daß die Bochumer den Sieg nach Hause tragen konnten. Das Spiel brachte für „Blau-Weiß" das ausgezeichnete Ergebnis von 8:1. Die drei Siege über Gegner, die zu den besten ihres Kreises gehören, zeigen erneut, zu welch hoher Form „Blau-Weiß" im Wasserballspiel aufgelaufen und welcher Kampfgeist die Mannschaft beherrscht.

In letzter Stunde ist es gelungen, für den durch den Sterbefall ausgeschiedenen Spieler Ersatz zu schaffen, und zwar den guten Torwart der zweiten Mannschaft Willy Kremer. Ohne Frage bedeutet das Ausscheiden des Spielers eine Schwächung der Mannschaft, außerdem ist zugleich eine Umstellung notwendig. An Stelle von Buschei im Tor tritt Kremer, Buschei und Engels spielen in der Verteidigung, so daß Haas und Hakenberg als Stürmer vorgehen.

Obgleich „Blau-Weiß" für die beiden letzten Tage die stärksten und im Wasserball erfahrensten Gegner, und zwar „Rot-Weiß"-Darmstadt und Nikar-Heidelberg (früherer deutscher Meister) vor sich hat, so besteht doch die Hoffnung, daß sich die Bochumer trotz des Ersatzes ehrenvoll schlagen werden.

*

In Darmstadt geschlagen.

Darmstadt, 5. Januar.

Am Donnerstag abend war „Blau-Weiß" bei „Rot-Weiß"-Darmstadt zu Gast und unterlag 3:4.

Die Meisterschaften des Skiklubs Sauerland.

Zum 13. Male wird der Ski-Klub Sauerland am 21. und 22. Januar in Winterberg seine Verbands-Meisterschaften in Verbindung mit den Stimeisterschaften vom Sauerland zur Durchführung bringen. Der Samstag ist nur Lang- und Geländeläufen vorbehalten, während am Sonntag u. a. die Sprungläufe zur Durchführung kommen. Als letzter Termin für die Abgabe von Meldungen ist der 13. Januar festgesetzt worden. Die Einteilung der einzelnen Konkurrenzen ist wie folgt: Samstag, 9 Uhr 30 Minuten: Langlauf für Jungmannen über 6 Kilometer, offen für Klasse 1 und 2, Altersklasse 1 und 3 und für Bewerber um das deutsche Turn- und Sportabzeichen; 10 Uhr 30 Minuten: Geländelauf für Damen über 3 Kilometer, offen für Klasse 1 und 2, und Altersklasse über 30 Jahre. Sonntag, 9 Uhr 30 Minuten: Geländelauf für Jungmannen, offen für Seniorenklasse 1 und 2 und Altersklasse 1 bis 3.

Kurze Sport-Nachrichten.

Ernst Vierkötter

hat seine zweite Amerikareise zum Marathon-Schwimmen in Florida aufgegeben. Im Frühjahr will Vierkötter das Training für die diesjährigen großen Langstrecken-Schwimmen aufnehmen.

Die Tennisrangliste Italiens

sieht den derzeit disqualifizierten Morpurgo an der Spitze vor de Stefani, Gaslini, Colombo, Sabbadini, Balbi und Brocciardo.

Rheila Perlen
Stündlich 1-2 schützen Dich vor Husten und Erkältung
Schacht. Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

Westdeutsche Vortrags-Woche
Sonntag, den 8. Januar, morgens 1/2 12 Uhr
im großen Saale des **Parkhauses**
letzter öffentlicher Vortrag
Die Reichsverfassung
Vortragender: Landrat a. D. **S. von Kardorff** M. d. R.
zweiter Vorsitzender der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin.
Numerierte Eintrittskarten (RM. 1.—) im Vorverkauf:
Verkehrsverein (273/75) und Buchhandlung Hengstenberg,
dazu am Saaleingang.
Nach dem Vortrag findet die letzte Morgenfeier statt in der mitwirken: Hans Balzer, Hamburg und das Wiener Trio (Prof. Friedrich Wührer: Klavier; Karl Doktor, Violine; Hermann Busch, Cello).

Lichtspiel-Bühne
Bochum — Marienstraße 14
Nur 3 Tage!
Das Schicksal einer Nacht.
Ein Gesellschaftsdrama mit dem beliebten Künstler **Harry Liedtke.**
Dämon der Prärie.
In der Hauptrolle der kühnste Reiter der Welt: **Yakima Canut.**
Wochenschau ○ Groteske ○ Kulturfilm
Spielzeit **nur 3 Tage:** Samstag, den 7. Januar, Sonntag, den 8. Januar und Montag, den 9. Januar, abends 8 Uhr.
Jugendvorstellung: Sonntag nachmittag 3 3/4 Uhr.

Bilderschau
Vereinshaus Mühlenstr.
Unsere erste Ueberraschung
in der diesjährigen Spielzeit bildet einen vielversprechenden Auftakt für die demnächst bei uns erscheinenden Großfilme,
Ab heute Freitag, 6. Januar
Harry Liedtke u. Grete Mosheim
2 Künstler von Ruf, in dem Film:
Faschingszauber
Ein Faschingsschicksal in 8 packenden Akten von Walter Reisch.
Dazu:
Das erstklassige Beiprogramm.
Freitag, den 6. bis Montag, den 9. Januar, täglich abends 8 Uhr.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **Große Jugendvorstellung:** „Der Schrecken von Texas" mit Hoot Gibson, dem tollkühnen Prärieritter. 7 spannende Akte. — „Der Weihnachtsmann der kleinen Inge" u. s. w.
Großes Orchester
Vorverkauf Vereinshaus, Mühlenstraße. Telefon 496.
Nummerierte Plätze,
Ab heute

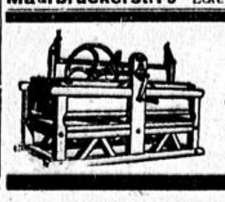
Zehn gute Zeitschriften
Die Woche, Die Gartenlaube, Welt und Haus, Film-Woche, Lustige Blätter, Meggendorfer Blätter, Reclams Universum, Berliner u. Münchener illustrierte Zeitung / Elegante Welt und Blatt der Hausfrau
für sechzig Pfg. wöchentlich
liefert jeden Dienstag frei ins Haus der Lesezirkel Siepmann in seiner Lesemappe (5. Ausgabe). Richtige Romanfortsetzungen. **LESEZIRKEL SIEPMANN,** Königstraße 20, Bochum, Fernruf 562.



Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheil albe **„Gentarin!"** Wirkung überraschend. - Preis Mk. 1,50 u. 2,75. **Erhältlich in Alle Apotheke, Marktplatz.** AB5

Steinmetzbrot Weizenvollkornbrot Rohrzucker
Reformhaus Ehrenfeld,
Jägerstr. 10, Ecke Clemensstr

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrrädern, Sprechapparaten werden in eigener Werkstätte sauber und billig ausgeführt.
Gerhard Paefgen, Bochum,
Maarbrückerstr. 9 Ecke Humboldtstraße



Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 33, Ysseisteinstraße
Liste frei, Teilzahlung

Riform Brennessel Haarwasser
gegen Schuppen, Haarausf., nervöse Kopfschmerzen echt im
Wörishofener Kräuterhaus,
Bochum, Viktoriastraße 3.

Täglich zu haben
Knick-Eier
Stück 10 Pfg.,
Aufschlag-Eier
10 Stck. 50 Pfg.
Selmanns Eier-Gesch.
Nott u. Königstr.-Ecke 1.

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung.
per Kg. 0,40 Mark.
Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag.
per Kgr. 0,80 Mk.
Mummeltheys Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968.
— Gegr. 1872. —

Qualitäts-
Sprechmaschinen
zu den billigsten Preisen, direkt ab Fabriklager empf.
Heinr. Römer, Bochum, Ottostr. 7, 3., Etg., Tel. 5015.

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum, Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —



Ivan Mosjukin in Casanova

Des großen Abenteurers und Frauenlieblings unsterbliche Liebesgeschichten.

12 Akte von märchenhafter Schönheit

Ein Prunkwerk der Filmkunst

Casanova, König der Abenteurer, Beschützer der Hilflosen Abgott der Frauen, Casanova, der zu den unsterblichen Gestalten einer längst gestorbenen Zeit zählt, lebt noch einmal sein berauschtes und berauschendes Dasein in den Bildern dieses Films. Frauen sind sein Schicksal. Um ihretwillen stürzt er sich in Schwierigkeiten und Gefahren, und das Lächeln eines Mädchenmundes reißt ihn in Tollheiten und Abenteuer. Wie ein trunkener Falter fliegt er von Mund zu Mund. Mit dem Lächeln eines Siegers bezaubert er die Frauen, die schöne Tänzerin Corticelli, die anmutige Lady Stanhope, die Mätresse des Herzogs von Bayreuth, selbst die große Katharina von Rußland ist ihm zugetan. Frauen, Spiel, Widersacher sind die Ziele seiner Laufbahn, die ihn von Venedig über Wien nach Rußland und zurück zum Markusplatz führen.

Mit beispielloser Pracht und Schönheit ersteht durch die Kunst eines Regisseurs (Alexander Wolkoff) die damalige Zeit und die Elite der Schauspieler Europas zwingt zum Miterleben.

Die Darsteller des Films sind:

Casanova	**Iwan Mosjukin**
Therese	Jenny Jugo
Die Tänzerin Corticelli	Rina de Liguoro
Maria Mari	Diana Karenne
Katharina II.	Suzanne Bianchetti
Gräfin Worontzoff	Nina Kochitz
Lady Stanhope	Olga Day
Lord Stanhope	Dimitrieff
Zar Peter III.	Rudolf Klein-Rogge
Gregori Orloff	Paul Guidé
Herzog von Bayrenth	Decoeur

Dazu der prachtvolle weitere Spielplan

Spielbeginn 4.00 Uhr — — — Abendvorstellung 7.45 Uhr

Für die Casanova-Woche sind alle Vergünstigungen aufgehoben.

Tonhalle UFA **Theater**

Die Lindenwirtin am Rhein

Ein Sommernachtstraum in Godesberg am Rhein!

Ein sonniges Spiel von Studenten, Liebe, Lust u. Leid!



Eine herzige Geschichte, halb Dichtung, halb Wahrheit, aus **Aennchens Schumachers Jugendzeit!**

Viel und oft sind der Rhein und die Bewohner seiner Ufer in Wort und Bild besungen worden, aber keine Tochter des Rheins ist so volkstümlich geworden wie,

Ännchen Schumacher

Die Lindenwirtin am Rhein!

Keinen Tropfen im Becher mehr
Und der Beutel schlaff und leer,
Lechzend Herz und Zunge!
Angetan hat's mir der Wein,
Deiner Aeuglein heller Schein,
Lindenwirtin Du Junge!

Wer einmal in Godesberg bei der Lindenwirtin eingekehrt, wird gefunden haben, daß sie den Ruhm als Studentenwirtin wirklich verdient.

Aennchen Schumacher die Lindenwirtin lebt noch heute in Godesberg und erfreut sich **hochbetagt** noch bester Gesundheit.

Der Film hat es verstanden, eine Episode aus lustiger Studentenzeit einzufangen und bildwirksam zu gestalten.

Das Essener Soloquartett
wird das Lied von der Lindenwirtin und andere Lieder vom Rhein und seinem Wein in künstlerischer Weise zu Gehör bringen, sodaß Ihnen wirkliche frohe und genußreiche Stunden bereitet werden.

II.

Eine Episode aus den Tripolis-Kämpfen Italiens
einer wahren Begebenheit nachgeschildert.

Die Gefangene des Scheik.

Blutrot sinkt die Sonne in das unendliche Sandmeer der Wüste. In der Ferne verklingt das langgezogene Geheul des Schakals. Das Kreuz des Südens leuchtet in feenhafter Pracht und der Mond hüllt die Landschaft in seinen Silbermantel. Die Vorposten horchen gespannt auf jeden Laut. Plötzlich ein markerschütterndes Allah-Geschrei und wie dem Sande entstiegen taucht eine Araberhorde auf, ein kurzes Ringen, ein Siegesgebrüll und die Araber sind Herren der Lage. So ist der Krieg der Wüste, und in diesem Milieu spielt unser Film, welcher an Abenteuerlichkeit und Spannung vergeblich seines Gleichen sucht.

Sowie das reichhaltige Beiprogramm.

Die Aufführungen beginnen Freitag, den 6. Januar 1928 in den

Weltlichtspielen!

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Freitag, 6. Jan., 8 bis 10. D. 12:

Spiel im Schloß.

Samstag, 7. Jan., 8 bis 10.

Zum ersten Male! Außer Vormiete u. Wahlvorstellung für die Vormieten A und B:

Erster Ballett-Abend.

Siehe Sonderplakat.

Operetten-Theater

Abends 8 Uhr

Adieu Mimi

Moderne Jazz-Operette i. 3 Akt.

Teppiche / Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 151. Schreiben Sie sofort.



Ski **Stiefel,** Ricke Adler **er,** Esche Hickory, Birke **fäustlinge, -Anzüge mützen DSV., -Oel wachs u. s. w.** sportgerecht u. preiswert.

SPORT-HAUS SCHUBEIS

Große Beckstr. 28, Telef. 3785, am Schwanenmarkt, **keine** Filialen. Eigene Montage und Reparatur-Werkstatt.

Soukuet's Zuoinbouk Knüfgeiz und fein Goldgelb die Röftung Do muß ne fein.

Ol. Soukuet

Kiroffte. 5, Dampfzuoinbouköffneri.

Nimphius Bongardstr. 18 **Schirme** Spazierstöcke



Eigene Fabrikate — Alle Reparaturen

H. Kersken. Gegründet 1900



Kanarien-Vögel Prima Sänger 3 Wochen Probezeit

Zoologisches Spezialgeschäft — Konkurrenzlos billig!

Bochum - Alleestr. 26 Fernruf: 2003



Von Kennern bevorzugt!

Nur beste Qualitäten bei niedrigen Preisen.

Man verlange Rabattmarken.

Hadekahaus

Flecken

Alleestraße 49



Wilhelm Hemsoth, Bochum LH20

Empfehlen unseren neueröffneten

Herren- u. Damen-Salon

Bubikopfschnitt und Pflege.

Ondulieren Kopfwäsche Ia. Herrenbedien.

Salon Gronostay,

Ehrenfeldstraße 3.

Kammer-Lichtspiele

Friedrichstraße 8.

Ein grelles Schlaglicht auf das dunkelste aller dunklen Gewerbe.

Film und Polizei im Kampf gegen eine internationale Gefahr.

Heute, Freitag, 3½ Uhr

kommt auf seinem beginnenden Laufe um die Welt

der größte und umfassendste

Mädchenhandel-Film

nach Bochum und wird hier das gleiche und berechtigte Aufsehen der ganzen Stadt finden, wie an den wenigen Plätzen, die ihn bisher sahen, und wo er

die Sensation des Tages

war und noch dauernd ist.



Die Hölle von Rio

Spannende Enthüllung aus den Betrieben seiner dunklen, mächtigen Hintermänner nach den Hamburger Kriminal-Akten in Sachen „Plüsch und Plümowski".

Hergestellt unter Mitwirkung der Kriminal- und Hafenpolizei von Rio de Janeiro.

Von der großen Zahl erster deutscher Künstler, die sich diesem Film zur Verfügung stellten, nennen wir die Träger der packend gespielten Hauptrollen:

Plüsch	Das Trio der Drahtzieher	Ernst Deutsch
Plümowski		Albert Steinrück
Frau Schwarz-Lopez		Vivian Gibson
Kordula, die „Ware"		Susi Vernon
Frau Garcia		Else Rewal

Dieses Großfilmwerk, hergestellt unter sachverständiger Mitarbeit bedeutender Kriminalisten, die die Geschäftskniffe der im internationalen Mädchenhandel tätigen „Ehrenmänner" kennen, leuchtet zum ersten Male hinein in das Treiben derjenigen, die man bisher nie zu fassen bekam! Bei jedem noch so gut geglückten Fang waren es immer nur die „Reisebegleiter" der ahnungslosen Opfer, die von den kapitalkräftigen Hintermännern des ganzen Handels schnell ersetzt wurden und die tägliche erneute

Verschleppung junger Mädchen

nahm weiter ihren Lauf. Aber durch den unserem Film zugrunde liegenden Hamburger Fall ist der Kampf aller Staaten und Länder gegen den internationalen Mädchenhandel in ein neues Stadium getreten, denn hier wurde zum ersten Male einer Reihe von „Drahtziehern" das Handwerk gelegt, und dem weltumspannenden Film ist in diesem Kampfe die Aufgabe geworden, überall an der Aufdeckung und Aufhebung der in sämtlichen Großstädten bestehenden Zentralen des Mädchenhandels mitzuwirken, indem er zeigt, „wie sie arbeiten und wie es gemacht wird!" Wüste Orgien feiert Verworfenheit und Sünde — Mädchenschicksale.

Hierzu die Sensations-Groteske:

Prinz auf Vierundzwanzig Stunden

Die Erlebnisse eines Fassadenkletterers in 6 fabelhaften Akten.

Im bunten Teil:

„Alte Goldschmiedetechniken"

Interessante Aufnahmen.

Ein kleiner Vorbericht zu

Borgzinner's grandiosem

Inventur-Ausverkauf:

Die Läger werden geräumt!



Auch die neuesten Damen-Mäntel und Kleider kommen in den Ausverkauf, Prachtstücke modekünstlerischen Schaffens. Daneben viel Schönes und Gutes aus unseren anderen Abteilungen.

Die Preise werden herabgesetzt!



Und zwar ohne Rücksicht auf die Selbstkosten. Da wir gründlich räumen und ausverkaufen wollen, um Platz für die Waren der nächsten Saison zu schaffen, achten wir nicht auf die alten Preise.

Billiger kann's nicht mehr sein!



Diesen Ausruf wird man von allen Seiten hören. Die Vorbereitungen sind beendet. Der

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, 9. Jan.

Sie tun gut, so bald als möglich zu kommen.

Ganz Bochum wird durch unsere **spottbilligen Preise** auf die Beine gebracht!

Morgen Samstag erscheint unser erstes

Sensations - Preis - Angebot!!

Borgzinner

BOCHUM